

Quod Conclufum in persona Dn. à Schimiz, Confiliarii Reg. Mogunt. quâ Præfentati Circuli Rhen Super. confirmatum per aliud 12. Oct. 1763.

## OBSERVATIO ML.

*Jurisdictio Supremorum Imperii Tribunalium in Causis matrimonialibus fundata est, in quibus punctus matrimonii non principalis, sed accessorius, seu incidens est.*

**E**xpressa Lex Cameralis Causas matrimoniales generatim à Jurisdictione Camerali eximit, verbis *Mem. Visti* de 8. Dec. 1570. §. 7. Wenn auch // vorgekommen, daß Ehesachen am C. G. angenommen werden, da doch in solchen Fällen des C. G. Jurisdiction nicht fundirt; Als will man C. R. und V. hiermit befohlen haben, solche, oder auch andere Sachen, so dahin nicht gehörig, keinesweges anzunehmen, quæ repetita vide in Conc. II. I. §. 3.

Enim vero in Causa Drawiz, contra Burgermeister und Rath der Stadt Hamburg Distinctio, uti in Rubro Observationis, facta. Sic enim Referens: Es ist soviel richtig, daß die eingesperrte Wittib, kein weiteres Verbrechen begangen, als daß Sie den Kläger Drawiz, einen dortigen Burger, zu ihrem zweyten Mann erwehlet.

Nun ist zwar deren Curatori der Beweis einer angegebenen Blödsinnigkeit gedachter Wittib auferlegt worden. Es hat aber derselbe nichts gründliches beybringen können: wie N. 14. selbst bewähret; und als diese Schrift, wiewol ohne Noth, ihme Klägern ad Triplicandum communicirt worden, hat Er dagegen die Schrift sub N. 15. übergeben, und auf dieselbe ist das Decretum communicatorium N. 16. erfolgt, ohne daß der Magistrat etwas anstößiges darinnen bemerket. Allein auf jenseitiges Vorstellen erfolgte das anderweite gravirliche Decretum vom 6ten Octobr. 1762. Wann man nun das von beyden Theilen solchergestalt vorgebrachte Factum, und das bisherige gerichtliche Verfahren des Hamburgischen Magistrats betrachtet, so erhellet offenbar, daß der letztere Curator (welcher ohnedem gegen Willen der Wittib bestellet seyn soll,) sich des Ansehens seines Vatters vermuthlich bedienet, um mit dieser Wittib nach Willführ, und vielleicht aus interessirten Absichten, zu verfahren. Aller Beweis, welcher von der Aufführung dieser Wittib beygebracht worden, besteht nach denen eigenen Appellatischen Bevilagen darinnen, daß Sie einigermaßen dem Trunk ergeben, und grosse Begierde zum zweytenmal sich zu verheyrathen bezeuget habe.

Ob

Ob dieses aber hinlänglich seye, eine solche sonst freye Person in einen so engen Arrest zu versetzen, ist nicht zu befinden. Und zwar um so weiger, da

- 1.) Inhalts N. 1. zwischen mehr gedachter Wittib, und ihrer Tochter erster Ehe allbereit 1757. in Gegenwart ihres damaligen Curatoris und ihrer Tochter Verwandten wegen der Erbtheilung alles verglichen, und gegeneinander vestgesetzt worden; desgleichen
- 2.) wie es in dem Fall, wann diese Wittib zur zweyten Ehe schreite, gehalten werden solte, mithin haben die damalige Vormünder nichts weniger gedacht, als Ihr die zweyte Heyrath zu verwehren.
- 3.) Ist diese 2te Heyrath vi Num. 2. den 25ten May 1762. ordentlich verabredet, auch
- 4.) laut N. 3. der Proclamations-Schein Tages darauf ertheilet worden, folglich
- 5.) sehr hart, daß an statt diese unter denen Verlobten vorgehabte Ehe zu vollziehen, der mitbeklagte Curator es dahin zu bringen gewußt, die verlobte Braut in einen beschwerlichen Arrest zu versetzen; wozu mahlen
- 6.) das allegirte Statutum Hamburgense de An. 1676. auf diesen Casum & ad personam sui juris consentientem nicht gezogen werden mag.

Ob es nun wol scheinen möchte, daß dieses eine *Causa Matrimonialis*, folglich *Jurisdictio Cameralis* darinnen nicht fundiret seye; So ist doch hauptsächlich zu betrachten, daß hierbey kein Streit zwischen beyden Verlobten, oder zweyen Eheleuten selbst in puncto *Matrimonii* versire, sondern daß *tertia persona*, als hier der Curator sich, quā *Contradictor*, darstelllet, und die Verlobte mit Personal-Arrest zu belegen Mittel gefunden hat; Consequenter ist hęc *Causa Arresti* die dermalige Hauptklage, und die Verlobung und vorhabende Heyrath beyder an sich einigen Personen nur incidenter mit in Quæstion, dannenhero *Jurisdictio Cameralis* ganz wohl fundiret. Und obgleich bis daher die Sache in *processu ordinario coram Magistratu Hamburgensi* ventilirt seyn möchte, so scheint doch der der Wittib angelegte Personal-Arrest, und da *Magistratus Hamburgensis* die Endigung der Sache protrahirt, so gethan zu seyn, daß solcher eine schleunige Remedur erfordert.

Demnach ist keineswegs bedenklich, das gebetene *Mandatum de relaxando Arresto S. C. u. s. w.* zu erkennen. Idque *Decretum* d. 13. Sept. 1763.

OBSERVATIO MLI.

*Si in Causa Alimentorum Processus Appellationis pleni decreti petita ordinatio provisionalis pro præstandis pendente lite alimentis, facile decernibilis est.*

§. 1.

**P**one Casum :

Die beyde Gräfinnen von Berlo belangten ihren Bruder vor dem Lütichischen Scabinatu, actione familiaræ herciscundæ, wegen der väterlichen Erbschaft die derselbe allein in Besitz genommen, und erhalten am 12. Aug. 1762. ein provisorisches Urthel, welches jeder Klägerinne 1200. Brabantische Gulden jährlicher Alimenten zuerkant hat.

§. 2.

Hievon appellirte der Beflagte an das Consilium, und nachdem beyde Theile vor demselben, auch in der Hauptsache, submittiret hatten, ergienge am 5ten Julii a. c. die Urthel dahin: daß die angestellte Klage, in Ansehung gewisser Güter, fundiret, in Ansehung anderer aber nicht gegründet, übrigs aber Beflagter in Casum ulterioris suæ Appellationis die denen Klägerinnen in judicio à quo zugesprochene Alimenten pendente lite zu reichen verbunden sey.

§. 3.

Beide Theile appellirten hievon, und da Klägerinnin am 8. Aug. a. c. Appellations-Processse in Camera Imp. erhalten hatten, so supplicirten solche nunmehr pro decernendis alimentis.

§. 4.

Nun ist es 1.) ausgemacht, daß überhaupt in Fällen, wo Geschwister über die Verlassenschaft ihrer Vorfahren, welche eines unter ihnen mit Ausschließung der übrigen occupiret hat, streiten, dem Ausgeschlossenen derselben von dem besitzenden Theil Alimenten gereicht werden müssen, wenn die Klagende legitimè non exheredati sind.

§. 5.

Es war ferner 2.) dieses in gegenwärtigem Fall desto billiger, da patrens ab intestato gestorben, und vermöge der von ihm errichteten pactorum dotarium die jura matrimonii & liberorum nach denen gemeinen Rechten beurtheilet werden sollen, mithin alle Kinder æquo jure ad successionem vociret sind, und daher Implorantinnen die Alimenten quasi ex propriis verlangen.

§. 6.

Endlich kam auch 3.) hierzu, daß die Alimenten denen Klägerinnen bereits in zweyen Urtheeln, in eadem quantitate, wie solche jetzt begehret worden, zuerkannt worden sind, und ihnen daher um so weniger in hac instantia denegiret werden können, als bekantlich *causa alimentorum favorabilis*, und die Appellation von Urtheeln, welche Alimenten zusprechen, wenigstens quoad hoc punctum nicht suspensiva ist.

§. 7.

Daher es dann kein Bedenken hatte, das Decret in conformität der bereits am 11. Aug. a. p. ergangenen provisorischen Urtheel dahin abzufassen:

*Peritam ordinationem provisionalem decernimus parti Appellatae, ut cuilibet ex duabus domicellis Appellantibus mille ducentos Brabantiae florenos annuos de semestri in semestre anticipativè solvat, ejusque solutionis intra mensem à die insinuationis hujus decreti initium faciat, injungentes. In Conf. d. 5. Octobr. 1763.*

OBSERVATIO MLII.

*Bibliotheca pretiosa ab onere cavendi liberat.*

**C**um possessio immobilium suspicionem fugæ excludat, sola sufficit ad liberandum à dicto onere, absque promissione.

Possessor autem istuismodi Bibliothecæ, pro possessionato æque habendus est: quoniam eadem haud facile de loco in locum transferri potest.

Hac ex ratione ex capite deficientium Gravaminum, in *Causa Schmidt contra Tecklenburg*, *Processus Appellationis denegati d. 11. Junii 1763.*

OBSERVATIO MLIII.

*De Resignatione Judiciali Hamburgensi, quoad constitutionem hypothecæ.*

§. 1.

**A**n privata hypotheca ad effectum præferentiæ præ chirographariis Creditoribus valeat, dignoscendum esse juxta *Leges sirs rei oppigno-*

pignoratae, ubicunque etiam locorum, & à quocunque oppignoratio facta fuerit, supra (Obs. 998.) deductum.

Jureque speciali Wormatiensi non judiciales tantum hypothecas, sed extrajudiciales etiam & conventionales valere, atque chirographis praerendas esse, Observat. LXVIII annotavi.

Quid Jure Hamburgensi obtineat, edocent Literae informatoriales Magistratus Hamburgensis, à Camera Imperiali approbatae, & Quaestionem enodantes: was es mit den Einschreibungen der liegenden Gründe, und der darinnen versicherten Capitalien in den öffentlichen Stadt-Erbebüchern in Hamburg vor eine Verwandnuß habe? sequentes

Durchlauchtigster Fürst,

Römisch-Kayserl. Majestät Cammer-Richter,  
Gnädigster Fürst und Herr!

Das von Ew. Hochfürstl. Durchlaucht und dem Höchstpreisl. Kayserl. Reichs-Cammergericht in Sachen des Mag. Johann Christoph Werner, Supplicantis, und anmaßlichen Appellantis, gegen Jacob Jürgen Brand, und Matthias & Thomas Brèese, als Curatores bonorum des Falliti Hermann Jochim Sivers, an uns unter dem 14ten September a. p. erkante, am abgewichenen 12. Nov. insinuirte höchstverehrliche Schreiben und Bericht, ist am letztgedachten Tage in unserer Rathsversammlung pflichtmäßig verlesen worden. Wir haben dieses Zeugniß von der huldreichen und Reichs-Constitutionsmäßigen Beeiferung des höchstpreisl. Kayserl. und Reichs-Cammer-Gerichts in Aufrechthaltung der uns allergnädigst verliehenen Kayserlichen Privilegiorum de non appellando, in dem das von dem Supplicanten gegen den klaren Inhalt derselben unstatthafft angebrachte Gesuch nicht erhöret, vielmehr über der Sachen Beschaffenheit ein umständlicher Bericht vorgängig von uns anverlangt worden, mit dem schuldigsten und ehrerbietigsten Dank, welchen wir hierdurch in Unterthänigkeit bezeugen, anerkant.

Wir werden uns angelegen seyn lassen, die Sache, welche man Supplicantischer Seits äusserst zu verwirren von jeher bemühet gewesen, in ihr gehöriges Licht zu setzen, und so wohl durch richtigae Begriffe von den Einschreibungen in den hiesigen öffentlichen Stadt-Erbe-Büchern, und was dem anhängig, als durch nachstehende der Sachen wahren Beschaffenheit gänzlich

lich gemäße Geschichts-Erzählung das am 23. April des vergangenen Jahrs von uns abgegebene Decretum völlig zu rechtfertigen.

Mit den Einschreibungen der liegenden Gründe, und der darinnen versicherten Capitalien in den öffentlichen Stadt-Erbe-Büchern, hat es in Hamburg folgende Verwandniß:

Alle Häuser in der Stadt, sie seyen groß, oder klein, stehen auf dem Nahmen ihres Eigenthümers in öffentlichen Büchern verzeichnet. Diese Bücher, welche Stadt-Erbe-Bücher benant werden, liegen beständig auf dem Rathhause, und werden unter der Aufsicht und Direction unserer Secretariorum geführt und in Ordnung gehalten. Keiner wird publicè und in Judiciis für einen Eigenthümern eines Immobiles anerkannt, so lange sothanes Immobile in den Stadt-Erbe-Büchern auf seinen Nahmen nicht geschrieben und verzeichnet stehet. Auch hat eine Translatio domini ædium eher keinen rechtlichen Effect, bis præviâ publicâ Resignatione & subsequuto consensu des verlassenden Eigenthümers in die Um- und Wegschreibung des Hauses, sothanes Haus dem novo acquirenti in den öffentlichen Büchern übertragen und zugeschrieben worden. Allen und jeden Eigenthümern der Häuser ist regulariter unbenommen, nach freyem Willkühr so viel Geld darauf anzuleihen, als sie wollen, und von so vielen, oder wenigen Creditoribus, als es die Umstände des Anlehns mit sich bringen, das angeliehene Geld aufzunehmen. Die Negotiirung solcher Gelder auf liegende Gründe ist eine Privat-Sache inter debitorem & creditorem, warum sich weder das Publicum, noch diejenige, so die Stadt-Erbe-Bücher unter ihrer Aufsicht haben, bekümmern. Für ein solches Anlehn, wann es inter privatos geschlossen worden, wird nachhero, præviis formalibus, dem Creditori das Immobile des Debitoris oppignoriret, und zwar mittelst Einschreibung des Creditoris Nahmens, und der angeliehenen Summe in den Stadt-Erbe-Büchern unter Besorgung und Direction der Secretariorum Senatûs. Sothane Einschreibung constituirer dem Creditori hypothecam publicam, expressam & specialem in dem verpfändeten Immobile, quoad summam in libris publicis annotatam; welche Hypothec so lange subsistiret, bis der dem Creditori versicherte Pösten mit dessen Consens præviâ resignatione wieder in alium transferiret, oder getilgt wird.

Dieses Negotium des Anlehns, und der darauf erfolgenden Einschreibung des angeliehenen Geldes, cum effectu hypothecæ publicæ ratione credi-

creditoris, heisset, nach hiesiger Art zu reden, ein Erbe, i. e. immobile beschweren, i. e. mit fremden, einem Tertio zuständigen Gelde, belasten.

Ein und dasselbe Erbe kan zehn und mehrern Creditoribus Hypothecariis zugleich, und auch diverso tempore oppignoriret werden, welches alles blos von der Bedürfnis des Debitoris, und von dem Willkühr der contrahirenden Parthen abhängt. Geschiehet es simultaneo actu, oder nach Hamburgischer Redensart, in einer und derselben Verlassung, so werden regulariter alle einzuschreibende Posten Geldes, sie seyen groß, oder klein, in eadem prioritare classificiret und verstanden. Die contrahirende Parthien, der Debitor nemlich und Creditores, sind aber bemächtigt, ein anderes unter sich zu schliessen und zu verabreden, solcher gestalt, daß sie einem oder mehreren Creditoribus prioritatem præ cæteris zu stehen.

Diese Verabredung sind sie ad Protocollum Secretariorum anzuzeigen schuldig, und ist dieselbe sodann zu befolgen. Es kan aber auch, wie solches unten weiter zu erwehnen Gelegenheit seyn wird, des Debitoris alleinige Angabe, wenn Creditores demselben solches vel expresse vel tacite überlassen, in Rangirung der in ein Erbe einzuschreibenden Capitalien angenommen werden. Erhält nun ein Posten auf ein, oder andere Art den Vorzug vor andern, so wird demselben die Clausul: mit der *Priorität* vor dem folgenden, beygefügt, wie sich gleichfalls diese *Priorität* in Ansehung der in nachfolgenden Verlassungen eingeschriebenen Posten von selbst versteht, und die ältern denen jüngern nach der Regel: qui prior est tempore, potior jure est, vorgehen.

Ueber der Einschreibung eines Erbes in den öffentlichen Stadt-Erbe Büchern, und über den darunter in una serie secundum data inscriptionum verzeichnet stehenden, auf das Erbe Jure Hypothecæ haftenden Geldposten, wird unter einer unserer Secretariorum Unterschrift ein Documentum, welches, dem wesentlichen Inhalt nach, mit dem Originals Stadt-Erbebuche übereinstimmen muß, extrahiret, und dem Eigenthümer des Erbes, auch, auf Verlangen, jedem Creditori Hypothecario gegen Erlegung von 1. Rthlr. zugestellet. Ein solches Document heisset eine *Beschwerung*.

Um einen hohen Herrn Referenten über diesen nicht aller Orten gebräuchlichen, mithin nicht allbekanten Punkt genauest zu eclaireiren, erachten wir für nöthig, zu mehrerer Einsicht ein solches Documentum, welches man hieselbst eine *Beschwerung* benennet, sub Lit. A. beyzuschliessen, welches eben dieseljenige *Beschwerung* ist, worauf sich das Decretum à quo beziehet.

Auffer

Ausser dieser Beschwerde wird über eines jeden Creditoris hypothe-  
sarii in einem Immobili versicherten Capital besonders ein Documentum  
unter eines unserer Secretariorum Unterschrift auszufertiget, welches blos  
den Namen des Eigenthümers eines Erbes, nebst der Anzeige, daß derselbe  
an diesen oder jenen Creditorem eine nahmhafte Summe Geldes verlassen,  
und solche in sein Erbe eingeschrieben worden, enthält. Dergleichen Docu-  
mentum, wie es des Supplicantis Libello gravaminum sub N. 2. angebo-  
gen, wird ein Extract genannt, und demselben wird auf den Fall, daß das  
in Extractu enthaltene Capital auf eine oder die andere Art einer Priorität  
genießet, die Clausula prioritatis angehängt.

Ein Creditor kan das in einem Immobili ihm versicherte, und im  
Stadt-Erbekuch zugeschriebene Capital regulariter nicht anders heben, auf  
andere transferiren, oder tilgen, er habe dann solches in publica Resignatio-  
num audientia zuvor öffentlich vergolten, bekant oder aufgerufen. Die Ursache  
dessen ist, damit einem Dritten, dessen Interesse darunter vielleicht obwaltet,  
daß des Creditoris Umstände sich nicht verschlimmern, die Befugnis nicht  
benommen werde, solches Capital bezusprechen, oder nach hiesiger Redens-  
art, zu impugniren, wozu einem jeden, nach öffentlicher Verlassung, eini-  
ge Tage, nemlich vom Freytag bis Montags frühe, Zeit gegeben werden;  
in Ermanglung einer Impugnation aber sodann der Posten nach Belieben  
des Creditoris weggeschrieben oder getilgt wird.

Nach dieser vorausgesetzten allgemeinen Erläuterung wenden wir uns  
zu der Sache selbst, welche dem Supplicanten, Johann Christoph Werner,  
zu einer, ob zwar unbefugten, Appellation Anlaß gegeben hat.

Es hatte derselbe im Jahr 1754. dem jehigen Fallito, Hermann Jo-  
him Sievers, die Summe von 1500. fl. species angeliehen, sich solches Ca-  
pital in desselben Erbe versichern, und im Stadt-Erbekuch: zuschreiben lassen.

In dem darauf folgenden 1755. ten Jahre verlangte der Debitor Sie-  
vers von dem Supplicanten aus der ihm ausdrücklich bekant gemachten, und  
von dem Supplicante selbst angegebenen Ursache, weil der Debitor eine neue  
Beschwerung seines Immobili vorzunehmen Willens, daß der Supplicant  
diesen seinen Posten öffentlich vergolten bekennen lassen, und tilgen möchte,  
welches auch von ihm sowol, als von allen andern Gläubigern des Erbes in  
der Francisci Verlassung A. 1755. geschah. Dagegen acceptirte oder  
verlies der Debitor Sievers in eben dieser Verlassung die Summe von 20000.  
fl., um sein, nach geschעהner Tilgung sämtlicher bisherigen Creditorum,



so dann freyes und unbeschwertes Erbe damit von neuem zu beschweren. Der Supplicant fidirte hierauf an den Debitorem, nach vorgenommenener Tilgung der 1500. R., welche dadurch als bezahlt zu achten, die Summe von 2000. R., oder, wie Supplicant es vorträgt, er ließ dem Debitori die 1500. R., und vermehrte solche mit 500. R., und diese Summe solte von neuem in das Sieversche Immobile versichert und eingeschrieben werden.

Der Supplicant überlies dem Debitori die Classificirung seines Postens, und, nach dessen Angabe, wurde dieser Posten hinter 10000. R. in das Immobile eingeschrieben.

Nach Ablauf einiger Tage, in eben der Francisci Verlassung, gefiel es dem Supplicanten, auf dem Rathhause in der sogenannten Schreiberey coram Protocollo demud zu erscheinen, und in die Tilgung dieses ihm vor wenigen Tagen zugeschriebenen Postens von 2000. R. species de novo zu consentiren, und ohne, daß sich der Supplicant weiter um das geringste befragt, oder wegen der künftigen Lage seines Postens etwas erinnert hatte, wurden nunmehr diese 2000. R., nach Angabe des Debitoris, als das letzte Geld, und hinter 17000. R. in das Erbe, welches überhaupt mit 19000. R. in mehrerwehnter Francisci Verlassung beschweret worden, eingeschrieben.

Da diese beyden Tilgungen, und die Translocirung des Supplicantischen Postens in einer und eben der Francisci Verlassung berichtigt worden, und zwar eo temporis momento, da noch keine Beschwerde über den eingeschriebenen Posten ausgefertigt war: so erhielt der Supplicant von diesem, als das letzte Geld, eingeschriebenen Posten von 2000. R. unter des Secretarii Hand einen Extractum aus dem Stadt-Erbetuch. Obwohl er nun damals sowol, als in der Folge der Zeit, entweder aus der Original-Beschwerung, welche jederman Eigner eines Erbes zugestellet wird, und die Summa und Ordnung der in dem Erbe eingeschriebenen Posten umständlich anzeigt, auch überhaupt zur nöthigen und hinlänglichen Nachricht aller bey einem Erbe sich vorfindenden Interessenten dient, die Lage seines Postens auf deren begehrte Einsicht hätte ersehen, oder auch in dem Stadt-Erbetuch selbst, gegen Erlegung von zwölf Schillingen, solches hätte nachschlagen lassen können; so begnügte sich gleichwol der Supplicant einzig und allein mit dem ihm gelieferten Extractu, und lies sechs ganze Jahre verstreichen, ohne sich nach der Lage und Ordnung seines in dem Sieverschen Erbe versicherten Capitals im geringsten weiter umzusehen, und bey dieser Gelegenheit

sigkeit nahm derselbe bis in das Jahr 1761., mithin 6. Jahre hindurch, die Zinsen seines Capitals von dem Debitore ruhig ein.

Im August-Monath des 1761sten Jahrs erklärte der Debitor und Eigenthümer des Erbes, Hermann Jochim Sievers, seine Insolvenz, und bat, wie in dergleichen Fällen gewöhnlich, um Niedersetzung einer Commission. Nachdem diese von uns zugestanden, und in derselben von sämtlichen Creditoribus die nachherigen Supplicati Jacob Jürgen Brand und Mathias & Thomas Brêse, als gleichmäßige Sieversche Creditores, welche jedoch keine Hypothec in des Falliti immobili hatten, zu Curatoribus bonorum per majora erwählt, und in dieser Qualitæt von uns bestätigt waren, so gieng dieser Curatorum Bemühen zusörderst dahin, eine Massam gehörig zu constituiren, und zu solchem Endzweck war es gleichfalls erforderlich, das Immobile des Falliti zum öffentlichen Verkaufe zu bringen.

Bev dem ersten und zweytenmale, da solches von denen Curatoribus bonorum am gewöhnlichen Orte und auf gebräuchliche Weise geschah, erfolgte kein Voitt auf den eingefetzten Preis des Erbes, und solcher Gestalt sahen sich Curatores gemüßiget, nach Maßgebung der im Jahr 1753. von uns publicirten neuen Falliten-Ordnung, und deren 79. Articul vor Einsetzung des dritten und letzten Verkaufs von dem Supplicanten Werner, als ultimo Creditore hypothecario, die Abtretung mit seinem Posten, i. e. die eventuelle Begebung seines Hypothec-Rechtes, falls das Erbe weniger, als 19000. R. nach Abzug der Kosten und restirenden zweyjährigen Interessen verkauft werden müste, zu verlangen.

Weil aber Supplicant hiezu freywillig sich nicht bequemen wolte, fanden sie sich genöthiget, denselben zur Abtretung mit seinem Posten cum reservatione solita, wie solches der Falliten-Ordnung gemäs, gehörigen Orts vorzuladen.

Der Supplicant wendete sich darauf per supplicas an uns, und zwar solchergestalt, daß seine vermeintliche Besch werde gegen niemanden gerichtet war, sondern simpliciter die Abänderung dessen, was seit 6. Jahren in den Stadt-Erbe-Büchern unangefochten verzeichnet gestanden, in præjudicium creditorum anteriorum gebeten ward. Nach Erwehung aller bengebracht, auch bey genauer Untersuchung vorgefundenen Umständen gaben wir den 30sten Octobr. 1761. ein Decretum des Inhalts ab:

„ Daß der Supplicant, da er 1755. post Francisci in die Sitzung seines in Hermann Jochim Sievers Erbe versicherten Postens von

„ 2000. R. consentiret, und dem Eigner des Hauses nachhero allein  
 „ überlassen, wie und welcher Gestalt derselbe diesen quaestionirten  
 „ Posten in sein Erbe wieder einschreiben lassen wollen, auch nicht nur  
 „ den neuen Extract Stadt- Rentens- Buchs von dem besagten Eigner  
 „ des Hauses, ohne sich zu bekümmern, in welcher Ordnung sein Pos-  
 „ ten der 2000. R. wieder eingeschrieben worden, angenommen, sons-  
 „ dern auch davon 6. ganzer Jahr die Interessen erhoben, bey sich er-  
 „ äugtem Schaden von dem Posten es sich allein beyzumessen, daß er  
 „ keine Beschwerde (wie er täglich thun können) auslösen lassen, da-  
 „ her desselben geführte Beschwerde für unstatthast zu erklären und ihm  
 „ seine Zudringlichkeit ernstlich zu verweisen.

Von diesem Decreto suchte der Supplicans durch ein anderweitiges, nunmehr  
 gegen die Sieverschen Curatores bonorum rubricirtes Supplicatum am  
 10ten Nov. ejusd. anni restitutionem in integrum.

In diesem vermeynte er zu behaupten, daß der in dem Sieverschen Erbe  
 ehedem hinter 10000. R. gestandene, und in der Francisci Verlassung 1755.  
 von ihm getilgte Posten annoch der seinige seye; daß dagegen der ihm als das  
 letzte Geld, und hinter 17000. R. in dem Erbe zugeschriebene Posten ihm kei-  
 nes Weegs zugehöre. Er bediente sich zu dem Ende hauptsächlich folgender  
 Gründe.

Erstlich sey es bey der von ihm im Jahr 1755. vorgenommenen Tilgung  
 seines Postens von 1500. R. überhaupt seine Meynung gewesen, daß  
 sein wieder einzuschreibender Posten, die vorige Prioritæt behalten solte.

Zweytens seye der getilgte Posten von 2000. R. nicht vorgängig öffentlich  
 aufgerufen und verlassen worden. Der Eigner des Erbes Sievers habe

Drittens nur 20000. R. verlassen, da er jedoch, wenn Supplicantis de  
 novo getilgter Posten, als das letzte Geld, hätte wiederum eingeschrie-  
 ben werden sollen, 21000. R. verlassen müssen. Es sey ihm endlich und

Viertens von dem, als das letzte Geld, eingeschriebenen Posten kein Ex-  
 tractus gegeben, weil in dem ihm in anno 1755. zugestellten Extractu  
 die Clausula mit der Prioritæt vor dem folgenden, befindlich, solche  
 Clausul aber in der von ihm zugleich ad supplicas beygelegten Beschwer-  
 rung bey dem ihm, als das letzte Geld, zugeschriebenen Posten ermangle.

Des Supplicantis petitum gieng dahin, daß der ihm in dem Sieverschen  
 Erbe zugeschriebene letzte Posten für machtloß, und dagegen der ihm in sotha-  
 nem

nem Erbe zugeschriebene erste Posten von 2000. R. für rechts. beständig zu erklären, auch die Supplicatischen Curatores bonorum, gegen welche er seine supplicirende Vorstellung richtete, und an welche er solche zu communiciren ausdrücklich bat, in alle Kosten zu vertheilen.

Obwohl wir so gleich bey dem ersten Anblicke bemerkten, daß des Supplicantis Anbringen und Gesuch die Sieverschen Curatores bonorum durchaus nicht concerniren könne; so erfordert gleichwol die Ordnung eines rechtlichen Verfahrens, der rubricirten Gegenparthie das Supplicatum zur Beantwortung zu communiciren.

Das Wesentliche dieser Beantwortung reducirte sich dahin, daß Supplicati, als Curatores bonorum des Falliti Sievers, in diesem sie nicht betreffenden Streit aus keiner andern Ursache, als dem von uns per Decretum an sie ergangenen Befehle schuldigt zu seyn, sich einlassen könnten. Der Supplicant müsse an diejenigen, deren Interesse allein hierunter obwalte, nemlich an Johann Lorenz Meyer und an die Wittve Maria Catharina Schulz, als Creditores hypothecarios immediate anteriores des Sieverschen Erbes, nach welchen sein Posten bereits seit 6. Jahren im Stadt Erbe Buch verzeichnet gewesen, und vor welchen er nunmehr einen Vorzug verlange, deren Gerechtsame aber sie, als Curatores bonorum, zu vertheidigen nicht befugt, sich wenden. Da das Immobile des Falliti ihnen nicht zur Hypothec constituiret, so könne und müsse es ihnen gleichgültig seyn, ob der Supplicant, oder ein anderer mit dem abzutretenden, und bey dem Verkauf vielleicht einzubüßenden Posten ad massam komme.

Um indessen den SupPLICANTEN von dem Ungrunde seines gar seltsamen Petiti einiger massen zu überzeugen, beantworteten die Supplicatischen Curatores die gegenseitige angebrachten Scheingründe. Sie zeigten in dieser Absicht an: daß es lediglich des SupPLICANTIS Sorglosigkeit zuzuschreiben seye, wenn er mit seinem, vigore Protocolli, in einer Verlassung eingeschriebenen und translocirten Posten zuletzt, und hinter allen andern in demselben Erbe versicherten Creditoribus gesetzt seye. Es sey dem SupPLICANTI, seinem eignen Beständniß nach, von dem Debitore bekannt gemacht, daß derselbe eine neue Beschwerde seines Erbes vorzunehmen Willens gewesen. Der SupPLICANT sowol, als alle übrige Hypothec - Gläubiger hätten ihre Capitalien vergolten bekant, und in Pfenen getilget. Der SupPLICANT habe wegen der Ordnung, in welcher sein Posten einzuschreiben, nichts ad Protocollum erinnert, sondern solches dem Debitore, welcher nach geschehener Tilgung aller Pöste ein freyes und unbeschwertes Erbe hatte, überlassen. Da er der

gestalt gewußt, und wissen müssen, daß zu seinem vermeynten Nachtheil von dem Debitore etwas vorgekommen werden können, so habe derselbe es sich allein, und Niemanden anders bezumessen, wenn sein Capital nach Belieben, und nach der Angabe des Debitoris Sievers in dessen Erbe rangirt worden.

Es seye nächst diesem nach Ausweisung des Protocolli unläugbar und auffser allen Streit, daß der Supplicant in der Francisci Verlassung Anno 1755. zweymal in die Tilgung seiner Posten gegenwärtig consentiret habe; das erste mal in die Tilgung der 1500. fl., das zweyte mal in die Tilgung der 2000. fl.

Ob nun zwar der Supplicant seine eigne Handlung nunmehr dadurch zu entkräften sich bemühe, und der von ihm geschehenen zwothen Tilgung alle Wirkung absprechen wolle, weil vig. Art. 6. Tit. I. P. II. statutor. Hamburgens. Niemand Erb. Zins, oder Rente anders, denn vor dem Rathe dieser Stadt verlassen, oder verändern könne, und geschehe das anders, so soll es machtlos, und von keinen Würden seyn; so fliesse jedoch aus der von dem Supplicante selbst festgesetzten racione hujus legis, daß es in casu præsentis, da der Supplicant in einer und eben derselben Verlassung eine Translocation seines Postens beliebt, oder sich gefallen lassen, keiner neuen und weitem öffentlichen Verlassung bedürft habe.

Der Grund dieses Gesetzes sey, wie der Supplicant ganz wol anführe, kein anderer, als daß einem dritten, welcher vielleicht das Recht haben könne, einen Posten zu impugniren; oder bezusprechen, solches Recht nicht bekommen werde. Dieses mit dem Supplicante vorausgesetzt, mußte derselbe auch nothwendig zugeben, daß, wie es nach geschehener erstern öffentlichen Verlassung und Tilgung seines Postens ihm frey gestanden habe, sich sein Capital von dem Debitore auszahlen zu lassen, er nachhero in eben der Verlassung, da noch keine Documenta über den neu eingeschriebenen Posten ausgefertigt noch ausgeliefert waren, folglich von dem Daseyn dieses Postens niemand vergewißert seyn, noch weniger jemand solchen impugniren können, ohne jemandes Präjudiz befugt gewesen, eine Translocation desselben vorzunehmen.

Der Supplicant habe bey dermalen obwaltenden Umständen, da noch Res integra vorhanden, und niemand obangeführtermassen eine Ansprache an diesen neu eingeschriebenen Posten formiren können, mithin er allein bey der ganzen Handlung interessirt gewesen, freye Macht gehabt, das ihm einzig und allein erworbene Recht nachzulassen, und ohne vorgängige zweyte Verlassung

Verlassung in die Translocirung des Postens, wie geschehen, zu consentiren, jezo aber könne ihm nicht erlaubt seyn, gegen seine eigene Facta anzugehen.

Den dritten Einwurf des Supplicantis lehnten die Supplicatisherr Curatores folgendermassen ab:

Es seye dadurch, daß der Supplicant einige Tage nach der ersten Einzeichnung seines Postens in eben derselben Francisci Verlassung, ehe und bevor die Documenta der neuen Beschwerung des Sieverschen Erbes ausgefertigt worden, diesen neu eingeschriebenen Posten wiederum persönlich getilgt, und in die bloße Veretzung dieses, und keines andern Postens consentiret habe, die von dem Debitore verlassene Summe von 20000. R. nicht unbeschritten, und es seye das Sieversche Erbe nur mit 19000. R. beschweret geblieben, mithin habe der Debitor annoch 1000. R. mehr verlassene, als in der Francisci Verlassung eingeschrieben worden. Der Debitor habe folglich weder seine eigene, noch seiner Creditorum Condition, welches jedoch als der Grund der öffentlichen Verlassung anzusehen, verschlimmert, und sey dabey keines einzigen Menschen Nachtheil zu befürchten gewesen.

In Ansehung des Supplicantis aber müsse die Regel: *volenti non fit injuria*, statt finden.

Der vierte Behelf des Supplicantis betraf den ihm im Jahr 1755. nach der Francisci Verlassung unter des Secretarii Hand eingelieferten Extract über die ihm in dem Sieverschen Erbe zugeschriebenen 2000. R., welche mit der Prioritæts Clausul vor folgenden versehen waren. Aus dieser Clausul wolte der Supplicant ein Recht zu dem hinter 10000. R. gestandenen, aber wieder getilgten Posten, weil in der von ihm beygelegten, und im Jahr 1761. den 24. Sept. aufgesuchten Beschwerung diese Clausul bey dem getilgten Posten befindlich seye, bey dem, als das letzte Geld eingeschriebenen, aber fehle, herleiten.

Supplicatisherr Curatores zeigten des Supplicanten Irrthum ganz deutlich, und legten zuörderst die im Jahr 1755. den 28. Octobr., also nach der Francisci Verlassung, dem Debitori Hermann Jochim Sievers unter des Secretarii Hand eingelieferte Original-Beschwerung bey, in welcher denn Mag. Johann Christoph Werner mit ausdrücklichen Worten, 2000. R. Capital mit den Renten und der Priorität vor dem folgenden, als das letzte Geld, in dem Sieverschen Erbe zugeschrieben waren.

Sie zeigten zu dessen ferneren Erläuterung an, daß, wie im Jahr 1755. der Supplicant Werner in einer und eben der Francisci Verlassung, zu zwey verschiedenen mahlen, in die Tilgung und Versetzung seiner Pöste consentirt, beyde Consensus auch zu Protocoll genommen, die Pöste selbst aber nicht eher, als zu Ende der Verlassung, da dieselbe geschlossen, und nichts weiter in dieser Verlassung eingeschrieben werden können, in das Stadt-Erbe-Buch eingetragen, und die ganze Beschreibung vollendet worden. Daher es denn rühre, daß der Vollständigkeit, der Ordnung und der Uebereinstimmung mit dem Protocollo halber, der erstere Posten des Supplicantis hinter 10000. R., cum Clausula prioritatis, in das Stadt-Erbe-Buch eingetragen, jedoch die Anmerkung, daß er wiederum getilgt, beygefügt sey, des Supplicantis letzterem Posten aber im Stadt-Erbe-Buch selbst die Prioritäts-Clausul deswegen nicht ausdrücklich beygefügt worden, weil in dieser nunmehr geschlossenen Verlassung keine Pöste weiter in das Erbe eingeschrieben werden könnten, in Ansehung der in künftiger Verlassung einzuschreibenden Posten aber die Priorität sich vig. Statutor. von selbst verstehe, und aus dieser Ursache in ähnlichen Fällen niemals beygefügt werde. Diese Clausula prioritatis seye jedoch in der dem Eigenthümer Siebers eingehändigten Beschreibung, wie auch in dem dem Supplicanten gegebenen Extractu bey dem letztern Posten desselben ausdrücklich, und aus Vorsicht beygefügt, weil der Debitor 20000. R. verlassen, in dieser Francisci Verlassung aber sein Erbe nur mit 19000. R. beschweret, mithin demselben annoch frey gestanden habe, in der nächstfolgenden Verlassung innerhalb 6. Monaten die übrigen 1000. R. weiter in sein Erbe einzeichnen zu lassen.

Nun sey die von dem Supplicanten producirte Beschreibung allererst im Jahr 1761. den 24. Sept. aufgesucht, folglich sey es eben so unnöthig gewesen, die in der an den Debitorem An. 1755. ausgefertigten Beschreibung, und an den Creditorem tunc temporis eingelieferten Extracte aus Vorsicht beygefügte Clausulam Prioritatis in der viele Jahre nachhero ausgefertigten, und dem Stadt-Erbe-Buch Verbotenens gezogenen Beschreibung zu wiederholen, als es damals im Jahre 1755. überflüssig gewesen seyn würde, diese Clausulam in dem Stadt-Erbe-Buche, wo sie sich stillschweigend verstund, ausdrücklich beyzufügen.

Ein Extractus, auf welchen der Supplicant sein ganzes Vertrauen seze, sey über dieses nicht das eigentliche *Documentum Obligationis* über einen Haus-Posten. Auf allen Fall könne derselbe nicht weiter dafür angenommen werden, als daß ein Creditor dadurch vergewissert werde, es  
sey

sey ihm eine gewisse Summe in dem benannten Erbe versichert. Ob aber ein Creditor das erste, mittelste, oder letzte Geld in einem Erbe habe, sey eben so wenig aus einem sogenannten *Extractu* zu ersehen, als die demselben angefügte *Clausula Prioritatis* die Sicherheit eines Postens gewähren könne. Das letztere beruhe allein auf der Meynung eines Creditoris, und von der Lage eines Postens könne nur das Stadt-Erbe, Buch, und die aus demselben unter des Secretarii Unterschrift gegebene Beschreibung, als welche das einzige *Documentum ratione ordinis & prioritatis creditorum constituit*, Gewißheit geben. Eine solche Beschwerde werde zur nöthigen Nachricht aller Interessenten ausgefertigt, und sey bishero beständig unangefochten geblieben.

Es führten Supplicatische Curatores nächst diesem überhaupt an, daß es offenbar, und einzig und allein des Supplicantis Schuld sey, wenn er jezo an seinem in des Falliti Erbe versicherten Capitale vielleicht einigen Schaden erleide. Der Supplicant habe die größte Sorglosigkeit begangen, daß er sich weder von dem Debitore die demselben zugestellte Beschwerde habe vorgezeigen lassen, um daraus die Ordnung seines Postens, ohne einige deswegen zu verwendende Kosten, zu ersehen, noch auch in dem Stadt-Erbe Buch selbst, welches jedem gegen geringe Gebühren von 12.  $\beta$ . offen stehet, sich nach der Lage seines Capitals erkundigt habe. Der Debitor habe, wie der Supplicant selbst angezeigt, sich der Zeit zur Bezahlung des Capitals anerböthen. Dem ohngeachtet habe der Supplicant sich die Hieruntersetzung vel expresse vel tacite gefallen lassen, und 6. ganzer Jahre, ohne sich um das geringste weiter zu bekümmern, alles geschehen und unangefochten gelassen.

Wäre allenfalls nach des Supplicantis Meynung ein Irrthum oder Versehen dabey vorgegangen, oder hätte es dem Supplicanti nicht gefallen, sein Capital in der eingeschriebenen Ordnung, als das letzte Geld, in dem Erbe zu lassen: so hätte demselben nicht allein damahls gleich, sondern auch innerhalb sechs Jahren, und darinnen gehaltenen Verlassungen durch öffentliche Ausrufung und Wiedereinschreibung des Postens abgeholfen werden können, oder der Supplicant hätte in dieser langen Zeit diesen Posten aufkündigen, und sich ausbezahlen lassen, oder denselben auch mittelst Verkaufung an andere transportiren können. Er habe aber alle Gelegenheit zur Remedur höchst unvorsichtig versäumt, und habe nunmehr diesen *ex propria & supina negligentia* ihm vielleicht bevorstehenden Schaden nicht manden, als sich selbst, zu imputiren.



Nachdem der Supplicant Werner replicando gehandelt, und die supplicatischen Curatores, welche zwar allen weitem Schriftwechsel verboten, auf ergangenes Decretum gleichwol sich duplicando hatten vernehmen lassen, und nach denen von ihnen beygebrachten Umständen um die Bestätigung des von uns am 30. Octobr. abgegebenen Decreti geziemend ansuchten, bey allem dem jedoch befürchteten, daß der Supplicant diese, obzwar an sich klare Sache, unnöthig weitläufig zu machen trachten werde, wor- durch der ihnen anvertrauten Massæ nothwendig ein nicht zu ersetzender Schaden zugefügt werden müßte: so gieng derselben Petition hauptsächlich dahin, sie zu dem vorzunehmenden öffentlichen Verkaufe des ohnehin allen Unglücksfällen unterworfenen Sieverschen Erbes, wie solches bey einer dritten und letzten Einsetzung der Falliten Ordnung gemäs, des Supplicantis und eines jeden Rechts unbeschadet, zu befügen, auch, weil sie von dem Supplicanten zu diesem sie, als Curatores honorum, im mindesten nicht betreffenden Streit auf sein ausdrückliches Verlangen gezogen worden, der ohne das geringen Massæ und Creditoribus aber die verursachten Kosten nicht zur Last fallen könnten, den Supplicanten in die Erstattung derselben zu condemniren.

Bev Abgebung eines Decreti hatten wir hinlängliche Ursachen, auf dieses der Curatorum honorum höchst billiges Gesuch Betracht zu nehmen. Es kam daher hauptsächlich auf die Untersuchung aller und jeder des Supplicantis streitigen Posten betreffenden Documenten, und derselben Richtigkeit oder Unrichtigkeit an, um daraus sodann zu beurtheilen, ob derselbe mit dem, als das letzte Geld, ihm zugeschriebenen Posten eventualiter abzutreten schuldig seye, oder nicht.

Die von den supplicatischen Curatoribus sub Oa beygebrachte Original-Beschwerung, welche zur Zeit, da die ganze Handlung vorgegangen, unter unsers Secretarii Hand ausgefertigt war, welche auch mit dem zu eben der Zeit an den Supplicanten ausgelieferten Extractu, so gar in Ansehung der beygefügten Prioritæts Clausul überein kam, gieng in keinem andern Stücke von den Stadt-Erbebuche selbst, aus welchem die von dem Supplicante producirte Beschwerung nach ihrem ganzen Umfange gezogen ist, und zum Beweise der genauen Richtigkeit, welche bey diesen Büchern beobachtet wird, dient, ab, als daß in dieser letztern der Vollständigkeit halber, die seit vielen Jahren bis hieher laufende Posten, gleichfalls ausdrücklich verzeichnet sind. So oft indessen eine neue Beschwerung eines Erbes aus dem Stadt-Erbebuch extrahiret, und ausgeliefert wird, geschiehet in derselben

Keiner

feiner andern, als der zur Zeit der Ausfertigung in dem Erbe eingezzeichneten, und das Erbe annoch wirklich beschwerenden Pöste Erwehung; diejenigen aber, welche ehemals in dem Erbe gestanden, welche aber durch ihre Tilgung cassirt sind, werden regulariter, wegen Erspahrung einer überflüssigen Arbeit und des offenbar dabey ersiehenden Nutzens, weggelassen, wie davon so viel Exempel vorhanden, als neue Beschwerden ausgefertigt worden. Solchergestalt war die im Jahr 1755. gleich nach der Franciscei Verlassung dem Eigner Sievers eingehändigte Beschwerde seines Erbes dem Stadt-Erbuche völlig gemäs, und da diese im Jahr 1761. den 24. Sept. von neuem nachgesehen, und mit dem Stadt-Erbuche conferiret war, fand sich, weil mittlerweile keine Veränderung der Pöste vorgegangen, noch auch das Erbe weiter, als mit 19000. R. beschweret war, eben dieselbe Conformität annoch vor. Die in dem Stadt-Erbuche befindliche Beschwerde des Sieverschen Erbes war hienächst mit dem besondern Protocollo des Secretarii, als seinem Correlato, völlig übereinstimmend. Die Tilgung so wol der ersten 1500. R., als auch die zum zweyten mahl von dem Supplicante gleichfals in Person genehmigte Tilgung der 2000. R. ist auf zwey verschiedenen, und wegen der Zwischenzeit von einander entfernten Blättern des Protocolli bey dem jedesmal zugeschriebenen Posten von obigen Summen an der Seite, welche des Endes leer gelassen wird, ausführlich beygeschrieben.

Die erste Verzeichnung einer Tilgung geschieht niemals anders, als in dem Augenblick, da die Parthien sich gegenwärtig darstellen. Es ist daher nicht leicht möglich, daß ein Versehen oder Irrthum bey der in der Parthien Gegenwart niedergeschriebenen Erklärung derselben vorgehen kan. Ganz unmöglich aber ist, zufolge obbemerkter, allezeit in Gebrauch seyender Verzeichnung, die Erfindung des Supplicantis von der, seiner Meynung nach, zu seinem Posten, aus Versehen, herunter gerückten Tilgungs-Clausul, welches an und für sich gänzlich erdichtet ist. Es hat demnach dasjenige, was der Supplicant der Richtigkeit des Protocolli entgegen setzet, eben so wenig Grund, als höchst verweges es ist, wenn er dem Protocollo allen Glauben abzuspochen, und alle Achtung zu versagen, sich beygehen läßt.

Wie nun hierdurch die völlige Uebereinstimmung des Protocolli mit dem Stadt-Erbuche, und der daraus in extenso gezogenen Beschwerde, welche der Supplicant ad Acta gelegt, und diese hinwiederum mit der von den supplicatischen Curatoribus bonorum producirten Beschwerde auf-

fer allen Zweifel gestellt ist; so ist ferner bey dem dem Supplicanti im Jahr 1755. nach der Francisci Verlassung eingelieferten Extractu, und allen vorher angezeigten Documentis, nicht der geringste wesentliche Unterscheid anzutreffen.

Die Prioritäts-Clausul, welche in dem Extractu vorhanden, findet sich gleichmäßig mit eben denselben Worten in der supplicatischer Seite producirten Beschwerde bey dem, dem Supplicanti, als das letzte Geld, in dem Sieverschen Erbe zugeschriebenen Posten. Daß dieselbe aber in dem Stadt-Erbuche, und in der jeho daraus nach ihrem ganzen Umfange gezogenen Beschwerde sich nicht vorfindet, ist keinem Versehen beyzumessen, sondern aus sehr gegründeten und eben bereits angeführten Ursachen geschehen. Des Supplicantis letzterer Posten genoh der Zeit wirklich eine Priorität, welche man vor andern künftig weiter einzuschreibenden Posten, ihn genießen zu lassen die Absicht gehabt, wie solches beyde, nach des Francisci Verlassung unter des Secretarii Hand ausgefertigte Documenta, die dem Eigner eingelieferte Beschwerde und der damit völlig übereinstimmende, dem Supplicanti eingehändigte Extractus, beweisen.

Diesem zu folge war an der untadelhaften Richtigkeit aller des Supplicantis Posten betreffenden Documenten nichts auszusetzen. Und solchem nach war die von den supplicatischen Curatoribus bonorum producirte, im Jahr 1755. nach der Francisci Verlassung unter unserß Secretarii Hand ausgefertigte, und dem Eigenthümer und Debitori zu eben der Zeit eingelieferte, jeho aber von neuem nachgeschene, und mit dem Stadt-Erbuche in essentialibus einstimmig befundene Beschwerde, welche von Wort zu Wort mit des Supplicantis Extractu überein kam, das einzige Documentum, welches bey Entscheidung der Frage: Ob der Supplicant mit dem in dem Sieverschen Erbe ihm, als das letzte Geld, zugeschriebenen Posten benöthigten Falles abzutretten schuldig seye? zur Regel dienen müste.

Würde es einem Individuo privato gelingen, die unter der Secretariorum Hand ausgefertigte Beschwerde und Extracte nach Belieben anzusechten, und dieselben einer Unrichtigkeit zu beschuldigen, so gar zum Behuf desselben seine vor vielen Jahren vorgenommene eigene Handlungen, von welchen jedoch das Procoll rechtliche Ueberzeugung geben muß, zu leugnen, so würden nicht allein auf jedesmaligen Fall, da ein Creditor hypothecarius eines Erbes Gefahr lauft, sein Geld zu verlieren, unendliche Zänkereyen und Handel angesponnen werden, sondern es würde auch aller Glaube, welcher  
den

den Stadt-Erbe-Büchern, und den daraus gezogenen Beschwerden mit Recht gebühret, und welchen dieselben von jeher ungekränkt beybehalten haben, und ferner beybehalten müssen, über den Haufen fallen, und fides publica zugleich mit corruiren.

Es war demnach, den Gesetzen und hiesigen Verfassungen nach, schlechterdings keine Möglichkeit, von diesem die Ordnung der in dem Sieverschen Erbe versicherten Posten darstellenden überall richtigen Documento abzugehen, um so mehr, da die übrigen vorgeschützten Behelfe des Supplicantis, welche derselbe aus einigen Articulis Statutor. unter verkehrter Anwendung zu bemänteln suchte, obdeducirter Massen bey gegenwärtigem Falle sehr irrig angewandt, wenigstens in Betracht auf den nothwendig vorzunehmenden Verkauf des Sieverschen Erbes altioris indaginis waren. Alles, was der Supplicans zur Beschönigung seiner Sache mit einigem Grunde anzuführen im Stande war, beweist nichts weiter, als daß er von dem jetzigen Fallito Sievers der Zeit im Jahr 1755. vielleicht auf die eine, oder andere Art hintergangen seyn könnte. Es war aber auch zugleich augenscheinlich, daß der Supplicans seinem blinden Vertrauen auf den Eigner, und seiner unerhörten Sorglosigkeit alles geschehene zu danken hatte, und daß, wann er nur den geringsten Grad einer Sorgfalt hätte beobachten wollen, er sich nach der Ordnung, in welcher sein Posten geschrieben worden, aus andern Documentis, als aus dem ihm zugefertigten, und hiezu nicht dienenden Extracta hätte erkundigen müssen. Zwar will der Supplicans diesen Vorwurf dadurch ablehnen, daß bey Belegung eines Capitals unter hundert Glaubigern kaum einer eine Beschwerde auslöse, und solches grosse Kosten verursache. Beydes aber ist ein ungegründeter Vorwand. Wer nicht alles seinem Debitori anheimstellet, und ihm blindlings vertrauet, läßt sich wenigstens die demselben eingelieferte, und nicht nur zum Nutzen des Debitoris, sondern aller Parthien und Interessenten ausgefertigte Original-Beschwerung in Copia einbehändigen, oder ad describendum vorlegen, und dieses kan er ohne einige Kosten haben. Wer aber im Stadt-Erbe-Buche selbst solches nachschlagen lassen will, bezahlt eine Kleinigkeit von 12.  $\beta$ . Dieses hat der Supplicans innerhalb 6. Jahren Zeit und Gelegenheit genug gehabt, um seinem jezo vielleicht bevorstehenden Schaden auf eine oder die andere Art, wie gedacht, vorzukommen.

Wir könnten es hiebey, so viel den Hauptpunkt betrifft, welcher nunmehr zu reichend erläutert worden, bewenden lassen, wenn nicht des Supplicantis vor dieses höchste Gerichte gebracht, und mit dem größten Unfug ge-

gen uns gerichteter Libellus nullitatis uns nothdringlich veranlassete, die loco gravaminum in demselben enthaltene falsche und seichte Gründe, in so weit selbiges nicht bereits geschehen, in möglichster Kürze abzulehnen.

Bei Gelegenheit der ersten angeblichen Beschwerde sucht Supplicant aus einem angeführten Articulo Statutor. zu behaupten, daß, wann gleich die Creditores keine gewisse Stelle für ihre einzuschreibende Pösten verlangen, auch dieserhalben nichts ad Protocollum erklären, die Secretarii dennoch nicht befugt seyn können, der Angabe eines Eigenthümers in Rangirung dieser neu einzuschreibenden Pösten zu folgen, sondern daß alle in einer Verlassung eingeschriebene Pöste gleicher Priorität genießsen müssen.

Wie unbegründet der Supplicant bei Behauptung dieses Sakes schliesse, solches ergibt sich zum Theil schon daraus, daß er sich nicht getrauet hat, die Worte des allegirten Articuli, wie sie sich in Statutis vorfinden, anzuführen. Es heisset daselbst unter der Rubric: Vom Vorgang der Gläubiger in Pfandschaften, daß diejenige Verpfändungen, so auf einen Tag vor dem Rathe geschehen, und eingeschrieben worden, zugleich nach Anzahl ihrer jeden Schulden zugelassen werden sollen, es wäre dann Sache, daß die Partheyen, nicht aber die Gläubiger, wie der Supplicant falsch anführet, sich anders verglichen hätten.

Von diesen in statutis genannten Partheyen ist nun der Eigenthümer eines Erbes wol nicht auszuschließen. Dieser, als die Haupt Person, hat verschiedene Pösten mit verschiedenen Creditoribus, deren einer dem andern nicht einmal bekant ist, geschlossen. Einige derselben sind mit geringen Interessen zufrieden, und stipuliren sich deshalb billig einen Vorzug vor andern, die dem Debitori ihr Geld nicht anders, als zu hohen Zinsen, anleihen wollen, und daher nachzustehen sich gefallen lassen. Wann nun der Debitor eine Summa Geldes, um sein Erbe damit zu beschweren, öffentlich verlassen hat, und die Creditores im Begriff sind, die einzuschreibenden Capitalien an den Debitorem auszahlten: so handeln sie sehr unbedachtsam, wann sie solches eher bewerkstelligen, bis sie wegen der mit dem Debitore verabredeten Ordnung ihres Capitals bey dem Protocollo sich erkundigt, oder von der wirklich geschehenen Einschreibung und von der beliebten Ordnung aus der Beschwerde vergewissert worden. Setzen sie aber so viel Vertrauen in den Debitorem, daß sie ihm ihr Geld hinzahlten, und sich weiter um nichts bekümmern, sondern zufrieden sind, wann sie ihren Extract, und aufs künftige alle halbe Jahr ihre Zinsen erhalten, so müssen sie es nothwendig sich selbst bey messen, wenn der Eigner des Erbes ihre Gel-

Der

der nach seinem Gefallen rangiren läßt, und sind sothanen Falles die Secretarii, bey dem nicht Erscheinen der Creditorum eine weitere Untersuchung anzustellen nicht schuldig.

Diese wissen, daß sie dem Debitori Geld, welches in sein Erbe versthert werden soll, ausgezahlt haben; sie wissen, zumahl, wenn der Debitor ein grösseres Capital, als ihr Anlehn betragt, verlassen hat, daß mehreren Gläubigern das Erbe hypotheciret werden soll; sie müssen muthmassen, daß der Debitor gegen die getroffene Abrede, zu ihrem Nachtheil, etwas vornehmen könne; sie müssen folglich vigiliren, daß ihrer Absicht ein Genüge geschehe.

Dieses kan nun nicht anders, als dadurch geschehen, daß sie ihre getroffene Abrede an dem Stadt-kündigen Orte ad Protocollum geben, oder daselbst gehörige Erkundigung über des Debitoris vorzunehmende Dispositiones einziehen. Von den Secretariis aber kan es unnöthig verlangt werden, daß sie für der Creditorum Interesse unerinnert sorgen, oder jeden derselben ad Protocollum fordern, und dessen Meynung besonders erfragen, weil sie sothanen Falls alle zu anderweitigen Geschäften nöthige Zeit damit allein hinsbringen müßten, sonstiger daraus zu entstehender Inconvenienzien zu geschweigen.

Bei diesen præjudicialibus muß demnach eines Creditoris Stillschweigen pro consensu zu achten seyn. Giebt aber weder der Eigner eines Erbes, noch die Creditores eine gewisse Ordnung der einzuschreibenden Pöste an, so genießten alsdann diejenigen Pöste, die in einer Verlassungs Audienz eingeschrieben worden, billig eines gleichen Vorzugs untereinander, nach Maßgebung des angeführten Articuli Statutor. welcher, da er die Art und Weise, wie solche Verabredung unter denen Partheyen geschehen könne, nicht bestimmt, auf den obgedachten Casum nicht zu appliciren, sondern in diesem Stücke vielmehr die der Natur der Handlung und der Obliegenheit der Contrahenten gemässe, seit undenklichen Zeiten beobachtete, und der ganzen Stadt bekante vernünftige Gewohnheit zur Richtschnur angenommen werden muß.

Was hierauf des Supplicantis ersteres Gravamen, oder dessen, unserm am 23. April a. p. übergebenen Decreto angeschuldigte Nullität betrifft: so soll dieselbe darinn bestehen, daß in dem Decreto die Streitfrage angeblich geändert worden.

Wenn

Wenn dieses auch allenfalls geschehen wäre; so erlaubt die gesunde Vernunft, und alle Rechte, besonders der Reichs-Abschied vom Jahr 1551: §. 31. und 32. einem Richter, mit Hintansetzung des à partibus gethanen Begehrs, nach der Natur des Negotii, und nach den vorgebrachten narratis & probatis in judicando zu verfahren: Weßhalb wir uns auf die ausführliche und bündige Meditation des Herrn von Leyfers ad Lib. 42. Tit. I. A. des mehreren beziehen. In gegenwärtigem Falle kam es blos auf die Frage an: ob der Supplicant mit seinem, als das letzte Geld, in dem Sieverschen Erbe versicherten Posten von 2000. R. eventualiter abzutretet schuldig sey? Dieses war der Gegenstand eines ob imminens periculum abzugebenden Decreti provisorii. Es involvirte diese Frage andere Sätze, die die Entscheidung jener determiniren, nemlich: ob dem Supplicanten die gebethene Priorität adjudiciret, mithin den Creditoribus hypothecariis anterioribus ihr Jus quæsitum abgesprochen werden, und eine Abänderung des vieljährigen Verzeichnisses in den Stadt-Erbebüchern statt haben könne, oder nicht? Zwischen beyden Posten des Supplicantis, dem ehemals getilgten, und dem jezo vermöge der Beschwerde annoch gültigen, sind zweyen andern Creditoribus, nahmentlich Johann Lorenz Meier, und der Wittwe Schulzin die Summe von 7000. R. in eben dem Sieverschen Erbe zugeschrieben und versichert. Es konte daher die Concurrenz der beyden supplicantischen, weit von einander abstehenden Posten das Objectum litis nicht seyn, ohne daß zugleich diese mit dem Meierschen und Schulzischen Posten concurrirten, und ohne daß diese letztern, wenn des Supplicantis getilgter Posten wieder revivisciren solte, hätten herunter gesetzt werden müssen.

Es waren diesemnach, sowol die Bestimmung der Priorität dieser drey Posten unter sich, als auch die von dem Supplicanten durch sein Gesuch angeverlangte Abänderung der Beschwerde diejenigen Punkte, welche vorjezo, nach denen vorliegenden Umständen, einer Entscheidung bedürften.

Hey dieser Entscheidung ist die wahre Ratio Decidendi, und keine unrichtige, als woraus der Supplicant seine zwote Beschwerde herleiten will, zum Grunde gelegt worden.

Die wahre Ratio Decidendi war keine andere, als die gänzliche und oben erweißlich deducirte Uebereinstimmung und Richtigkeit aller Documenten. Das Protocollum, das Stadt-Erbebuch, und die daraus, jedoch mit Uebergang der getilgten Pöste, extrahirte, und Ao. 1755. unter unser

fers Secretarii Hand ausgefertigte, den 24. Sept. 1761. neu nachgesehene Beschwerung gaben insgesammt des Supplicantis hinter 10000. R. gestandenen erstern Posten für getilgt und nicht existirend an. Der Extractus, welcher mit dieser Beschwerung von Wort zu Wort übereinkommt, zeigte keinen andern Posten des Supplicantis, als den ihm, als das letzte Geld, in der Francisci Verlassung 1755. zugeschriebenen an, und er hatte über den erstern getilgten Posten niemals einen Extractum empfangen. Der erhaltene Extract eignete ihm im Jahr 1755. allerdings eine Priorität zu. Weil aber das Erbe seit der Zeit nicht wieder beschweret worden, war diese ihm gegebene Priorität ohne Effect geblieben. Es mußte dieser Extract, welcher niemals die Ordnung der eingeschriebenen Haus-Posten bestimmte, in Ansehung dieses Punkts die Erklärung aus der Beschwerung selbst herholen, und in Betracht derselben ist diese aus dem Stadt- Erbe- Buche extrahirte Beschwerung eigentlich derjenige Extract, gegen welchen nach hiesigen Gesetzen und Verfassungen niemand einige Einrede thun kan.

Wir würden ohne Noth weitläufig seyn, und eines hohen Herrn Referenten Gedult unverantwortlich mißbrauchen, wann wir zu weiterer Ablehnung und Widerlegung der Supplicantischen beyden erstern ungegründeten Beschwerden dasjenige, was oben in dieser Absicht umständlich bereits angeführt worden, anhier wiederholen wolten.

Wir schreiten daher zu den noch übrigen Punkten des von uns abgegebenen Decreti, welche von dem Supplicanten als gravirend haben angegeben werden wollen.

Es war höchst nothwendig, das Sieversche Immobile zum letztenmal öffentlich feil zu bieten und zu verkaufen.

Der Supplicant hatte solches bisher durch seinen unnützen Streit hintertrieben, und obgleich die Curatores bonorum, pendente lite, zum Besten der Massa das Erbe zur Miethe ausgebenen, so hat sich bis auf den heutigen Tag doch niemand dazu angefunden. So lange als keine Nutzungen von dem Erbe erhoben werden, müssen sämtliche Creditores hypothecarii mit ihren Zinsen zurück stehen, auch Onera und Reparations-Kosten ex massa bonorum abgehalten werden. Diesem Præjudicio der Creditorum, und der Gefahr, welcher das Immobile durch unversehene Unglücksfälle ausgesetzt stehet, konte nicht anders, als durch öffentlichen Verkauf vorgebeugt werden. Selbst die Sieversche Massa konte überhaupt nicht regulirt werden, so lange der Verkaufs-Preis des Hauses nicht constiret, und dadurch in Gewisheit gesetzt worden, welche Pfand-Gläubiger des Erbes



mit ihren bey dem Verkauf vielleicht verlohren gehenden Summen zu der übrigen Massa, als woraus sie eventualiter secundum Data inscriptionum ihre accords-mäßige Befriedigung zu erwarten haben, zu ziehen seyn möchten.

Die an sich schlechte Sieversche Massa war durch den Supplicanten in beträchtlichen Schaden gesetzt. Es war also die größte Unbilligkeit, daß alle übrige Creditores durch des einzigen Supplicantis widerrechtliches Verfahren, und durch die dem Verkauf des Erbes in Weg gelegte Hindernisse so grossen Schaden erleiden solten, welcher nicht anders, als durch den Verkauf abzukehren steht.

Da nun des Supplicantis Posten von 2000. R. nach Ausweisung aller Documenten der letztere war; so mußte ihn zuerst die Abtretung mit demselben treffen, und falls er damit cum reservatione solita Ordnungsmäßig abzutreten sich nicht willig finden lassen würde: so konten wir in Decreto à quo nicht anders, als nach klarer Vorschrift des 79sten Articuli der hiesigen Falliten-Ordnung, den wir zu geschwinderer Einsicht sub Lit. B. in Abschrift hierbey anschließen, denselben für abgestanden erklären.

In die Erstattung der den Curatoribus bonorum verursachten Kosten fanden wir uns den Supplicanten zu condemniren aus dem Grunde bewogen, weil dieselben auf des Supplicantis ausdrückliches Verlangen zu diesem sie nicht betreffenden Streit frivolè gezogen waren. Es mochte dieser Streit, es sey was es wolle, zum Objecto haben, so waren die Curatores, wann auch der Supplicant fundatam intentionem seines Gesuchs gehabt hätte, nicht diejenigen, die ihm Rede und Antwort zu geben fähig waren, oder denen er etwas abgewinnen konnte. Betraf der Streit, wie er in der That nichts anders zum Objecto hat, einen Vorzug, welchen der Supplicant vor andern in dem Sieverschen Erbe gleichfalls versicherten Creditoribus hypothecariis verlangte, so konnten, wie solches Supplicant anerkennen muß, und unsere Falliten-Ordnung Art. 92. in Adjuncto sub Lit. C. darüber ausdrücklich disponirt, die Curatores sich nicht damit befassen, sondern der Streit war mit den übrigen Creditoribus hypothecariis allein auszumachen. Es haben auch des Endes die Supplicatische Curatores post interpositam Appellationem den beyden Creditoribus hypothecariis Johann Lorenz Mejer, und der Wittwe Schulzin die ihnen obliegende Wahrnehmung ihrer Gerechtsamen durch ein bey uns eingereichtes, und den gemeldten Creditoribus per Decretum communicirtes Supplicatum auf das förmlichste anzudeuten nicht ermangelt.

Vermeynt

Vermeynt Supplicant seine Befugniß zu dem ihm ehemals zugeschrieben, und vor 6. Jahren getilgten Posten zu erstreiten: so können die Curatores solches weder durch ihren Widerspruch hindern, noch dem Supplicanten durch ihren Consens dazu verhelfen. Ihnen kan und muß es gleichgültig bleiben, ob Supplicant, oder ein anderer mit dem abzutretenden Capital ad Massam kommen werde. Es war also in allem Betracht eine sehr unbefugte und unnütze Rechtfertigung, welche Supplicant gegen die Curatores erhoben hatte, und die dadurch verursachte Kosten konten diesen so wenig für ihre Person, als der Massæ, und den übrigen Creditoribus zur Last fallen, mithin ist der Supplicant sammo jure dieselben zu tragen und zu verstaten schuldig.

Von der Gerechtigkeit dieser Verurtheilung selbst überzeugt, geräth Supplicant auf den Irrweg, daß er auf die Erstattung der verwandten Kosten von uns, quâ judice, anzutragen sich satis imprudenter beygehen läßet.

Diese Ausschweifung characterisiret seine bis dahin geäußerte Streitsucht. Kan Supplicant, weil er ein Schulmann ist, dem es notorisch an einem reichlichen Auskommen nicht fehlt, oder kan dessen Sachwalter das Vorrecht zu haben glauben, Personen, die Supplicanten gar nicht zur Verantwortung stehen, mit Rechtshändeln zu belästigen, oder kan er sich einbilden, daß ein Richter zu seinem Vortheile gegen andere, die gar nicht gehöret sind, decidiren werde: so ist es kein Wunder, wenn er seine Zuflucht zu der Vermessenheit nimmt, den Richter selbst, des ihm in Decreto vorbehaltenen Regressus contra quoscunque ungeachtet, zur Parthey zu machen, und gegen denselben zur Refundirung der Kosten sein höchst ahnungswürdiges Gesuch zu richten.

Weit gerechtere Beschwerden würde die Wittve Schulzin, eine Frau, deren einziges Vermögen in dem Sieverschen Posten bestehet, deren bedrängte Umstände die copenliche Beylage sub Lit. D. bescheiniget, und welche nunmehr über 6. Jahre in dem Besiß der Priorität vor dem Supplicanten gewesen, zu führen gehabt haben, wenn sie ohne einmal über ihr Recht vernommen zu seyn, und ohne ihr Wissen, zur Abtretung mit ihrem Posten wäre angehalten worden.

Nicht diese Wittve allein wird durch des Supplicantis frivole Streitsache in grossen Schaden gesetzt. Allen übrigen Sieverschen Gläubigern erwachset durch den von dem Supplicanten Ordnungswidrig behinderten Verkauf des Erbes ein unwiederbringlicher Schaden, welchem nicht wei-

ter nachgesehen werden, sondern durch den Verkauf des aller Gefahr unt  
 terworfenen Hauses vorgebeugt werden mußte. Bey diesem Verkauf und  
 der dabey etwanig erforderlichen Abtretung des anmaßlichen Appellanti  
 tis werden keine mutilirte, sondern überall richtige Documenta zum Grunde  
 gelegt, und denenselben zu Folge ist Supplicanti mit seinem, als das letzte  
 Geld, in dem quæst. Erbe eingeschriebenen Posten eventualiter für abge  
 treten erklärt worden. Durch dieses von uns abgegebene, und hoffent  
 lich, als völlig legal dargestellte Erkänntniß ist dem Supplicanti in keinem  
 Betrachte ein *damnum irreparabile* zugefügt, mithin überall kein Grava  
 men erwachsen, da wir demselben, wenn er wegen des im Jahr 1755.  
 Francisci getilgten Postens annoch eine Beschwerde an und auszuführen  
 sich getraut, den *Regressum* gegen diejenigen, welchen er ein begangenes  
 Versehen bezumessen vermeynen möchte, in unserem Decreto auf seine  
 Gefahr ausdrücklich vorbehalten haben.

Es stehet ihm also der Weg offen, gegen alle diejenigen, die ihm zur  
 Rechtfertigung stehen können und mögen, klagbar zu werden, und deren  
 Rechtfertigung, und demnächst in *via & ordine Juris* die Entscheidung  
 abzuwarten.

Bemerkt indessen der Supplicanti schon jeho, wie er solches in *Libello*  
*Gravaminum* weitläufig deducirt, daß er nicht den geringsten Scheingrund  
 ersinnen könne, aus welchem er den Secretarium, oder dessen Substitutur  
 Schreiber belangen könne, so wird er bedächtlich handeln, zur Ersparung  
 der Kosten von dieser Ansprache zu abstrahiren.

Durch unser abgegebenes Decretum ist demnach sämtlichen an dies  
 ser Sache Theil nehmenden Parthien, ohne jemanden Unrecht zu thun,  
 vorgesehen. Dem der Sieverschen Masse, denen *Creditoribus* und dem  
 quæst. Immobili weiter bevorstehenden Schaden wurde durch die Verfü  
 gung zum vorzunehmenden Verkaufe vorgebeugt, und hierunter verfürte  
 des Supplicantis eigener Vortheil.

Nach diesem Verkaufe mußte es sich allererst ergeben, ob der Suppli  
 cant an seinem Posten Schaden erleide, oder nicht. Solte derselbe emer  
 giren, so waren Supplicanten in dem Decreto à quo alle Jura und die et  
 wanige Schadens Ersekung behufigen Ortes zu suchen auf seine Gefahr  
 vorbehalten worden.

Wir müssen es gnädigst um Verzeihung bitten, wenn wir bey dieser  
 nicht eben überall bekanten Sache, in Ansehung deren eine besondere Er  
 läuterung

läuterung desjenigen, was die hiesige Immobilia und deren Beschwerung, die Stadt-Erbbücher und daraus gezogenen Beschwerden und Extracte, und mehrere dahin einschlagende Umstände betrifft, nöthig gewesen, uns et was umständlich zu erklären haben gemüßiget gefunden.

Wie aber nunmehr aus dieser Sachen wahrhaften Vorstellung und Bericht der Ungrund der von dem Supplicante und anmaßlichen Appellante auf eine sehr ungebührliche Art, und blos zur Ermüdung des dadurch in Verlegenheit gesetzten Gegentheils geführten Beschwerden hervor leuchtet, daß wir uns daher des gnädigsten und gerechtesten Beyfalls eines allerhöchsten Reichs-Cammergerichtes zuversichtlich zu versprechen Ursache haben, es über dieses bey gegenwärtiger Sache an der Summā appellabili, des Belaufs von 700. Rheinischen Goldgulden, welche die uns allergnädigst-verliehene Kayserliche Privilegia, respectivè Carolinum & Ferdinandinum, de non appellando bestimmen, offenbahr ersehlet: so halten wir bey der auf Eyd und Pflicht uns gebundenen Vorsorge für die Aufrechthaltung der Gerechtsamen dieser Stadt uns verbunden, bey Abstattung dieses gehorsamsten Berichts zugleich höchst-deroselben weltbekante Gerechtigkeits-Liebe dahin: daß dem zudringlichen Appellanten die in respectum augustissimorum Privilegiorum gebetene plenarii Appellationis Processus nicht verstattet, vielmehr derselbe in pœnam temerè appellantium höchst- und Rechtsgeneigt vertheilet werde, ehrerbietigst zu imploriren.

Wir haben übrigens die Ehre uns und unsere Stadt Ew. Hochfürstl. Durchlaucht unschätzbaren Gnade und höchsten Wohlwollen demüthigst zu empfehlen, und in tiefster Ehrfurcht zu beharren

Ew. Hochfürstlichen Durchlaucht

Gegeben unter unserm Stadt-Signer  
den 26. Jan. 1763.

unterthänigste  
Burgermeister und Rath  
der Stadt Hamburg.

In quarum Litterarum Informativium conformitate d. 5. Oct. 1763.  
petiti Processus Appell. denegati.

## OBSERVATIO MLIV.

*Mandatum C. C. in Causa Privati contra Principem decerni potest  
in casu litigiosæ possessionis.*

**I**n Causa Privati contra Principem Austregas non cessare, sicut è contrario in Causa Privati contra Comitum, expediti Juris est (Obs. CX. CCXXXI). Austregis verò ubi locus est, Mandatum C. C. decernibile non est.

In casu vero litigiosæ possessionis Austregæ cessant. Hinc in casu isto Jurisdictio Supremorum Imp. Tribb. ad decernendum Mandatum C. C. in Causa Privati contra Principem fundata est.

Percipe, quæ in Sachen der Gemeinde Birmenich, und Canonici von Dortsch, wider die Herzogl. Arenbergische Regierung à Procuratore in Literis reinformatorialibus in medium prolata: Obschon die Gemeinde Birmenich sich darum eigentlich nicht zu bekümmern hat, wem das Dominium publicum dieser Heyde zustehet, oder in wessen Territorio sie liege, da es ihr genug seyn kan, daß nach denen ersten Supplicationen-Anlagen sie in deren Besitz sich befindet, und das ihr darauf zustehende Eigenthum bewiesen hat, so kan doch von dem Privat-Eigenthum der Gemeinde viel eher auf das Dominium publicum ihrer Herrschaft, und daß die Heyde auch in ihrem Territorio gelegen sey, geschlossen werden; Plerumque enim uno actu quarri solent Imperium & Dominium. Imperium occupatur per eum, qui populo imperat, proprietas autem per singulos. Grotius de J. B. & P. Lib. 2. Cap. 2. §. 4. Cap. 3. §. 4. & Cap. 8. §. 9.

Wenn man aber zugeben wolte, daß es zweifelhaft seye, zu welchem Territorio diese Heyde gehöre? so wäre dieses der Fall, von welchem in dem Conc. der Cammer-Gerichts-Ordnung Part. 2. Tit. VI. die Rede ist: „Wo zwischen Parthenen, die mit Mittel dem Reich unterworfen, der Posses halber Streit entstünde, und die Güther, darum der Possession halber Streit wäre, nicht unter einer Obrigkeit gelegen wären, NB. also, daß ein jeder Theil vermeynen wolte, dieselbe Güther lägen in seines Herrn Gebieth, darum sollen die Parthenen auch für das Kayserl. Cammergericht kommen.“ und dieses höchsten Gerichts Jurisdiction alsdann eben deswegen noch mehr gegründet: Dann so lang zwischen denen beyden Herrschaften noch Streit ist, in wessen Territorio diese Heyde liege, so lang kan der Gemeinde Birmenich

menich nicht zugemuthet werden, daß sie sich desfalls zu Ahrenberg einlassen solle. Es könnte diese Streitigkeit nirgend anders, als bey einem höchsten Reichsgericht ausgemacht werden, wohin die Gemeinde Birmenich in Ermangelung eines andern Richters sich alsdann wenden müste. Vid. Resolutio Camerae de 1557. in des Herrn von Ludolf Commentar. System. Append. I. p. 14., wo ein höchstpreissliches Cammergericht eingesehen hat, Daß dieser Artikel in der Ordnung von denen Fällen disponire, da Zweifel vorkalle, in was Obrigkeit die Güther gelegen.

Add. Mosers Staats-Archiv de 1751. Part. 12. pag. 52. not. a. de 1752. Part. I. pag. 123. Not. c.

Vnde

### Decretum

Auf Bericht und Gegenbericht ist das gebettene Mandatum de non amplius turbando in possessione vel quasi Juris pacendi, aliorumque utilium in agris incultis, non praeripiendo fructus, desuperque idoneè cavendo, nec deinceps viâ facti, sed Juris procedendo, jedoch nur C. C. erkant; Uebriges Begehren aber factâ reproductione judicialiter. In Conf. 6. Oct. 1763.

### OBSERVATIO MLV.

*Utrum Dominus vindicans rem suam, quando de proprietate rei legitime constat, ab emtore Exceptione ab ejus venditore nondum consecutæ satisfactionis repelli possit?*

Negativa innititur axiomati tritissimi Juris, resolutio jure dantis resolvi jus accipientis, eamque Domini amplexi in Causa v. Hutten contra v. Schleiffra App. d. 15. Oct. 1763.

### OBSERVATIO MLVI.

*De viridi Observantia Statuti Spirensis, daß Gewinn und Verlust dem Ehemann mit zwey Drittel, und dem Weib zu ein Drittel zufallen.*

De Observantia ista testantur non solum Rationes Decidendi in Ca-sen Scheller contra Schellerin sein Eheweib App. adjunctæ sub Singo

Signo  $\odot$ , sed & deficiente summâ Gravaminis appellabilis, ob malum Causæ odorem superaccedentem, non devolutoria publicata d. 15. Octobr. 1763.



Da dieses Ehepaar niemahlen zu ihrem und ihrer Kinder Besten bedenken wollen, daß Friede ernähre, und Unfriede verzehre, müssen Sie nunmehr die Wahrheit dieses Sprüchworts mit ihrem Schaden erfahren.

Mit welchem Zeit-Verlust diese ihre Schulden-Sachen verhandelt worden, geben die Acta, da bald der Mann den Ausgang gestohlen und behindert hat, bald das Weib wegen ihrer Blödigkeit und wenig gebabten Begriff die Verzögerung veranlassete, bis endlich nach gesammelten Quittungen, Conti und Rechnungen von beeden Theilen ein ganzes gemacht werden konnte.

Das Fundament zu dieser Schulden Abtheilung lieget in unserem Statut, da Gewinn und Verlust dem Ehemann mit  $\frac{2}{3}$ , und dem Weib zu  $\frac{1}{3}$ . zufallen: gleich ein solches bey Abtheilungen und Ganth-Processen in viridi observantia ist.

Weilen nun der Ehemann während der Ehe Strittig- und Uneinigkeit mit seinem Weib in die 6. Jahre, dieser die Kinder und fast sammtliche Haushaltungs Lasten, zumahlen bey seiner vielfältigen Abwesenheit, da Er seiner Caminfegerey zu Philippsburg und anderer Orten ausserhalb der Stadt nachgegangen, auf dem Hals, Sie und die Kinder aber Noth leiden lassen, ferner die Kindbett und Leichen- auch Cur und Krankheits-Lasten derselben zu bestreiten verblieben seyn, so hat es nicht wohl anderst geschehen können, als daß die Frau mehr aufwenden, und Schulden machen müssen, mithin nachzusammen geworffenen Kosten und Passivis der Theilungs-Plan zu respectivè  $\frac{2}{3}$ , und  $\frac{1}{3}$ tel ausgefallen, und beeden Theilen hiernach sich zu achten, und die Bezahlung zu thun, die Obrigkeitliche Aufslag geschehen soll, zumalen aus denen Consistorial-Acten zu entnehmen, daß, als diese Leuthe einmahl auf ein Jahr reparirt, und dem Ehemann nur 1. R., pro alimentacione seines Weibs und bey sich gebabten schwächlichen Kindes, angesetzt worden, Maritus aber nicht damit eingehalten, wohl folglich er sich selbst die Schuld der zu seinem statutarischen Antheil ihne betreffenden Kosten beyzumessen hat. Und leiden die Umstände derer Sachen nicht ferner, denen hierunter Nothleidenden bürgerlichen Creditoribus die Hülfe Rechts nicht wiederfahren zu lassen, da ohnehin das Weib mit Bezahlung ihrer Terz kaum wird aufkommen können, der Ehemann aber sein Geld, und in Schweinfurt eingee

eingethane Erbschaft mit unnöthigen Gebäuden bey ohnehin verdächtigen Lebens-Art bekantlichermassen verschläudert. Speyer, den 30. Jul. 1762.

OBSERVATIO MLVII.

*An Eques Ordinis Teutonici ad Assessoratum Camerae adspirare possit?*

**N**egativa eo Fundamento innititur, quod voto obedientiae obstrictus sit: cum tamen Assessor soli Caesari & Imperio juramento obstrictus esse debeat.

Enim vero, si votum istud, quoad Cameralia, relaxatur, ratio dicta cessat.

Id factum in persona Dn. à Künsberg praesentati Circuli Franconici, testantibus sequentibus Literis.

**V**on Gottes Gnaden Wir, Carl Alexander, Administrator des Hochmeisterthums in Preussen, Meister teutschen Ordens in teutsch- und welschen Landen, Herzog von Lotharingen und Saar, Marchio, Herzog zu Calabrien, Geldern, Montferrat, in Schlesien zu Teschen; Fürst zu Charleville, Marggraf zu Pont à Mousson, und Nomeny; Graf zu Provence, Vaudemont, Blanckenberg, Zülpfen, Saarwerden, Salm und Falckenstein; Herr zu Freudenthal und Eulenburg; des Heiligen Römischen Reichs, und Ihrer Kayserl. Königl. Apostol. Majestät General-Feld-Marschall, Obrister über zwey Regimenten zu Fuß, und General-Gouverneur derer Oesterreichischen Niederlanden &c. &c. Urkunden und bekennen hiermit: Demnach in Unseres Ritterlichen teutschen Ordens Grundgesetzen ausdrücklich, auch heilsamlich verordnet, und zugelassen ist, daß ein jeder nur ermeldtem Unserem teutschen Orden einverleibter Ritter sowohlen Civil- als Kriegs-Diensten bey Kayseren und Königen, bey Churfürsten und Fürsten, auch andern hohen Herren und Potentaten geziemend suchen, und annehmen dürffe, so bis anhero auch Reichskündigermassen zur Uebung gekommen ist, daß Wir in dessen Gemäßheit Unseres teutschen Ordens Rittern, Tryklern zu Ellingen, auch Hoch- und Teutschmeisterischen würllichen geheimen Rath, Carl Wilhelm Freyherrn von Künsberg, die Hoch- und Teutschmeisterische anädigste Erlaubnus hierzu ertheilet, auch die Versicherung, wie hiermit beschiehet, von Uns gestellt haben, daß derselbige, im Fall Er, Freyherr von Künsberg, bey dem Kayserl. und Reichs-Cammer-Gericht,



Gericht, als Beyfizer, recipirt werden solte, innerhalb denen ersten sechs Jahren nicht abgeruffen, sondern bey seinem Amt, nach Maasgab der Cammer-Gerichts-Ordnung, gelassen werden solle; zu wessen mehrerer Bekräftigung Wir diese Versicherung Höchsthändig unterzeichnet haben, auch mit Unserem Hoch-Fürstlichem Hoch- und Teutschmeisterischem geheimen Cansley Insigel bedrucken lassen; so geschehen Brüssel, den 8. April 1763.

Carl von Lothringen (L.S.)

### OBSERVATIO MLVIII.

*Cautio, etiam non revisoria generalis omnium bonorum, pro idonea habenda est, etsi Bona Fideicommissio Familiae perpetuo ac universalis, ut & nexu feudali affecta sint.*

Istiusmodi Cautionem in Causis Revisionum Statuum idoneam esse, Observationibus CCCCXII. & DCCXXXV. evici. Nulla vero est ratio Disparitatis in aliis casibus, velut quando à Nobili v. gr. è Familia L. B. à Riedesfel, alia, quam talia bona non possidente, cautio præstanda est. Rationes ibi allatae generales sunt. Et is deterioris conditionis, quam privati esset, nisi istiusmodi cautio pro idonea haberetur. Valet hic Lex 27. C. de creationibus C. de Episcopali Audientia, quam b. de LUDEWIG sic explicat: si propter magnitudinem idonee sarsidari nequit, ea cautio præstanda, quæ secundum rei qualitatem (in quantum possibile est) præstari poterit. (a)

Id agnitum à Dominis in Causa Fürstenberg contra Twickel, de qua confer. m. Nebenstunden P. XXVII. N. I.

Exceptiones, quibus Cautio generalis omnium bonorum in vim Sentent. de 8. Jun. & 7. Julii 1761. ibi §. 13. alleg. à Lothario de Fürstenberg præstira impugnabatur, à Fideicommissio Familiae Fürstenbergico desumptæ, jam rejectæ erant in Causis Salm contra Westerloh & Stechinelli contra v. Dalwig, de quibus pluribus egi citatis meis Observationibus.

Quibus conformiter

Sententia d. 21. Oct. 1763. publ.

In entschiedener Sache Ignatz Christians von Fürstenberg, wider Fürstlich Hildesheimische Regierung, sodann die intervenirende von Twickel, Mandati

(a) Hallische Anzeigen T. I. p. 503.

dati de cassandâ post rem in possessorio summarissimo & executivo decisa, actualiterque mandata Executionem nulliter decretâ actorum transmissione, & exequendo proprium judicatum C. C. ac decisa implorationis pro Restitutione in integrum adversus Sententiam die 4ta Junii 1760. latam. Ist, die durch Lt. Brack, und Lt. Haas, den 3ten Dec. 1761. 25sten Febr. 9ten und 11ten Merz, vorigen, denn den 1ten und 17ten Oct. laufenden Jahrs, exhibirte Supplicas, samt Bvlagen, ad Acta zu registriren verordnet, darauf die gebetene Appellationsprocesse, wie auch übriges Begehren, abgeschlagen, sondern die [75] übergebene Cautio, als urtheilsmäßig, und hinlänglich, wie auch der bey obgedachtem Exhibito vom 1ten Oct. sub Lit. A. anliegende fernere Cautionschein vom 26ten Sept. nup. wo an derer darinnen benannten Güter und Capital à funfzig tausend Reichsthaler, noch darzu, hiemit angenommen, forthin das gebetene Mandatum de exequendo auf Fürslich Hildesheimische Regierung erkant.

### OBSERVATIO MLIX.

*Ut Renunciatio, quæ à fidejussoribus beneficio ordinis & excussionis fit, in Judicio, & prævia certioratione, ac cum obligatione hæredum in solidum fiat, necessitatis non est.*

**I**n Causa Observationis præcedentis Fürstenbergica contrarium à parte Twickeliana defendebatur.

Enim vero ipse STRYCKIUS (a), qui allegabatur, tantum ait, ad excludendas omnes Exceptiones tutius esse, ut talis renunciatio in judicio fiat. Idemque ad eò de certioratione valet, quoniam hæc supponit, ut renunciatio in judicio fiat: ipsaque pars Twickeliana confessa, allegatum Stryckium (b), pro cautela tantum declarasse, ut hæredes in solidum constringantur, inter quos cæteroque actiones ipso jure droske essent Cautelas vero adhibere, necessitatis non est, et si interdum cautela abundans non noceat.

Quamobrem & his Exceptionibus, ceu fulcris Gravaminum, reje-ctis, petiti Processus Appellationis eadem Sententiâ denegati.

S 2

OBSER-

---

(a) Ul. Mod. L. 16, Tit. 1. §. 19. (b) Caut. Contr. S. 2, c. 6. §. 34. & S. 3, c. 4. §. 6.

OBSERVATIO MLX.

*In Causis Pignorationum & Arrestorum, etsi ad Mandata S. C. qualificatis, in Judicio Imp. Aul. tamen contra præcipuos Imperii Proceres Rescripta S. C. decerni solent.*

Quod consultius sit iis in Causis pro Mandatis S. C. auf die 4. Fälle, quam ex Constitutionibus Imperii de Pignorationibus supplicare (§ 902. Sytt. Pr. J.), abundè docui.

Quoniam vero in Judicio Imp. Aul. Rescripta S. C. etiam in Causis ad M. S. qualificatis contra præcipuos Imperii proceres decerni solent (§ 681.); inde est, quod id quam maxime in Causis Pignorationum observari soleat, testantibus Conclusis sequentibus:

Martis 14. April. 1744.

**Schönthal Gotteshaus** contra **Hohenlohe Schillingfürst** in pun-  
cto violati territorii in **Rechbach** s. Implorantischer de rato & mandato cavirender **Anwald Bree** s. præf. 4. Nov. a. p. übergibt allerunterthänigste Supplication pro clementissime decernendo Mandato pœnali S. C. de in posterum non amplius di- vel indirectè turbando, arrestando, pignorando aut molestando in libero vel privativo exercitio & possessione vel quasi Jurisdictionis territorialis in prædio **Rechbach**, sed potius desistendo ab omni ulteriori via facti, & si quid ibidem sibi competere prætendat, via Juris procedendo, nec non restituendo ante omnia frivole & iniquè ablata, & pecuniam extortam, præstandoque condignam satisfactionem innocenter arrestatis subditis cum refusione damnorum & expensarum annexâ citatione solitâ.

E contra **Implorantischer de rato & mandato cavirender Anwald von Middelburg** s. præf. 6. Dec. a. p. übergibt allerunterthänigste vorläufige Anzeig und Bitte pro clementissime hac parte inauditâ nil in præjudicium statuendo, sed præviè communicando partis adversæ Exhibito. App. n. 1. usque 9. inclusive in duplo.

Idem v. **Middelburg** s. præf. 10. Jan. nup. übergibt allerunterthänigsten Nachtrag derer in Supplica d. 6. Dec. a. p. allegirten Beylagen sub N. 8. & 9. in forma probante, mit Bitte, pro clementissime decernendo earum positione ad Acta, & deferendo retro petitis. App. N. 8. & 9. in duplo.

Refere-

Referuntur Exhibita

Jovis 16. Apr. 1744.

In eadem

Absolvitur Relatio & conclusum: Cum inclusione Exh. d. præf. 4. Nov. a. p. rescribatur dem Graffen zu Hohenlohe Schillingsfürst. Ihro Kayserl. Majestät wäre aus der Inlage des mehreren vorgetragen worden, was massen derselbe in dem Weyler und Gemarkung zu Rechbach, gegen des Gotteshaus Schönthal angegebene Possession sich die Landesherrliche Oberbottmäßigkeit und Territorial-Befugnisse in sacris & profanis nicht nur zueigne, sondern in vim contradictionis realis territorialis verschiedene Actus Jurisdictionales gewaltsamer Weiß ausgeübet, den Closter Schieder in Arrest gezogen, demselben die bey sich gehabte Hauen abgenommen, über Strittigkeiten cognosciret, ja sogar eine Haus-Visitation vornehmen, und Landesherrliche Gebott habe ergehen lassen.

Wenn nun Ihro Kayserl. Majestät nicht nachsehen könnten, daß jemand viâ facti in seinen Gerechtsamen turbiret oder gestöret werde;

So befehlen Allerhöchst, Dieselbe ihm hiermit ernstlich, das Implorantische Gotteshaus in seinen hergebrachten Gerechtsamen durch eigenmächtige Thathandlungen nicht weiter zu belästigen, die denen Schieder abgenommene Hauen, und das von denen Unterthanen vorgeblich erpreßte Geld ohnverweilt zurückzustellen, und künfftighin aller Arresten, Pfändungen und anderer Thätlichkeiten sich zu enthalten, vielmehr in dem ordentlichen Wege Rechtens zu verbleiben, und wie ein und anders geschehen, auch respectivè geschehen werde, bey Ihro K. Majestät in Term. 2. Mens. gehorsamst anzuzeigen.

Lunæ 28. Maj. 1742.

Schönthal unmittelbares Gotteshaus Cistercienser Ordens, contra das Fürstl. Haus Württemberg puncto violati territorii in Wimmenthal & relaxandorum captivorum violenter abductorum s. implorantischer de Rato & Mandato cavirender Anwald Brée s. præf. 22. huj. übergiebt allerunterthänigste nothdringende ausführlich gegründete Vorstellung und Bitte, pro clementissime decernendo Mandato generali S. C. de relaxandis captivis nullo jure detentis, restituendo res amotas, nec non summam pecuniæ injustè detentam, desistendoque ab omni ulteriori via facti, sed si quid sibi in Territorio Wimmenthalensi competere credatur, viâ Juris procedendo, restitutus autem omnibus & singulis causatis expensis

expensis & damnis, annexâ citatione solitâ App. Lit. A. usque X. incl. in duplo.

Refertur Exhibitum

Martis 29. Maj. 1744.

In eâdem continuatur Relatio.

Jovis 31. Maj. 1744.

In eâdem absolvitur Relatio & Conclusum. Cum inclusione Exhibiti l. præf. 22 cury rescribatur dem Herrn Administratori des Herzogthums Württemberg. Es werde derselbe aus dem Ansehung des mehreren ersehen, was das Gotteshaus Schönthal, wegen des unter dem 12. Mart. a. c. mit einigen 100, theils Württembergischen Soldaten, theils bewafneten Bauern, unter Anführung der Fürstlichen Beamten und commandirenden Officiers in den Flecken Wimmthal geschehen gewaltsamen Einfalls, und aus diesen Flecken vorgenommenen gefänglichen Hinwegführung 5. dasiger Bürger söhne, worunter einige die einzige Kinder ihrer Eltern gewesen, welche nun mehro in ihrem Alter sich aller Hülff von ihnen beraubt seyn müssen, allertuntherthänigst klagend vorgestellt, auch was unter dem Vorwand eines Land-Auswahl Rechts, welches die Fürstliche Regierung zu Württemberg in seinem eigenen abgelaassenen Schreiben selbst als strittig erkant, manu forti zu exerciren, und in solche Weg zu continuiren, bis dieses strittige und zweifelhafte Jus von Klägern anerkant, vor Thätlichkeiten und Frevelungen durch Erbrehung der Thüren und Schlösser, Entwendung verschiedener Sachen, harter Schlagung vieler Wimmerthaler Unterthanen, und Ausstossung unverantwortlicher Schmah- und Spottworte von der Württembergischen Mannschaft ausgeübet, nicht weniger, wie hernachmals gedachtem Gotteshaus von dem Vogten zu Weinsperg 91. fl. 33. kr. Fourage-Gelder eigenmächtig einbehalten worden.

Da nun dieses Reichs constitutionswidrige Verfahren, eigenmächtige Rechtshülfe, und die dabey vorgefallene unjustificirliche Thathandlungen so beschaffen, daß sie sich zu dem gebetteten Mandato ganz wohl qualificiren, auch von Kayserl. Majest. dahero nimmermehr gut geheissen, und dem klagenden Gotteshaus zu Schönthal die allethöchste richterliche Hülfe versagt werden können.

So befehlten Allerhöchst Ihre Kayserl. Majestät dem Herrn Administratori des Herzogthums Württemberg hierdurch alles Ernstes bey Straf 20. Mark löth. Goldes die gefängliche, gewaltthätig hinweggeführte, und  
noch

noch in Arrest sitzende fünf Wimmenthaler Bürgeröhne des Arrests zu entlassen, die von dem Vogten zu Weinsperg eigenmächtig, unter einem so nichtigen, und in via Juris nicht Stich haltendem Vorwand innen behaltenen und dem Gotteshaus Schönthal vor Fourage an die Französische Armée zuständige 91. R. 33. kr. demselben also gleich zu restituiren, alles in den Stand wieder zu setzen, wie es vor Zeit dieses violenten Einfalls gewesen, die Ablata zu restituiren, absonderlich aber von dergleichen gewaltthätigem unerlaubten Einfall, und der in denen Reichsgesetzen so hoch verpönten Pfändung und via Facti, auch was dem anhängig, in Zukunft abzustehen, auch, falls das Fürstliche Haus Würtemberg einige An- und Zusprüche wegen dieses strittigen juris lustrandi an das Gotteshaus Schönthal zu haben vermeynen sollte, post plenariam partitionem in via Juris bey Kayserl. Maj. um Dero Allerhöchste rechtliche Justiz, Hülf gebührend anzuruffen, und in Ruhe abzuwarten, wie diese Sache durch den ordentlichen Weg entschieden werde, inzwischen aber nicht allein die hier recensirte Facta injustificabilia nach der hier vorgeschriebenen Weise unter der angefügten Straf der 20. Mark löth. Goldes abzustellen, sondern auch an die Fürstl. Räte und Beamte den gemessenen Befehl zu ertheilen, sich dergleichen fübrolin, wie allbereits von ihnen bedrohet worden, ferner nicht zu Schulden kommen zu lassen.

Wie dann Ihre Kayserl. Maj. wegen der würklich geleisteten schuldi- gen Partition des oftgedachten Herrn Administratoris allerunterthänigsten Bericht in Term. 2. Mens. gewärtig wären.

### OBSERVATIO MLXI.

*De Dominio ficto, quod neglectâ adhaerentione Emtor acquirit, ejus- que effectibus, praesertim in alienatione rerum Ecclesiasticarum.*

#### §. I.

Quid circa traditionem rerum immobilium requiratur juxta mores & statuta Germanorum, exponit b. HEINECCIUS (a).

Additamentum praebet sequens Casus, qui probat, Dominium quidem civile, ut ait citatus Autor, non transire, omnino autem fictum, quod operatur, ut in casu rerum ecclesiasticarum acquiritarum incorporatio fieri possit, eâque factâ alienatio non valeat, nisi observatis omnibus

---

(a) Elem. J. G. L. II. T. III. §. XCVI.

nibus solennitatibus Juris Canonici, secus res alienatae mediante Actione Publiciana revocari queant, refuso tamen pretio & restitutis meliorationibus.

Percipe Factum: Henricus Obladen, vormahliger Abt ad St. Martinum majorem binnen Cölln, hat von denen Erben D. Francisci Wilhelmi Mayers 1707. den 29. Decembr. ein bey Rößberg gelegenes Gütgen vor sich und sein Gottes, Haus um 1000. Thaler Cöllnischen Kauf, Schilling gekauft; doch hat er den Kauf niemahlen dem Gericht verkündet, weder sich, noch das Closter (wie solches die Cöllnische statuta ad acquirendum dominium erfordern,) an das gekaufte Gut erbfast machen lassen, sondern dasselbe Anno 1714. den 4. April. um 1200. Thlr. Cöllnisch an Johannem Calfer und dessen Frau Gertrud Schäfers wieder überlassen, welche auch so fort den 9. Febr. 1719. daran erbfast gemacht worden. Nachdem sie nun dieses Gut eine Zeitlang im Besiz gehabt, auch es in den Stand gestellt, daß sie es vermög eines gerichtlichen Attestati bey jeziger Zeit vor 2328. Thlr. Werth ausgeben wollen, so muß nach dem Todt ermeidten Prälaten die Wittib und Erben des auch inzwischen verstorbenen Johann Calfers vernehmen, daß dessen Successor, Adrianus Falck, solchen Contract impugniren wolle; weswegen sie Anno 1726. den 14. Octobr. an dem Gericht zu Rößberg, (unter dessen Bottmäßigkeit das verkaufte Gut gelegen,) um die Manutenez bey dem durch gerichtliche Anerkung erhaltenen Eigenthum ange sucht. Jeziger Prälat aber hat sothanen Kauff ob defectum cautæ & consensus tum Capitularium, tum ordinarii vor ungültig angegeben und gebeten, gegen Restitution des Kauff, Schillings besagte Wittib und Erben ad deoccupandum zu condemniren.

Ob nun gleich die Calferische excipiendo vorgeschüzet, daß die Abtey an besagtes Gut nicht geerbet worden, folglich dasselbe niemahlen in ihrem Dominio gehabt, ja wenn sie gleich gewolt, dennoch nicht einmal das Dominium hätte erlangen können, indem vermög eines Kayserlichen Amortizations-Edicts denen Clöstern fernere Acquirirung liegender Güter untersagt seye, auch aus dem Verkauf ein Nutzen von 200. Cöllnischer Ehln. gezogen worden, bey welchen Umständen die Solennitates ecclesiasticae aliàs ad alienationem necessariae nicht erforderlich gewesen, so sind sie doch den 2ten April. 1728. gegen Rück-Empfang derer Kauffschillinge das Gut an den Prälaten abzutreten schuldig erklärt worden. Von welcher Urthel dieselbe an das Churfürstliche weltliche hohe Gericht zu Bonn appelliret.

Als nun hier dem Abten per Decretum auferlegt worden, zu erweisen, daß das quaestionirte Gut vor dato des mit denen Chelcuten Calkers gethätigten Kaufs der Kirchen gehörend incorporirt gewesen, derselbe auch zu dessen Folgeleistung erwiesen, daß der zwischen denen Erbgnahmen Meyers, und dem abgelebten Prälaten eingegangene Contract dem Closter-Buch einzugeschrieben, auch in dem Libro Monasterii Receptorum specificirt seye, für welche Pachten selbiges Gut verpachtet, und was daran empfangen worden; ist den 2ten Sept. 1730. die von erster Instanz Nichtern gefällte Urthel confirmirt worden.

Von dieser Urthel haben die Calkerische abermahlen an das Churfürstl. Commillariat-Gericht appellirt, welches, nachdem das hohe weltliche Gericht zu Bonn, so wohl auf die geschehene Requisition derer Acten, als auch auf die insinuirte Compulsoriales geantwortet, daß Appellantischer Seite keine Acta præsentirt worden, aus denen ab Appellatis tantum übergebenen Acten den 12. May 1731. die vorige Urthel nicht allein confirmirt, sondern auch die Appellanten in die Unkosten dieser Instanz condemnirt.

Hierauf haben sich die Beklagte fernerweit an hiesiges Cammer-Gericht gewendet, auch die gebettene Processse erhalten, und sich sonderlich dadurch beschwert gefunden, 1.) daß sie zur Restitution des quaestionirten Guts condemnirt worden. 2.) Daß man im geringsten nicht auf ihre geschehene Meliorationes reflectirt; und 3.) daß sie in die Unkosten verdammet worden.

§. 2.

Si merita causæ inspiciantur, Actio huic negotio magis conveniens, quam Publiciana, non invenienda est. Facit huc quoque ab actore ad elidendas Rei Exceptiones allegata L. 49. D. de verb. signif. ubi disertis verbis, in bonis ea omnia esse dicuntur, quæ, licet non sint domini nostri, tamen bonâ fide à nobis possidentur. Substruxit igitur Actor intentioni suæ bonæ fidei possessionem, quæ fundamentum est actionis Publicianæ. Cum enim Abbas Henricus Obladen in emtione prædii controversi adhaereditationem, quam statuta Colonienfis, morem Germanorum fere Universalem (a) servantia, ad acquirendum dominium requirunt, omiserit; nullum dominium civile, sed tantum fictum, quod ex bonæ fidei possessione oritur, ei tribui potest.

§. 3.

(a) Lauterbach ad Jus Würt. §. 20. Schilter Exerc. 30. §. 42.



## §. 3.

Sed quia statutum ante factam Adhæredationem omnem proprietatem adjudicat, dubitari adhuc posset, utrum & hoc fictum Dominium competat? Postquam autem bene observavit MEVIUS (a), ejusmodi juris patrii dispositionem non sic accipiendam, quasi venditionis contractus sine ea cessione vel resignatione non consistat, sed quod firmior magisque parata executionis obligatio, aliique effectus, quos l. c. recenser, inde prodeant, eamque resignationem non tam contractus, quam traditionis solemnitatem esse; jam ante Adhæredationem emtor propter bonam fidem & justum titulum, animumque sibi habendi, pro bonæ fidei possessore, & tali, qui dominium prætorium acquisivit, reputandus erat. Si enim ille, qui à non domino rem accepit, quem dominum esse bonâ fide credit, pro bonæ fidei possessore, multo magis ille pro tali habendus est, qui à domino rem traditam accepit, dominium tamen civile propter defectum istius solemnitatis non est consecutus (b). Eleganter Schilter (c) per traditionem hoc casu inchoari, per cessionem autem consummari dominium dicit. Et, quia actione Publicianâ utens, tantum probare tenetur, se esse in conditione usucapiendi, res eo minus dubii habet, cum ad usucapionem nullibi traditio judicialis requiratur (d).

Nec Edictum Cæsareum Monasteriis in tractu Colonienâ acquisitionem immobilium interdicens obstat. Ipsi enim Rei diffiteri non poterant, illud demum promulgatum esse, postquam Monasterium prædium quæst. jam comparaverat.

## §. 4.

Quibus præmissis videndum, utrum fundamenta actionis fuerint probata? Primum erat, Monasterium ante factam alienationem in conditione usucapiendi fuisse & 2.) Viduam ac hæredes Calckeri nullo, saltim infirmiori, jure prædium, de quo disputabatur, possidere.

Prius licet ex ante dictis & ex contractu, inter hæredes Meyerianos & Abbatem defunctum inito, satis jam appareret, quia, quemadmodum quilibet Monachus post Professionem omnia Monasterio acquirit, ita nec Abbas à lege ista excipiendus, idque hic eò magis procederet, quod

(a) ad Jus Lub. L. 3. Tit. 6. Art. 1. - 7.

(b) Horn Claff. V. Resp. 13.

(c) l. c. §. 46.

(d) Berg, Diff. de Dominii probatione per usucap.

quod praedictus contractus ab Abbate & Capitulo simul fuerit celebratus, tamen praecipue ad illud probandum allata est incorporatio, eaque demonstrata 1.) per relationem contractus in librum Monasterii, 2.) per adnotationem in libro Receptorum Monasterii ab Abbate factam, pro quanta mercede praedium locatum, quidque mercedis nomine acceptum sit. Fieri autem his modis incorporationem, testantur **SONSBECIUS (a)**, **ROSENTHAL (b)**.

Posterius ex defectu solemnitatum ad rerum ecclesiasticarum alienationem necessariarum, quas, praeter consensum capituli accessisse, ipsi Rei non audebant adfirmare, asserbatur. Rei autem, solemnitates, praeter consensum Capituli, necessarias non fuisse, ideoque justum dominium sibi competere, excipiebant: 1.) quod praedium Roesbergense nunquam in Dominio monasterii fuerit, nec per consequens jure reliquorum bonorum ecclesiasticorum censeri possit. cum *a.*) Adhaereditio neglecta, & *β.*) Edictum caesareum acquisitionem immobilium interdicat (*c.*) 2.) Quod bonum quaest. tantum sit melioramentum ab ipso Ecclesiae rectore factum, nec unquam Monasterio incorporatum (*d.*); Statuta Bürsfeldensia namque tantum ad bona ordini incorporata solemnitates exposcere, uti & Statuta Synodalia Elector. Max. Henric. (*e.*)

Allatas ab Actore probationes pro incorporatione nihil plane hic probare, easque procedere tantum in rebus, in quibus ecclesiae jam dominium competat, veluti, quae in feudum vel emphyteusim dari solitae sint; ceu ex ipsis ab adversario allegatis DD. apparet; Omne autem dominium hic deficere; Probandum igitur ante omnia fuisse, praedium controversum in Monasterii dominio ante alienationem extitisse:

3.) Quod alienatio ista Monasterio utilis fuerit, dum. *a.*) ducentos thaleros ultra eam summam, qua sibi antea praedium comparaverat, acceperit, & *b.*) jam ex mille & ducentis thaleris Colonensibus longe

T 2

majores

(a) ad us. Feud. p. 8. n. 8.

(b) Synops. feudal. Cap. IV. Conclus. 33.

(c) Reiffenstul ad Decretal. de reb. eccles. non alienand. n. 44. Natta Conf. 447. n. 12. Lotterius de re beneficiar. L. 3. Quaest. 25. n. 18. & 22.

(d) Leuren. Part. 3. For. benefic. Quaest. 199. §. 7.

(e) P. 3. tit. 12. Cap. 1. §. 1. Redoan. de reb. eccles. non alien. Quaest. 11. n. 22. & Quaest. 12. n. 41. 42.

majores redditus capere possit, quam ante alienationem ex prædio ceperit; ex quo per integros sex annos pro canone tantum 32. Malter consecutum esset.

## §. 5.

Sed licet quoad 1.) DD. communiter censeant, cessare prohibitionem alienationis in acquirendis, per supra allegatos, quibus alii addi possunt (a); & 2.) expeditum, quod, si Monasterium ante alienationem non, nisi jus acquirendi habuisset, in cessione ejus nullis solemnitatibus opus fuerit, quamvis etiam 3.) Ecclesia jure minorum, quæ ipsi quoque speciatim non concessa, non gaudeat; adeoque indistinctè à minoribus ad ecclesiam inferre non liceat, frustrâque eatenus in auxilium vocetur L. 5. ff. de rebus eorum, qui sub tutel. vel cura sunt; Tamen ex supra dictis fat abunde patet, adfuisse dominium, si non civile, saltem fictum: quâ ratione omnia, de bonis nondum acquisitis prolata, corruunt.

## §. 6.

Accedit, quod Consensus Capituli, quem ipsi Appellantes necessarium in repudiatione acquirendorum existimabant, quemque Judex inferior accessisse etiam putaverat, nondum ritè probatus fuerit. Instrumentum quidem contractus ejus mentionem injicit: Sed ipsi, cum non à singulis Monachis, sed tantum à Prælatibus claustralibus sit subscriptum, de hac solemnitate externa testanti, non creditur.

Quod ad 2.), Prælati quidem, qui acquisivit ex industria sua aliqua bona ecclesiæ, potest liberius de bonis ecclesiasticis disponere, quam alius, qui nihil acquisivit (b).

Quæ etiam rerum ecclesiasticarum administrator ex redditibus ecclesiasticis suo nomine acquirit, ante incorporationem, ab ipso solo, sine solemnitatibus validè alienantur (c), cum secundum veriorem opinionem illa ipsi, & non ecclesiæ cedant (d).

## §. 7.

Sed uti prius de iis Prælatibus intelligendum, qui ex rebus propriis tantundem ecclesiæ restitunt, eamque hoc ratione indemnem præstant, ut ex eodem illo Redoano loc. iisd. apparet, quod in Abbatem, qui nihil

(a) Roland. à Valle Vol. 1. Conf. 17. Trentacing. Variar. Resolut. L. 3. de Res. alienat. Resol. 1.

(b) Redoanus l. c. Q. 11. n. 21. & Q. 12. n. 41. 42.

(c) Lyncker Resp. 106. n. 1. 2. (d) Boehmer Jur. Eccles. L. 3. Tit. 17. §. 8.

nihil habet, unde restituat, non quadrat, ita & posterius de Episcopis tantum, non de Abbatibus, qui omnia monasterio acquirunt, capiendum. Ipsi quoque Rei non negabant, bona per descriptionem inter alia ecclesie bona incorporari, sed negabant tantum, hic, ubi omne dominium deficeret, ullam incorporationem fieri potuisse. Per ea igitur, ex quibus monasterii dominium probatum, etiam incorporationem factam, sicque in alienatione necessitatem solemnium constare, neutiquam dubitandum.

Quamobrem etiam Statuta Bürsfeldensia, quæ disertè bona incorporata sine solemnitate alienare prohibent, nihil juvant.

Quamvis denique, quod ad 3.) DD., quibus limatissimum est in his rebus iudicium, solemnitates in alienationibus ad ecclesie utilitatem tendentibus non exigant, nempe *Menoch (a) Harppr. (b) Klock (c) Böhmer (d)*, deinde etiam expeditum sit, utilitatem unicè ex redditibus uberioribus, qui in ecclesiam ex alienatione redundare possunt, aestimari (e).

§. 8.

Denique in dijudicanda utilitate tempus contractus, non revocationis inspiciendum, adeoque neutiquam cum Lynckero faciendum sit, qui passim in Responsis suis hac ratione omnem utilitatis exceptionem excludit, quod, si ecclesie utilis fuisset alienatio, nunquam eam revocaret Ecclesia: attamen hic nulla utilitas erat probata. Potest enim res aliqua majoris vendi, quam emta est, & tamen nihil impedit, quominus nequidem verum ejus pretium accipiatur.

Inde igitur, quod monasterium ducentos thaleros ultra Summam, quam erogaverat, accepit, probatum non est, conditionem ipsius per alienationem ducentis thaleris meliorem factam esse.

Nec ex secundo Reorum argumento ulla utilitas apparebat. Valor rei quidem ex ejus reditu intelligitur (f).

Ex redditibus tamen hucusque perceptis ad reditus omninò percipiendos simpliciter inferri nequit, sed ex ipsa rei qualitate reddituum quantitas est determinanda, quæ duo etiam hanc ob causam conjunguntur in d. L. 16. C. de resc. vend.

T 3

Proban-

---

(a) De arbitr. jud. quest. Cas. 1. n. 4. (b) Resp. 57. n. 29. (c) Consil. 79. n. 223. seqq. Vol. 4. (d) Jur. Eccles. Lib. 3. Tit. 13. §. 33. (e) Boehmer l. c. §. 32. (f) L. 13. D. de reb. cor., qui sub tutela l. cura sunt l. 92. de Leg. 1. L. 16. C. de rescind. venditione,

Probandum igitur fuisset, prædium controversum ita comparatum fuisse, ut monasterium ex eo majores redditus, quam percepit, capere non potuisset.

Nec obstat, quod in rebus difficilis probationis, qualis omnino est probatio utilitatis, admittantur probationes leviores & adminiculatoriæ, inprimis si Reus iis utatur ad absolvendum.

Hæc enim hic locum invenire nequeunt, ubi canones requirunt utilitatem evidentem, licet solemnitates adhibitæ fuerint. (a)

Maximis quoque gravissimisque dubiis adhuc subest opinio, quæ in alienationibus ecclesiæ utilibus solemnitates remittit, contractumque simpliciter, nec tantum in favorem ecclesiæ, ita, ut in arbitrio ipsius sit, velitne contractui stare, nec ne, subsistere asserit, cum Canones discretè legitimam causam, & licet hæc adsit, nihilominus simul solemnitates requirant. Probata igitur intentio actoris, neque exceptione Rei elisa erat.

§. 9.

Gravamina, sequentia erant:

- 1.) Condemnatio ad prædium restituendum, de quo hæctenus;
- 2.) Quod nulla habita fuerit ratio meliorationum. Merito de hoc neglectu querebantur Appellantes, quod & ipsi Appellati agnoverant, & compensationem, factâ legali probatione, promiserant. Appellantes eum in finem produxerant testimonium Judicii Ræsbürgensis, quo valorem prædii restituendi in præsentem ad 2328. thaleros ascendere affirmabatur. Varia objecit Abbas, & commissionem petiit. Inprimis testimonium istud ideo admitti non poterat, quia Judici, ut tali, quidem fides habetur sine jurejurando, non vero ut testi.
- 3.) Quod condemnatio in expensas accesserit. Hic Sententia à qua reformanda erat.

Cum enim interpretes doctrinæ circa alienationes rerum ecclesiasticarum infinitas limitationes & declarationes subjungant; vix ulla rerum ecclesiasticarum suscipi potest alienatio, quæ ex traditis Doctorum sibi maxime contrariis non impugnari & rursus defendi possit.

Nec in malam partem accipiendum, Appellantes plus una vice condemnatos appellasse, quoad Appellatio reliqua fuit, cum condemnati fuerint ad restituendum prædium, quod totum ipsorum patrimonium confi-

(a) C. 1. de reb. eccles. non alienand l. c. n. 82. seqq.

conficiebat; quodque cum aliqua probabilitate retineri posse videbatur.

§. 10.

Inde Sententia d. 25. Octobr. 1742. publ.

In Sachen Wittib und Erben Johann Casckers Appellanten an einem, wider Prälaten und Convent des Gotteshauses ad Sanctum Martinum Majorem in Coblen Appellaten am anderen Theil; Ist allem An, und Vorbringen nach zu Recht erkant, daß durch die Richtere voriger Instanz wohl und übel geurthelt, übel und wohl davon appelliret, dahero derselben Urthel zu confirmiren und reformiren seye, also und dergestalt, daß zwar Appellanten zu Abtrett und Einräumung des eingeklagten Guts gegen Erlegung des dafür gezahlten Kauffschillings zu condemniren und verdammen; jedoch ihnen auch vorhero noch von Appellaten die daran verwendete Meliorationes zu vergüten seyen, als wir hiermit confirmiren und reformiren, condemniren und verdammen, auch vorbehalten, die Unkosten in allen Instanzen, derentwegen aufgelaufen, aus bewegenden Ursachen gegeneinander compensirend und vergleichend.

Dann ist denen Appellanten zum Beweis der angegebenen Meliorationen Zeit 2. Mens. p. t. & p. von Amts wegen angesetzt, mit dem Anhang, wo sie solchem also nicht nachkommen werden, daß alsdann auf gegentheiligem Anrufen ergehen solle, was Recht ist.

### OBSERVATIO MLXII.

*Si pro Citationem ad videndum deduci Nullitates insanabiles supplicatur, distinguenda sunt Gravamina à Nullitatibus insanabilibus, summaque Ordinationis etiam hic attendenda.*

Illis in casu locus esse potest, in quo nullæ harum deprehendi possunt. Summaque Ordinationis etiam hic attendenda, ne minutia hoc titulo ad suprema Imperii Tribunalia trahantur.

Sic Referens in Causa Leiningenscher Beamten zu Broich, wider das Kloster Hamborn. Laut der impetrantischen Beilage Num. 6. Supplicæ pro Citationem, beließen sich die Unkosten, in welche Supplicantes condemniret worden, nur auf 519. Gulden Coblenisch, und mit sämtlichen nachhero moderirten Expentis, etwa auf 900. detto, oder 270. Rthlr., mithin noch lange nicht auf Summam Ordinationis von 400. Thalern. Ueber dies

ses wären keine Nullitates dargethan, weil Supplicantes, in Restitutorio & Revisorio, sattsam gehört, und Revisio von Ihnen selbst deseriret worden, mithin wäre nur allenfalls ein Gravamen puncto condemnationis in Expensas übrig geblieben, welches aber deshalb nicht sehr erheblich scheint, weil allem Ansehen nach die Leiningenschen Beamten den ganzen Proceß angezettelt, und den Abbtē aus der Märkerschaft bello modo ausschließen wollen; Es könnten auch die Strafposten in die Hauptsache hier nicht mitgerechnet werden, weil diese rechtskräftig abgethan, und darinnen keine Nullität anzutreffen sey. Es wäre demnach die gebetene Citatio den 22sten Nov. per sequens Decretum abzuschlagen.

## Decretum.

Auf Bericht und Gegenbericht, nunmehr abgeschlagen. In Conf. den 22sten Nov. 1763.

## OBSERVATIO MLXIII.

*Quatenus à Delegato ad Delegantem provocetur?*

**I**n *Causa Volbier*, contra *Volbier* hæc quæstio movebatur, quoniam Appellatio per saltum interposita videbatur, quod Commissarii Curiae Feudalis Monasteriensis à Domino directo ad revidendam hanc causam denominati pro Delegatis habendi essent; consequenter ab ipsis gradatim ad Curiam Feudalem, nec statim ad *Cameram Imperialem* appellandum fuisset. Enimvero hoc tunc tantum procedit, si specialis ad Causam delegatio facta est, ita ut ipsi tota Jurisdictione concessa sit, Delegati-que Judicium à Delegantis Judicio separatum sit, & Delegatus suo nomine sententiam proferat.

Si vero Universitas Causarum, uti Curiae Feudali omnes Causae Feudales delegatae, & Delegati Tribunal cum Tribunali Delegantis unum idemque est, tunc appellatio fieret ab eodem ad eundem & parem.

Quo Casu potius Mandatarius Jurisdictionis dicendus, cujus eadem ac mandantis est Jurisdictione, à quo proin nulla ad mandantem est appellatio.

Unde dicta in *Causa pleni Appellationis Processus decreti*. Conf. *Wezlarische Beyträge*, P. I. Abhandl. XVIII. Ob man von Commissarien, die zu Entscheidung einer ganzen Sache vom Landesherrn oder dessen Regierung niedergesetzt, præteritâ Instantiâ Regiminis, sofort an die höchste Reichs-Gerichte appelliren könne?

OBSER-

OBSERVATIO MLXIV.

*Mandatum S. C. de solvendo vel dimittendo hypothecas, quod propter obligationes clausulis executivis munitas contra Dominum decernitur, etiam ad officialem extendendum est, qui ad istas Obligationes adimplendas sese obstrinxit.*

**V**is clausularum executivarum ex majoritate rationis sese quoque ad istiusmodi officialem extendit: neque enim ipse debitor habilis tantum solvere potest, sed & alii debitoris nomine l. 5. ff. de Solut. l. 17. C. eod.

Atque sic in *Causa Arnspurg, contra von Hattstein, und dessen Amtmann Bender zu Münzenberg, ad Supplicam pro decernendo Mandato de solvendo vel dimittendo hypothecas S. C. d. 25. Oct. 1763. Decr.*

Edque magis id decernendum, si, uti in isto casu, Obligationibus insertum, daß auf den Fall die Pensiones nicht exactè bezahlt würden, die Capitalia eo ipso aufgefündigt zu halten seyen.

Obligatio Officialis ita sese habebat:

Des Hochwohlgebohrnen Herrn, Herrn Constantin Philipp von und zu Hattstein, Chursfürstl. Cölnischen Cammerherrn, ich Ends unterschriebener Verwalter zu Münzenberg, Johann Adam Bender, urkunde und bekenne hiermit, daß ich auf Hochbesetz meines gnädigen Herrn Principalen Geheiß und Erlaubniß dem Hochlöbl. Kloster Arnspurg an Eydsstatt angelobet, gelobe auch auf die wohl ermelttem Kloster in gleichen Umständen geleistete Pflichten hiermit nochmahlen an Eydsstatt wissentlich und wohlbedächtlich:

Daß ich von denen unterm 16. April a. c. meinem gnädigen Herrn Principalen zu Ablegung und Loskaufung derer seinen Fräulein Schwester zu entrichten habender Deputat Geldern vorgeschossenen und dazu wirklich bezahlten Capital ad 3000. fl., schreibe drey tausend Gulden, Rheinische Währung, die jährliche Interessen zu fünf pro Cento mit 150. fl. gleicher Währung in gutem gangbarem Geld auf die Verfallzeit in das Kloster Arnspurg richtig überliefern, und ehe solches geschehen, weder an meinen gnädigen Herrn Principalen, noch an jemand anderst, wer es auch seyn möge, das geringste nicht bezahlen,

L. B. Cramereri *Observ. Tom. IV.*

U

oder



oder abfolgen lassen wolle. Urfundlich meiner eigenhändigen Unterschrift, so geschehen Arnzburg den 13. Julii 1755.

Johann Adam Bender,  
Freyherrl. Hattsteinischer Verwalter zu Münzenberg.

## OBSERVATIO MLXV.

*Ratione Legis impulsivâ cessante, nondum cessat Legis dispositio, nec illa constituit requisitum ad id, ut Legis dispositio locum habeat.*

**E**a dicitur Ratio Legis impulsiva, quâ Legislator ad Legem ferendam permotus. Hæc ipsa Lege angustior esse potest, & Legis occasio tantum est, non ratio ipsa Legis. Distinguendum namque inter Rationem Legis & Legislatoris.

Sic quod fœmina nequeat postulare, Causa impulsiva fuit impudentissima Carfania, quæ Causa si requireretur, ut dispositio Legis locum habere possit, reliquæ verecundæ fœminæ postulare valerent.

Quod tamen non est. l. 1. §. 5. ff. de Postul.

Idem est in SCT. Macedoniano, cujus ratio impulsiva improbus fœnerator Macedo. Nihilominus Lex restricta non est ad improbos tantum fœneratores, sed sese generaliter ad omnes Creditores extendit, quibus imputari potest, quod Filio Familiâs pecuniam crediderint.

Vel pone Filium Familiâs dissolutum, qui æs alienum inter sceleris Causas adhibuerat, occasionem præbuisse huic Senatûs Consulto, uti videtur THEOPHILO in Paraphr. Instit. L. 4. Tit. 7. §. 7. Minimè tamen illud præcisè istiusmodi Filium Familiâs requirere constat. Hinc jam omni luce evidentius est, cessante Causa impulsivâ non statim cessare Jus.

Sic §. 1. *Inst. quib. non est permis. facere Test.* dicitur, quod impuberes Testamentum facere nequeant, quod nullum eorum animi Judicium fit. Inde vero non sequitur, si impubes fuerit præcocis ingenii, quod Testamentum facere possit. Pro illustrando & firmando hoc Argumento, adjiciam hic, quæ egregiè in Materia Juris difficillima de possessione litigiosa sentit Dn. de Beaurieux in *Diss. de Poss. Litig.* S. I. §. 29.

*Cum ergò metus armorum in Ordinatione Camevali unicè requiratur, quando ex suo tertio pro sequestratione, vel inhibitione supplicatur, errant sine dubio*

dubio illi, qui indistinctè, ad fundandam Jurisdictionem Camerae, metum armorum desiderant.

Vid. Ludolf Jur. Cam. S. I. §. 7.

Siquidem pessimè confundunt causam impulsivam legislationis cum requisito. Moverunt quidem legislatorem tumultus, ad usque occasione possessionis litigiosæ exorti in Imperio, ut Causas istas Jurisdictioni Cameraali subiceret, vid. Ordinat. Cam. Part. 2. Tit. 21. §. 1. ibi. Demselbigen zu begegnen etc. Ast minimè voluit, Cameraam tum demum competentem esse, ubi metus iste adesset. Non debet pro requisito poni, quod legi occasionem dedit.

Eadem verba: Solchem zu begegnen etc. referuntur in Constitutione de Pignorationibus: nec tamen metus armorum pro requisito Constitutionis ad fundandam Jurisdictionem exigitur.

### OBSERVATIO MLXVI.

Parœmia. Was mir einer gewähren muß, das kan er mir selbst nicht entwähren, supponit in Venditore dolum, nec contra eum locum habet, qui proprio jure succedit.

Sensus Tituli de Except. R. V. & trad. hanc Parœmiâ comprehenditur, quæ notissima illa Regula est: Quem de evictione tenet Actio, illum agentem multo magis repellit Exceptio, utpote quæ est Exceptio Rei venditæ & traditæ.

Ratio hujus est, quod nemo contra factum suum venire possit, & Exceptio R. V. & trad. Exceptio doli sit, prout etiam in L. 17. ff. de Evict. vocatur; ut adeo, si dolus in Venditore deficiat, & hæc regula ei non obsit, multoque minus ejus successoris, qui proprio jure venit. Neque enim ex propria persona ei nocere potest, cui dolus imputari nequit, neque ex persona antecessoris, utpote quam non representat.

Hinc, juxta Sententiam Pet. MÜLLERI ad STRÜV. (a), quando Pater rem fideicommissariam, in qua filius à testatore jus quæsitum habebat, utut nomine suo distraxisset, filio Patri succedenti Exceptio rei venditæ & traditæ non nocet.

Multo magis id obtinet, si ipsi alienationi Lex prohibitiva obesset, v. gr. Lex, seu Statutum Familix. Arg. l. 38. ff. de Pact.

U 2

OBSER-

(a) L. 21. T. 3. §. 37. Lit. D. n. 4.

OBSERVATIO MLXVII.

*Judæi ad juratam Cautionem de judicio fisci admittendi sunt.*

Obstare quidem videtur Lubricum Jurisjurandi Judæorum. Enimvero Cautiones, quæ Judici observandæ, quasque suppeditat Illustris Dn. ESTOR (a), omne obstaculum tollunt. Vnde in *Causa Fremont*, contra Israel & Saul Vidal d. 20. Dec. 1763. decret.

Auf Bericht und Gegenbericht seynd die gebettene Appellations-Proceß abgeschlagen, und läßt man es bey dem unterm 14. Octobr. jüngsthin erlassenen Decreto à quo dergestalten, daß Jud Israel Vidal Cautionem Juratoriam, sich toties quoties ad judicium Francofurtense zu fiktiren, zu leisten schuldig, bewenden. Dann wird Magistratui, sich der zu diesem Geschäfte einschlagenden Brieffschaften und Papieren zu versichern, auch allensfalls auf Begehren des Kremonts Ihme davon Communication zu geben, nicht weniger die vorrâthig arrestirte Pretiosa per Artis peritos taxiren zu lassen, und endlich die Hauptsache Processu Summario auf das schleunigste zu entscheiden, anbefohlen.

OBSERVATIO MLXVIII.

*Facta Judicis à quo, eo tempore commissa, quo Appellatio deserta fuit, pro veris Attentatis non sunt habenda.*

Dari Attentata excusanda jam observavi Obs. CLXXIII. Hisce accensenda esse ista facta Judicis à quo, agnovère Domini in *Causa Bock Schreiber, Degen und Wiemanns Wittwe*, contra de la Tour, modò Meyer: verb.

Da in dieser Sache Teste Deliberatione & Decreto vom 27. Octob. & in specie Instrumento notariali sub Num. 1. die Fatalia ad introducendum schon seit dem Julius a. c. verstrichen, und die Sache dermalen desert, auch deshalb die Restitutionem contra lapsum Fatalium jüngsthin zu erkennen nöthig war: so ist aber auch richtig, daß das in Exhibito vom 31. Oct. h. a., als attentata, eingeklaote Verfahren judicis à quo nicht, als ein attentatum, angesehen werden könne, weil vermöge dessen Adjutorum die Facta Judicis à quo eben in der Zeit geschehen, wo wirklich die Sache desert gewesen, somit der Richter nicht unzulässig gehandelt hat. D. Referens wolte also wegen dieser verfloffenen Actuum ad hanc  
Suppli-

(a) in *Diff. de isto hab. C. IV. §. 62.*

Supplicam sagen, factâ reproductione judicialiter, und damit Judex à quo ferner nicht attentire, so ist schon bey den erkanten und insinuirten Processen die Inhibition annectiret, worauf sich allensfalls mit wenig Worten, wiederholt, kan bezogen werden.

**Decretum.**

Factâ reproductione judicialiter, denn läst man es des fernerer Verfahren halber bey der den erkanten Processibus adnectirten Inhibition, bewenden. In Conf. den 23sten Nov. 1763.

Conf. Nebenstunden, P. XXXVIII. Abhandl. X. Wie Attentata zu coërciren, wenn die Appellation noch nicht förmlich eingeführt.

**OBSERVATIO MLXIX.**

*Casus, quo Provocatio ad Duellum, novioribus temporibus locum fecit Constitutioni Imperii super Lege diffamari.*

**R**arior quidem Constitutionis Imperii super L. diffamari est usus, non tamen plane sublatus.

Suntque aded hodiernum requisita ejus probè observanda: quorum primarium est qualitas Causæ, friedbrüchige Schmach und andere dergleichen Sachen. O. C. 1555. P. 2. T. 25. C. O. C. P. 2. Tir. 27. pr.

Quænam sint ejusmodi similes Causæ, Judicis arbitrio quidem relictum est.

Ille vero idem determinat secundum finem Constitutionis, qui subordinatus est fini Constitutionis de fracta Pace P., seu per modum medii se habet, ad finem hujus Constitutionis obtinendum, consequenter non alius, quam conservatio Quietis publicæ est.

Sic nimirum distinguendum. Diffamatio aut est vulgaris, nec magni præjudicii, & tum Judex ordinarius, & non Camera adiri debet, nisi facta sit jactitatio de actione aliqua seu negotio, quod suâ naturâ, aut quocunque alio modo ad suprema J. Tr. pertinet: quo casu inter immediatos Camera Citationem decernit.

Aut vero diffamatio continet injurias atroces, sive aliquid generis ejusdem in magnum præjudicium ac gravamen alterius, ita ut facile oriri possit exinde Tumultus. In hoc Casu itidem suprema J. Trib. decernunt Citationem, si diffamatus supplicans Imperio immediate sublit, non obstante privilegio Austregarum.

Sin vero Supplicantes hoc careant, tum ex jure Communi principaliter de jactitatione ex L. diffam. cognoscunt (a). En Casum, qui in Jud. Imp. Aul. sub Carolo VII. glor. Mem. occurrit.

Martis 17. Nov. 1744.

Von S. Graf Joseph Franz, contra von W., und Lieutenant von T. puncto präteni Debiti; sive Implorantischer de Rato & Mandato cavirender Anwald Behr sub präsentato 12. hujus übergibt allerunterthänigste Supplication, pro clementissimè decernenda Citatione ex Lege Diffamari, & Decreto pœnali inhibitorio de non attentando neque factò neque Verbis in personam Implorantis. In duplo.

Würde Implorant die angebliche Diffidation bescheinigen, auch dadurch und sonst gegen die Impetraten die Kayserliche Jurisdiction besser, wie geschehen, fundiren, so ergethet dem Befinden nach die fernere allgeregteste Kayserliche Verfügung.

Mercurii 2. Dec. 1744.

Von S. Graf Joseph Franz, contra von W., und Lieutenant von T. puncto präteni Debiti; sive Implorantischer Anwald Behr sub präsentato 1. hujus übergibt allerunterthänigste Befolgung Conclufi de 17. Nov. noviff. juncto petito humillimo, pro clementissimè deferendo anterioribus petitis. Appon. Num. 1. & 2. in duplo.

1.) Fiat gegen die Beklagte Citatio ex L. Diffamari cum Terminò duorum mensium.

2.) Fiat quoque Decretum an den W., den von T. und Lieutenant H. sequentis Tenoris: Es hätten Ihre Kayserliche Majestät in allerhöchsten Ungnaden vernehmen müssen, wie dieselbe sich gegen die kundbare, so hoch verpönte Reichs-Befehle unterfangen, Dero würllichen Cammerherrn, und immediaten Reichs-Grafen, Joseph Franz von S., auf eine höchst strafbare Weise, theils zu einem Duell selber zu provociren, theils aber sich zu dieser unerlaubten That gebrauchen zu lassen. Nachdem nun Allerhöchst-Dieselbe Kraft Dero Obrist-Reichs-Richterlichen Amtes dergleichen strafbare Keckheit weder dulden könnten, noch wolten; So würde ihm W. dieser sein den gemeinen Ruhstand störender Unfug hiermit in Kayserl. Ungnaden auf das nachdrücklichste verwiesen, auch demselben gemessenst und ernstlichst anbefohlen, sich dergleichen der härtesten Bestrafung würdigen Provocation so gewiß zu enthal-

(a) Vid. Tennagel de decern. proc. C. L. 2. C. 8. 1. 4. 5.

enthalten, dem von T. und H. aber untersaget, sich hierbey weder directè, noch per indirectum gebrauchen zu lassen, als sonst Ihro Kayserliche Majestät ohne allen ferneren Anstand an seine Behörde den allergerechtesten Kayserlichen Befehl dahin ohne allen ferneren Verzug ertheilen würden, sich ihrer allerseits Person durch würkliche Arrestirung zu versichern, und gegen sie, als gemeine Ruhestörer, nach Maassgabe derer Reichs-Satzungen zu verfahren. Es hätten dahero der W., auch von T. und H. sich darnach allerschuldigst zu achten, und für harter Bestrafung zu hüten, auch ihre allerseits allerunterthänigste Paritions-Anzeige hierüber bey Kayserl. Majestät in Termino octo dierum allerunterthänigst einzubringen.

OBSERVATIO MLXX.

*De usu Citationis ad videndum se incidisse in pœnam L. 7. C.  
vnde vi in Judicio Imperiali Aulico.*

Citatio hæc ea dicitur, quæ fit ad pœnam Legis ei irrogandam, qui rem, quæ ab alio jam possidetur, propriâ autoritate, nempe citra autoritatem & Mandatum Judicis, occupat.

*Scholion.* Pœna Legis in eo consistit, quod non tantùm rem violenter occupatam restituere cogatur invalor, sed &, si Dominus sit, Dominium amittat, si vero non, rei istius æstimationem, Judice prius taxante, à parte jurato factam, præstare teneatur, & quidem non Fisco, sed ei, cui res adempta.

Hinc etiam pœnæ Legis hujus reus est, qui pro se Sententiam habet, sed eam citra autoritatem judicalem exequitur, aut si habeat licentiam à Judice, possessori resistenti vim facit.

Quidquid autoritate judicis incompetentis factum, propria autoritate factum censendum.

Hinc etiam citatio hæc contra eum jure fit, qui autoritate judicis incompetentis rem, quæ ab alio possidetur, occupat.

Equidem rigorem hujus Legis à toto Christiano Orbe abolutum esse, tradit COVARRUV. (a), & SARMIENT. (b), sed jam BRUNNEMANN (c), pro hac lege judicatum fuisse scivit, & sic, ubi legis pœna non probatur per consuetudinem sublata, juxta eandem Sententiam ferendam esse putavit. In Judicio quoque Imp. Aul. in  
Causa

(a) L. 3. Refol. C. 16. n. 7.

(b) L. 2. Sel. Interpr. C. 13. n. 7.

(c) ad d. 1. si quis in tant.

Causa v. Quernheim, contra v. Stein (in qua hic autoritate Judicis, Principis nempe Dilleburgensis, possessionem occupaverat, in qua Domina de Quernheim in territorio Hachenburgensi jam antea erat) pro hac lege judicatum est.

Nimirum von Quernheim exhibebat s. præf. 29. April. 1739. allerunterthänigste Klage über die grausam feindseligste Gewaltthaten, mit Bitte, pro clementissime decernendo Mandato pœnali cassatorio restitutorio & inhibitorio de non via facti procedendo, nec amplius turbando, desuperque idoneè cavendo, S. C. cum Citatione solita ad videndum se incidisse in pœnam L. si quis in tantum 7. C. unde vi, seque condemnari, ut & Mandato de manutenendo auf Chur, Maynz. Sub præf. 6. Maji 1739. exhibebat die Reichs, Ritterschaft Mittel-Rheinischen Crayses in der Wetterau abgemüßigte Klage, denen Kayserlichen wiederholten Mandatis und Judicatis Cæsareis zu wieder neuerlich angemahler Besah, Erbrech, Immittirung und anderer Attentaten, mit Bitte pro decernendo Mandato de non contravenièndo Mandatis, & judicatis Cæsareis, cassando, restituendo & inhibendo, ut & de præstando Cautionem, idem de non adeundo Judicem incompetentem, & restituendo S. C. cum citatione solita, & ad videndum se incidisse &c. cum excitatione fiscalis.

Conclusum d. 5. Jun. 1739. Referuntur Exhibita & Conclusum:

- 1.) Fiant die von der Klagenenden von Quernheim, und Reichs, Ritterschaft Mittel-Rheinischen Crayses in der Wetterau und zugehörigen Orten gebethene Mandata S. C., und zwar jenes sub pœna 10., dieses aber 20. Marcarum auri, & T. 2. M. annexâ Citatione solitâ.
- 2.) Fiat etiam petita citatio ad videndum se incidisse in pœnam L. si quis tantum 7. C. unde vi, nec non.
- 3.) Citatio ad videndum se incidisse in pœnam Privilegiis Cæsareis insertam; dahingegen
- 4.) Das übrige Begehren noch zur Zeit nicht statt hat.

### OBSERVATIO MLXXI.

*Debitor paratâ pecuniâ destitutus, si impetrare velit Citationem ad videndum se admitti ad beneficium Authent. Hoc nisi C. de Solut. illud non solum allegare, sed & probando requisita ad idem se qualificare debet.*

**R**equisita breviter tradit BRUNNEMANN ad cit. *Auth.* Latius de iis Observat. CCXCI. agitur, confirmatque ibi deducta sequens *Concl. Imp. Aul. Conclusum.* Veneris

Veneris 6. Jul. 1742.

Gaugreben Georg Fridrich, contra von Landsberg, die Südische Erben, und D. Pfeiffer, quâ Creditores, sodann die Fürstliche Justiz Canzley zu Waldeck betr. Rescripti s. Implorantischer de Rato & Mandato cavirender Anwalt Wischer s. præf. 7. Jun. übergiebt allerunterthänigste Supplicam pro clementissimè decernenda citatione ad videndum bona præviâ liquidatione, & impartiali æstimatione dari in solutum vigore Authenticæ: Hoc nisi &c. Cod. de solut. nec non Mandato Cassatorio. & inhibitorio de desistendo ab ulterioribus factis illicitis, adedque decretis executorialibus & immissionalibus, sicque contra aperta Jura in posterum non gravando cum resarcitione damni, expensarum & interesse S. C. annexâ citatione. App. N. 1. usque 22. incl. in 3plo.

In eâdem implorantischer de Rato & Mandato cavirender Anwalt von Harpprecht s. præf. 19. ejusdem übergiebt allerunterthänigste Bitte pro clementissime maturanda Resolutione Cæsarea ad Supplicam præcedentem, extendendoque simul ordinationes petitas etiam ad Creditorem intus nominatum.

Idem s. præf. 25. Jun. nup. supplicat humillime pro clementissime maturanda resolutione ad Supplicam s. præf. 7. ejusd.

Idem von Harpprecht s. præf. 5. curr. überreicht allerunterthänigste Vorstellung summi in mora periculi & damni emergentis luctuosi, cum humillimo petito, pro clementissime jam maturanda humillimis petitis conformi Resolutione Cæsarea ad Exhibitum d. præf. 7. Jun. a. c.

Referuntur Exhibita

Lunæ 9. Jul. 1742.

In eâdem

Absolvitur relatio & Conclusum: 1.) wird das Begehren pro Citatione ad videndum se admitti ad beneficium Authenticæ: Hoc nisi &c. Cod. de solut. wegen Mangel der erforderlichen requisitorum hiermit abgeschlagen. 2.) Hat auch das vom Impetrante unförmlich gebethene Mandatum S. C. Cassatorium nicht statt, sed 3.) cum inclusione Exhibiti de præf. 7. Jun. 1742. rescribatur der Fürstlichen Justiz Canzley zu Waldeck, den Imploranten mit Executionen nicht zu übereilen, gegen Recht und Billigkeit infünftig nicht zu beschweren, und überhaupt denen Rechten gemäß dergestalt ordentlich zu verfahren, damit derselbe ferner bey Kayserl. Majest. sich zu beschweren keine begründete Ursache haben möge.



Sabbathi 1. Dec. 1742.

In eadem Rescripti s. Implorantischer Anwald von Harpprecht s. præf. 15. Nov. noviss. docendo factam quidem insinuationem Rescripti Cæsarei d. 9. Jul. nup., sed nondum secutam debitam partitionem, supplicat humillime pro ob adductas relevantissimas & summopere urgentes causas clementissime indulgendo Moratorio ad 2. saltem annos sub conditionibus allegatis, idque per Rescriptum Regimini Waldeccensi notificando. App. N. 23 usque 29. incl. in 3plo.

Idem s. 16 ejusdem übergibt allerunterthänigste Additional-Vorstellung ad Supplicam præcedentem von der Fürstlich-Waldeckischen Regierung abermahlen angedrohter Execution, mit Bitte, pro ob imminens executionis periculum jam clementissime acceleranda humillimis petitis conformi Resolutione. App. N. 30. in 3plo.

Wird Impetrant mit seinem Suchen pro Moratorio, gestalten Umständen nach, hiermit ab, und in der Hauptsach ferner an seine behörige Instanz verwiesen.

## OBSERVATIO MLXXII.

*In Causis ordinariis in Judicio Imp. Aul. locò Citationis, simplex Communicetur, decernitur.*

**I**n Causis Fiscalibus semper Citatio decernitur, nec simplex Communicetur. Et quidem Fiscali nunquam præfigitur Terminus, utpote qui officio suo, etsi non monitus, fungi præsumitur

Secus se habet in aliis causis ordinariis, in quibus simplex Communicetur plerumque fit. Quod à Decreto communicativo zur Erklärung, probè distinguendum est. Id potissimum fit, si condemnatus post Sententiam media exponit, quibus Victori satisfaciendum foret.

*Schol* Pone Citationem ob Continentiam Causæ, in specie quoad res hereditarias in diversis Territoriis sitas petitam; asserto sua constabit veritas per Conclusum sequens:

Veneris 19. Oct. 1742.

von Hünefeld Remigius Christoph, contra Christian Hieronymum von Stutterheim, uno dessen Ehe-Consortin puncto hæreditatis petitionis & respectivè alimentorum. s. Implorantischer de Rato & Mandato cavirender Anwald Hildebrand s. præf. 9. curr. übergibt allerunterthänigste Suppli-

Supplicam pro clementissime decernenda Citatione ad videndum se condemnari ad extraditionem hæreditatis paternæ, unà cum fructibus perceptis & percipiendis, ideoque edendo legale Inventarium, aut in ejusdem defectum juratam specificationem, & provisionaliter ferendâ ordinatione Cæsareâ ad solvendam summam 1000. Florenorum pro alimentis & expensis ad processum necessariis cum refusione damni, interesse & expensarum in duplo.

Communicetur Exhibitum s. præf. 9. hujus parti impetratæ, um sich sowohl wegen dieser ansprechenden Erbschaft und darüber errichtenden Inventarii, als wegen der begehrenden Alimentation in Term. 1. Mens. vernehmen zu lassen, und respectivè zu erklären.

Mercurii 31. Oct. 1742.

In eadem s. Impetrantischer Anwalt von Hildebrand s. præf. 19. curr. überreicht allerunterthänigste Supplicam pro clementissime decernendo Mandato S. C. de præstandis alimentis annexâ citatione solitâ. App. N. 1. 2. & 3. in duplo.

Communicetur & hoc Parti Impetratæ, mit der Aufslag, daß derselbe bey den neuerlich angebrachten Umständen zu des Impetrantens ohnents behrlicher Alimentation und Kleidung aus seines weiland Vatters dem Angeben nach sehr ansehnlichen Verlassenschaft 300 fl. Rheinisch nicht nur intra Term. 14. dierum zu Kayserl. Reichs-Hof-Raths Handen erlegen, sondern auch das Inventarium quæst., und dann den von Impetrantischem Theil selbst angezogenen Vergleich beydes in Forma authentica in eben solcher Frist allerunterthänigst einreichen solle.

Jovis 22. Dec. 1742.

In eadem s. besagter Hünefeld s. præf. 19. hujus übergiebt allerunterstänigste Anzeig und Bitte pro clementissime ob summum in mora periculum injungendo contumaci Parti sub pœna executionis solutionem 300. Florenorum una cum cæteris. App. N. 4. & 5.

E contra Impetrantischer de Rato & Mandato cavirender Anwalt von Middelburg übergiebt allerunterthänigste Exceptiones declinatorias, mit Bitte pro clementissime remittendo frivole querulantes ad forum competens. App. Lit. A. B. C. & D. in duplo.

Communicetur das Impetrantische Exhibitum s. præf. 19. hujus Part. Impetranti, um sich zusehenderst über die eingewandte Exceptionem fori declinatoriam in Term. 2. Mens. vernehmen zu lassen.

- 2.) Et interim ponatur das Impetratische Exhibitum s. præf. 19. hujus ad Acta, um zu seiner Zeit die rechtliche Reflexion nach Befinden darauf machen zu können.

Jovis 10. Jan. 1743.

In eâdem s. Impetratischer Anwalt von Middelburg s. præf. 7. hujus docendo factam insinuationem Exhibiti de 19. Nov. nup, accusandoque lapsum Terminum ad respondendum Exceptioni fori declinatoriæ præfixi supplicat humillime pro clementissime eventualiter communicando partis Impetrantis producto, sin secus, nunc frivole querulantem remittendo ad forum competens. App. Lit. E. & F.

Ponatur humillima documentatio factæ insinuationis Exhibiti d. 19. Nov. a. c. ad Acta.

Jovis 7. Mart. 1743.

In eâdem s. Impetratischer de Rato & Mandato cavirender Anwalt Schuman s. præf. 5. Febr. noviss. übergibt allerunterthänigste Ablehnung Exceptionis fori declinatoriæ, juncto remedio adipiscendæ hæreditatis, & petito humillimo pro clementissime decernendo Rescripto de sine mora deponendo 300. Florenos vigore conclusi d. 31. Oct. a. p., nec non de restituendo possessionem bonorum hæreditariorum Hünnefeldensium cum omni Causa, fructibus perceptis & percipiendis ad portionem hæreditariam, s. dimidiam partem, itemque edendo Inventarium cum reliquis Documentis hæreditariis, suspenso ad interim petitorio. App. N. 6. & 7. in duplo.

Idem s. præf. 14. ejusdem übergibt allerunterthänigste Additional-Anzeig ad Exhibitum d. 5. d. m. Febr., um Beybringung Noviter überkommener Urkunden, mit Bitte, pro clementissima Resolutione. App. N. 8. 9. & 10. in duplo.

Referuntur Exhibita.

In eâdem Absolvitur Relatio & Conclusum.

- 1.) Rejectâ nunc exceptione fori declinatoriæ wird der Beklagtin von Hünnefeld, modò verehligten von Stutterheim, hiermit auferleget, sich auf die von ihrem Sohn gegen sie angestellte Erbschaftsklag allhier bey Kayserl Reichs-Hofrath in Term. 2. Mens. einzulassen, zu dem Ende
- 2.) derselben die Impetrantische Exhibita s. præf. 5. & 19. Febr. nup. communiciret werden sollen.

3.) Injun-

- 3.) Injungatur eidem, als Besitzerin der väterlichen von Hünnefeldischen Verlassenschaft die anverlangte 300. R. ohnentbehrliche Alimentations-Gelder in Conformitate Conclufi d. 31. Oct. a. p. aus solcher väterlichen Verlassenschaft ihrem Sohn einstweilen verabsolgen zu lassen, und solche Gelder zu Kayserl. Reichs- Hofraths Händen, bey Vermeydung schärferen Einsehens in Term. 1. Mens. ohnfehlbar einzuschicken, auch
- 4.) das Inventarium über die ganze von Hünnefeldische Erbschaft, oder in dessen Ermangelung eine Juratam Specificationem allerunterthänigst bezubringen.
- 5.) Moneatur der Reichs- Hofraths- Agent Schumann hinfünftig das letztere Concluf. sub pœna Decretis Cæsareis inserta jedesmal bezuzulegen.

### OBSERVATIO MLXXIII.

*Plena omnium diffidationum sublatio facta non est jam à Friderico III. in Comitibus Francofurtensibus A. 1486.*

**I**d quidem putat DECKHER (a), verbis: non improbabili ratione contenderit aliquis satis plenam omnium diffidationum sublationem factam jam ab ipso Friderico III. in Comitibus Francofurtensibus A. 1486.

Nec negandum, Formulas Literarum diffidationum de A. 1314. 1450. 1452. 1462. occurrere apud DATT (b) & de LUDEWIG (c).

Nihilominus vero probabilitatem istam tollit sequens (d)

**Extractus Instrumenti über die Pfälzische Feinds-Brieffe den 5ten Novembr. 1486. (ex Originali.)**

**I**n Gottes Namen, amen. Durch diß Keiserlich offen versigelt Instrument-Libell, sey menslich kund und wissent, daß nach der Geyurt Christi vierzehen hundert und im sechs und achzigsten, inn der vierdten Römmer Zinzjal, zu latein Indicion genant, am Sondag nach Allerheyligen Tag, der da war der fünft Tag des Monads Nouembris, inn der vierdten

X 3

Stund

(a) ad Blum. T. XXIX.

(b) de Pace Publ. L. I. c. 15. n. 13.

(c) ad A. B. T. 17. §. 2. conf. Simonis Praesid. Academ. T. 2. Disp. 8. de Odio c. 11.

(d) vide Untersuchung der Beschaffenheit des Fleckens, Thales und Bannes Bergaupten, und in letzterem gelegenen Berges und Waldes Bollenberg in Ansehung der Freyherrlichen Familie von der Schleyß daselbst habender Herrlichkeiten, Rechten, Gerechtigkeiten und Besitzungen &c. Strasburg 1755. Adj. N. 11.

Stund Nachmittag oder dapey vnder dem Gewölb, bey Newhofen vor  
 Mathis Kaglers zinkper Behausung zu Insprugg, Briyrner Bistumbs  
 inn Regierung des Allerdurchluchtigsten Fürsten vnd Herrns, Herrn Fri-  
 derichs, Römischen Kaisers, zu allen Zeiten Merer des Reichs, zu Hun-  
 gern, Dalmatien, Croacien zc. König, Herzog zu Oesterreich, zu Steier,  
 zu Kerndten vndt zu Crain, Grave zu Tirol zc. Vnsers allergnedigsten  
 Herrns, seiner Reiche des Römischen im sibem vnd vierzigsten, des Kaiser-  
 thumbs im fünff- und dreiszigsten vnd des Hungerischen im acht vnd zwain-  
 zigsten Jare, inn Unser nachgeschriben offen Kaiserlichen Notarien und der  
 edlen, strengen, vellen, fürsichtigen, ersamen und weisen Herrn Lipmans von  
 Newspach, Ritters, Hauptmann zu Bregenz, Walthers von Stadian,  
 Pfleger zu Fellenberg, Vigilien Gnewssen, Pfleger zu Herttenberg, Hann-  
 sen von Baldegg, Haimbrannt Huber, Richter in Stubach, Cunrat  
 Synnhaimer, Christian am Waldt vnd sunst vil andere als gelaubwürdig  
 Gezeugen Gegewurtigkeit innsunder darzu ervordert vnd gepetten, ist er-  
 schinen der Wolgeborn Herr Juncker Diepolt Herr zu Hohengerolskeg  
 vnd stund alda vor ime vnd vil andern Umbstendern vnsers gnedigsten Herrs  
 Erzh. Herzog Sigmunds von Oesterreichs zc. Hoffgesundts ain lauffender  
 vnd geswornor Pott mit Namen Cunrat Ferber von Heidelberg geporn,  
 Wormser Bistumbs, ain Pfalzgrafische Potten Büchse an im tragende  
 vnd in seinen Hennden ain Hulkin Kluppen vnd Stab haltende, an welchem  
 ain grofer Büschl mitt Absag, vnd Veinds, Briefen wol verpunden an  
 dreyen Orten mitt rotten Wachs versigelt oben darane schweben. Zu dem  
 der berürt Herr zu Hohengerolskeg die Meynung reden vnd mit verstennli-  
 chen sittigen Wortten und vernemblicher Stym also sagen vnd fragen was,  
 von wannen er herkommen vnd gelauffen, von wemb er gesendet, vnd wer  
 im die Kluppen der Briefl. gegeben hett, oder durch wen ime bevolhen, das  
 er im solich Feinds, Briefe antwurten solte vnd zu welcher Zeit, auch wa  
 vnd was Orten Enden im dis inn sein Hennd bevolhen worden zc. Dar-  
 auf der bemeldt gesworn Pott Cunrat Ferber offentlich antwürten vnd sagen  
 tett, das im solich Klupp mit den Anhang vnd vnden Briefen am Donnerstag  
 nach Sant Lucastag nachst vergangen zu Haidelberg in der Cankley durch  
 Herrn Alexander seins gnedigen Herres des Pfalzgrafens zc. Cankler wie  
 die da an der Kluppen hiengen gegeben, vnd im die vff dem Eyde, nymants  
 anders, als Junckherr Diepoldten, Herrn zu Hohengerolskeck inn seine  
 Hennd zu antwurten vnd zu geben vnd den so lang zu suchen, bis das er in  
 finden und seinem Eyd gnug tete, das hett er also wie ain armer geswornor  
 Pott

Pott tun und solchem des Canklers Beuelh, seiner Nides Pflicht nach, gehorsam seyn vnd den Gang vollbringen müssen vnd hett sein Gnad so lang gesucht vnd gezeret, daß er neß weder Creuzer oder Münz und gar kein Zehrun mehr hette und patt sein Gnad mit gepogen Knyen vnd diemutigen Ernst fleißig anruffen, im ain Steur vnd gnedig Hilff an der Zehrun widerumb Hainze tunde; damit er vff dem Tag hinkomme vnd von statt lauffen möcht, oder er müßt den Mantl vom Hals ziehen verkauffen vnd dahinden lassen. Vff solich, des Pfaltzgrafischen geswornen Potens obgemelte Antwort hat der berürt Wolgeborn Herr Juncker Diepolt Herr zu Hohengerolkech die Meynung muntlich gesagt vnd also gerett, wie wol mein Herr der Pfaltzgraue zc. meines gnedigisten Herrns Erzh. Herzog Sigmunds von Oesterreich zc. offenn vnd mir mein Haus vnd Slos Hohengerolkech, wieder alle Willigkeit vnd vber vil meiner vollkommen gnugsamen Recht. Pott, vnd zu dem, das ich mich sonderlich gegen demselben meinem Herrn Pfaltzgrafen verwilliget begeben vnd erbotten hab, ob sich mein Herr vnd Vatter seliger Gedächtnus, gegen der Pfaltz ichts als ain Erb. Diener verschriben hette, dasselbig zu beuestigen vnd zu besteten vnd als ain Gehorsamer zu tunde, auch seinen Gnaden darzu den merlichen Schaden, der mir durch ain Pfaltzgrafen begegnet vnd ob Hundert tausend Guldin treffen ist, aus genaigtem Willen zu Geuallen nachzulassen vnd das solichs von mir beschehen sey, hat Herr Wilhelm von Rappoltstain vß Land. Vogt das vor der Kaiserlichen vnd Königlich Majesteten Vottschafften und Hauptmann bekant, darzu so hab ich mich auch durch die wolgebornen edlen Herren Nielfassen, Grauen zu W. des vnd Sarwerden, Herrn Cunraten Grauen zu Tubingen vnd dem bemeltem Herrn Wilhelm von Rappoltstein, für den berürten mein Herrn Pfaltzgrafe selbs vnd für seine Räte umb alle Spruch vnd Vordrung, so sein Gnad oder die Seinen zu mir zu haben vermeinten, Rechtens erpotten vnd das ich demselben meinich Erpieten gestracks vnd vollkommenlich nachgan vnd gnugtun wölte, so haben die bemelte Dren Grafen vnd Herrn seinen Fürstlichen Gnaden darumb haft wellen sein zc. daß er aber alles veracht vnd nit aufgenommen hat, yber das hab mich auch für die Kaiserlich vnd Königlich Majestete vnd Churfürsten vnd nemlich für den bemelten mein gnedigisten Herrn Erzh. Herzog Sigmunden von Oesterreich zc. vnd ander Fürsten, Herrn und Stett aber rechtlich Austrags erpotten zc. on alle Bewarung auch in ainer guttlichen Verhör vnd Tagsagung mir seinenthalb zugeschriben abnedrenget vnd gewonnen hat, durch welche Tagsagung ich von meinem bemelten Slos Hohengerolkech in guter Maining vnd nitt in der

Stalt

Gestalt, daß mir in meinen Abwesen von sein Gnad das daß mir unwissend  
 beschehen ist, begegnet solt sein, vnd das er mir mein Vaterlich Erb, mein  
 alten loblichen Namen, Stamben, Brief vnd Sigel als genommen vnd  
 entwert hette, vnd so vil Zeit seither verschinen, das mir weder von sein  
 Gnaden noch andern nie kein Warung, Absag oder Feinds Brieff zu kom-  
 men ist, bis allein vñ, vff diß Etund vnd dannoch heut ain loblicher Son-  
 dag vnd Domick, an denen mit keiner Zümlich- oder Gepurllichkeit, kein  
 Protestation formaliter nit beschehen mag, aber nit deßer minder, seitmal  
 der Pott, so fast wiederumb haym eilen vnd mein Nottürfft Kundschafft  
 vnd Zeugnus der Wahrheit solliche Oberantwortung der Feinds Brieffe,  
 die in künfftig Zeit zu geprauchten, halschen ist. So protestir vnd bezeug ich  
 offtgemelter Diepolt Herr zu Hohengerolskegg vor euch zwain gegenwürtigen  
 offen Kaiserlichen Notarien vnd den hieumbstendigen edlen, strengen vnd bes-  
 sten meins gnadigsten Herrns von Oesterreichs loblichen Rieten, Hofgesind  
 vnd andern, das ich sollich Absag vnd Feinds Brieff nit anders als in der  
 Gestalt vnd mit der bemelten meiner Clagred Vorbehaltung, mich der all-  
 weg zugeprauchen zc. conditionaliter annemen vnd die vnderschiedlich vff  
 mein gelaute Rede emphahen will, requirire, eruorder, vnd ersuch euch  
 zwen Kaiserlich offen Notarien samentlich vnd ewer jeden insonder mit denen  
 Solenniteten, Formen, Maynung vnd Masse, wie ich dann das thun sol  
 oder sich jetund geburt, daß ir mir vff sollich mein Frag dem Pfalzgreffischen  
 geschwornen Potten getan, seiner Antwurt vnd meiner Clagred, vnd vnder-  
 schiedlichen Vorbehaltungen vnd emphahungen der Brieffen vnd Protestacion  
 ains oder mehr Instrument Libel vnd so uil ich der Nottürfftig sein würde,  
 seidt mahl daß alles vor euch gegenwürtig beschehen vnd ergangen ist, ma-  
 chen, vnd getreulichen vs ewer kaiserlichen Notariat Aempter vnd Freyheit-  
 ten, Gewalt, auffschreiben, mir auch aller Absag vnd Feindsbrieffen, Na-  
 men vnd Datum darinn begriffen, in instrumentlicher Form Libell geben,  
 und sunst alles das tun welle, als ir mir vnd euch selbs bez jetund schuldig  
 vnd pflichtig seit. Wellet auch nun vff solichs die Kluppen mitt den versli-  
 gelten Feindsbrieffen vs des geschwornen meins Herrns des Pfalzgrafen zc.  
 Potten Hennden in ewre Hennd nemen, die aussprechen, zelenn vnd lesen.  
 Ober solich, des oft gemelten vnser gnedigen Herrns Juncker Diepoldts,  
 Herrn zu Hohengerolskegg zc. codiccionaliter Protestacion Vorbehaltung  
 vnd Declaras obgerürt haben Wir nach geschriben offenn kaiserlich Notarie  
 die also auch so uil vns des vnser Aempter halben gepurn vnd in dem form-  
 lich ist, angenommen. Vnd ich Augustin von Hamersteten von mein vnd  
 meins

meins beystehenden Mitnotaris kaiserlichen Ampts wegen die Kluppen der  
Veinds- und Absagbri-fen aus des oftgemelten geswornen Botten Hand  
mit meiner Hand genommen, und die in des berürten meins gnedigen Herrns  
zu Hohengerolshegg Hand geantwurt, die ich auch von Stund an, mit mei-  
ner Hand aufgeschnitten, von einander geteilt, verlesen und mit meinem  
Mitnotarien gezalt, und derselben in ainer Zalsumm drey und sechzig offenn  
versigelt ganz unuersert Feindsbrieff, vnder welchen wir ainen der von dem  
Durchlüchtigen Hochgepornen Fürsten und Herrn, Herrn Philippen, Pfalz-  
grafen bey Rhein, Erzdrukhsen und Churfürsten zc. vnserm gnedigen Herrn  
ausgangen, und zurück mit seiner Fürstlichen Gnaden Secret, rot verscrete-  
tirt funden haben, der von Wort zu Wort also laut: Von Gottes Gna-  
den Philipps, Pfalzgrafe bey Reine, Erzdrukhsen und Churfürst zc. Edler  
Diepolt, Herr von Gerolshegg, nach dem Wir mit redlicher Bewarung das  
Sloß Gerolshegg erobert hand, sind darin funden worden, vnserer, vnser  
Grund, vnser Grauen, Herrn Ritterschafft und der vnsern Feindsbrieff dies-  
ser Behd verwant, und damit die sunst on uerendert blieben, die lassen zes-  
samen halten, und schicken dir die bey disem vnserm Botten, Datum Hei-  
delberg vff sant Lucas Tag Anno lxxx sexto. Und dapey noch ain seiner  
Fürstlichen Gnaden Absag, und Veindsbrieff vnder seiner Gnaden Insigl  
ausgangen, des Datum also lautend ist, Datum Hagenau vff Dienstag  
Sant Peterstag, ad vincula, Anno Dni. Millesimo quadringentesimo octua-  
gesimo sexto. Darnach ain andern offen mit grön versigelten Veindsbrieff  
durch des Wolgeporn Craften, Grauen zu Hohenloe Insigel, lautend:  
Wir Casper von Gotz Gnaden, Pfalzgrafe bey Rein, Herzog in Bayern  
und Graue zu Beldens, und stet sein Datum Hagenau die Annoque vt supra.  
Item aber ain offen versigelten Feindsbrieff von dem Hochwirdigen Fürsten  
und Herrn, Herrn Johannes Bischoue zue Worms, vnder seiner Fürstli-  
chen Gnaden Secret mit gronem Wachs auch zu Hagenau an Sant Peters  
Tag ad vincula Anno vt supra. Und ein Feindsbrieff von dem Hochwirdi-  
gen Fürsten und Herrn, Herrn Ludwig Bischoff zu Speir, zu Selze vff  
Mitich nach Sant Peterstag ad vincula vnder seiner Gnaden Secret, auch  
mit gronem Wachs verscretirt ausgangen. Darnach aber ain offen versigel-  
ten Feindsbrieff von dem Wolgepornen Herrn, Herrn Ludwig, Grauen zu  
Eiseburg und zu Budingem, und mit Im seiner Gnaden Edlknecht, Peter  
Eichter, Philipps von Kronberg, Martin von Hausenstein, Johann von  
Ellershausen den man nennt Klepfl, Emerich von Munderspach, Herman  
von Hoewisel, Philipps von Buche, Ferg Riprecht, Wilhelm von Eleberg,



Wiprecht von Rosenpach, Cunke von Luter vnd Diether von Eisenpurg, welcher Brieff mit des bemelten von Eisenpurg Pitschat geben ist vff Sondag nach Sant Bartlmeus Tag, año 2c. lxxxvj. Item aber ain offen Feindsbrieff 2c.

(Alhier werden samtlliche Feindsbriefe, und von weme sie unterschrieben worden, nahmhafft gemacht; um der Kürze willen aber hat man sie hinweg gelassen.)

Als nun all obgeschriben offen Feindsbrieffe gezalt, gesehen vnd vberlesen worden seyn, hat der obgemelt Wolgeborn mein gnädiger Herr Juncker Diepolt, Herr zu Hohengeroltschek, den bestimbtten Cunraten Gerber, meins gnädigen Herrns des Pfalzgrauen geschwornen Potten vff Mondag, der da was der sechst Tag des Monats Nouembris obgenannt wiederumb für mich, nachgeschriben offen kaiserl. Notarien, Augustin von Hamersteten, vnd die edlen, strenngen vnd Besten Herrn Hanken von Enkberg, Ritter Hanken von Baldegg, Eberharten von Klingenberg, Simon von Erzingen vnd vil mer ander Edl, vnd etlich meins gnedigisten Herrns, Erzhertzog Sigmonds zu Oesterreich 2c. Hoffgesind, als glaubwürdig gezeugen, in des Rymelins Wirckhauß zu der Cron in Insprugg, in der ersten Stund nachmittag vor der grosen Stuben daselbs erfordert, vnd im auf sein vorgemelt diemutig Bitt und Anruffen ain Guldin in Gold geschanckt vnd aus seiner Hand gegeben vnd denselben Potten vor mir vnd den bemelten Edln Gezeugn insonder darzu erfordert vnd gepeten widerumb gnediglich abgeschaiden vnd von Im hinweg geuertiget, das alles ist geschehen in den Jaren, Indiction, Monat, Tag, Stat vnd Stund wie obstat.

(Signum Notarii.) Vnd wan aber ich Augustin von Hamersteten, Augspurger Bistumbs aus kaiserlicher Macht ain offner Notarii, mit samt dem nachgeschriben kaiserlichen Notarien, Sigmunden Baumann von Nördlingen 2c. vnd den edlen, strengen, besten, Fürsichtigen vnd weisen obgemelten glaubwürdigen Zeugen vnd Umbständern, des berürten vnser gnädigen Herrns Junckhern Diepolts, Herrn zu Hohengeroltschek. 2c. Aid, Etag vnd Meldung, seiner obgeschriben Rechtspotten, vnd Erbietungen langst, als er daselbes offentlich sagen von ihme vnd seinen wegen beschehen solt sein, muntlich erzelen and sein Beschwerung Hoch anziehen tete, gehört, auch die bemelten drey vnd sechzig offen Feindsbrieff mit der Kluppen daron sy sweben waren, von dem bestimbtten Potten genommen, die vff geschuitten, gelesen, gesehen, gezalt, registriert, auch sunst alles das, wie obstat, mit samt dem benannten Notarien gehandelt, tan vnd erequirt, darumb, so hab ich diß off

fen Libell-Instrument in die instrumentlich Form gebracht vnd gemacht, nach dem der Absag-Brieff so uil gewesen sint, daz sy vff kein Haut Pergament nitt zu schreiben waren vnd daz mit meiner aigen Hand geschriben, ain rotseidin Schnur mitten dadurch gezogen, verlossen, alle Pletter nach ihren Finalen vermerckt vnd mein Insigel von kaiserlichs Notariats-Amts wegen mit rot in gelb Wachs gedruckt vnd zu Gezeugnis der Warheit daran gehangen, vnd in dem newonden, auch letzten Plat vnd Ennde aller Beschrift, mich vnder geschriben vnd mein Tauff vnd Zunamen zu meinem gewohnlichen Signet vnd Zeichen signirt vnd bezaichnet, insonder darzu erfordert, ernstlich ersucht vnd gepetenn.

(Signum) Vnd wann aber ich Sigmund Bawmann von Nördlingen, (Notarii) Augspurger Bistumbs, vnd Inssatz zu Insprugg, aus kaiserlicher Macht ain offener Notarie bey obgemeltem Handel in eigener Person gegenwurtig gestanden vnd mit sambt dem obgeschriben Notarien, dem von Hamerstett, und den edlen, strengen, besten fürsichtigen vnd weisen glaubwürdigen Gezeugen vnder Augen gewesen bin, vnser gnedigen Herrn Juncker Diepolts, Herrn zu Hohengeroltsch, Red, Clag vnd Meldung seiner bestimmbten Rechtspott, als er die öffentlich vnd mündlich anziehen tett, vnd als er sagt von ihm vnd seinen wegen geschehen vnd ergangen solten sein, aigentlich von ihm vernomen vnd gehört, auch all drey vnd sechzig offen versigelter in diß Libell vergriffen Beindsbrieff inn meiner Hand gehapt, die wol gesehen, vnd auch ettlich gelesen, darumb so hab ich mich mit meiner aigen Hand in diß offen versigelt Instrument-Libell im letzten und zehenden Plat deselben vnderschriben, meinen Tauff-Zunamen zu meinem gewonlichen Signet vnd Zeichen zu Vrkundt der Warheit aller obgeschriben Sachen also vor mir ergangen vnd vollendet, neben diß mein aigen Handschrift gesagt vnd gemacht, insonderheit darzu erfordert, ernstlich ersucht und gepetenn.

(L.S.)

OBSERVATIO MLXXIV.

*Etsi Successor sit universalis, nihilominus Citatio ad reassumendum superflua haud est.*

**E**tsi Successor sit universalis; facile tamen fieri potest, ut ignoret, litem à defuncto relictam in supremo Judicio pendere, nisi per Citationem ad reassumendum ejus admoneatur.

Hac admonitione præviâ deliberare potest, an cedere magis, quam ulterius contendere conducatur; adeoque Citationem ad reassumendum mediante constat, an liti renunciaturus sit, nec ne.

Hinc Conclusum

Jovis 5. April. 1742.

Weinreich, contra Löwenstein-Wertheim in puncto residui Salarii & aliarum prætensionum, s. Implorantischer Anwald v. Harpprecht s. præf. 3. huj. übergibt allerunterthänigste Supplicam pro clementissime decernendo citationem ad reassumendum contra DD. hæredes testamentarios ac Successorem universalem defuncti Comitis Ludovici Mauritii de Löwenstein-Wertheim, mit Beylag sub Lit. A. in duplo.

Wird Implorantischer Agent das letztere Conclusum gebührend beybringen, so ergeht ferner, was Rechtens.

Veneris 20. April, 1742.

In eadem s. Implorantischer Anwald von Harpprecht s. præf. 12. hujus übergibt allerunterthänigste Folgeleistung ad clementissimum Conclusum d. 5. April. curr. cum humillimo petito pro clementissime nunc decernenda petita citatione ad reassumendum. App. Lit. B. C. & ult. Concl. in duplo.

Mit Einschließung deren Impetrantischen Exhibitorum s. præf. 3. & 12. curr. Fiat petita citatio ad reassumendam litem an die Grafen zu Löwenstein-Wertheim cum Term. 2. Mens. & sub comminatione, daß sonst lis pro reassumta gehalten werden soll.

Martis 16. Oct. 1742.

In eadem nunc citationis ad reassumendam litem puncto restantis Salarii s. Impetrantischer Anwald v. Harpprecht s. præf. 11. Aug. nup., reproducendo citationem, accusandoque lapsum termini ad reassumendam litem sub præjudicio præfixi, suppl. humillime pro eventuali ex adverso productorum communicatione, aut in conformitate clementissimi Conclufi d. 20. April. nup. litem in contumaciam pro reassumta declarando. App. Lit. D. E. F.

E contra Impetrantischer de Rato & Mandato cavirender Anwald von Middelburg s. præf. 26. Jul. nup., übergibt allerunterthänigste Anzeig ad Concluf. d. 20. Apr. c. a. mit Bitte, pro clementissime inhibendo Impetranti de non ante elapsum spatium pro confectioe Inventarii ab excelso Judicio Camerali indultum hæredes beneficiarios intempestivè molestando, App. ult. Concl. ac N. 1. 2. & 3. in duplo.

Commu-

*Observ. MLXXV. Si quis alteri non tribuit, quod eidem &c.* 173

Communicetur das Impetratische Exhibitum f. præf. 26. Jul. nup.,  
parti Impetranti cum Term. 2. Mens.

De Praxi Judicii Imp. Aul. testantur quoque GÖCKELIUS (a), &  
MAURITIUS (b).

### OBSERVATIO MLXXV.

*Si quis alteri non tribuit, quod eidem Privilegio concessum esse non  
putat, in pœnam Privilegio velut Cæsareo insertam condemnari ne-  
quit. Ubi simul agitur de Privilegio Cæsareo, Academiae Naturæ  
Curiosorum Præsidi & Directori concessio.*

**S**i quis ob violationem Privilegii velut Cæsarei in pœnam eidem in-  
sertam declaretur, dolus seu propositum violandi requiritur. Unde,  
cum probatio doli admodum difficilis sit, infrequens ex Citatione ad vi-  
dendum se condemnari in pœnam Privilegio insertam condemnatio.

At verò dolus seu propositum violandi Privilegium cessat, si quis  
alteri non tribuit, quod eidem concessum esse non putat.

Hæc Ratio est Conclusi Jud. Imp. Aul. seq.

Jovis 7. Junii 1742.

Wiedmann Johann Wilhelm, Medicinæ Doctor, Academiae Naturæ  
Curiosorum Director und Physicus Senior zu Nürnberg, contra den Ma-  
gistrat allda puncto violationis Privilegii Cæsarei, f. Impetrantischer de  
Rato & Mandato cavirender Anwald v. Harpprecht f. præf. 29. Maj. nup.,  
übergibt allerunterthänigste Anzeige beständiger Contravention und Violi-  
rung des Privilegii Cæsarei Academiae Naturæ Curiosorum A. 1657. con-  
cessi, nec præstiræ partitionis ad clementissima Rescripta Vicariatus Rhe-  
nani d. 23. Dec. a. p. & 22. Jan. nup. cum humillimo petito, pro cle-  
mentissime jam in conformitate altesfati Rescripti condemnando partem  
Impetratam in pœnam privilegio Cæsareo insertam, nec non causata  
damna ac expensas cum excitatione fiscalis. App. N. 1. usque 9. incl.  
in duplo.

Cum inclusione Exhibiti d. præf. 29. Maj 1742. fiat Rescriptum ul-  
terius an den Magistrat zu Nürnberg des Inhalts:

Ihro Kayserl. Majestät hätten daraus des mehreren erschen, welches  
stalten vom Rheinischen Vicariat d. 23. Dec. 1741. in Conformität des der

Y 3

Acade-

(a) De Jurisdic. suprema p. 81,

(b) De Citat. ad reall. §. XI.

Academiae Naturae Curiosorum allergnädigst ertheilten Kayserl. Privilegii d. A. 1687. ihm Magistrat befohlen worden, so wohl dem jederweiligen Präsidii und Directori erwehnter Academiae, als besonders dem Impetrantischen D. Wiedemann nicht allein das ihm aus Allerhöchster Milde in Ansehung solcher Qualität vor ihre Person allergnädigst ertheilte Ehren-Prædicat: des Heil. Röm. Reichs Edler, sondern auch alle selbigen, auch den ihnen daher gebührenden ersten Rang, Vorzüge und Freyheiten künfftig hin bey aller Gelegenheit so gewiß unweigerlich beizulegen und zu gestatten, als sonst mit der Verfüllung in die dem Kayserl. Privilegio inserirte Pcen ohnfehlbar wider die Contravenienten sürgefahren werden solle; und als er Magistratus mancherley Tergiverfationes und Einwendungen dagegen vorgebracht, es Einwendens ohngeachtet dabey, vermittelst der Verordnung d. 22. Jan. a. c., belassen worden, jedoch, wofern derselbe wegen des dem Impetranten zuerkanteten ersten Rangs was erhebliches einzuwenden, solches unterthänigst beizubringen, ihm aufgegeben worden, gleichwohl aber, wie aus denen eingebrachten Beschwerden erhelle, er Magistratus denselben keinesweges nachgelebet.

Nachdem dann Kayserl. Majestät keinen Anstand findeten, es bey sothanem Rescripto lediglich bewenden zu lassen; als befahleten Allerhöchst dieselbe ihm, Magistratui, bey Vermeidung der dem Privilegio inserirten Pcen nunmehr hierunter die schuldige Partition zu leisten, und wie solches beschehen, bey Kayserl. Majestät binnen zwey Monat allerunterthänigst anzuzzeigen.

### OBSERVATIO MLXXVI.

*Productio Testamenti nullo vitio visibili laborantis, si de Testamento posteriori constat, minimè Mandatum de immittendo S. C., sed tantum Citationem operatur, ubi Jurisdictio Supremorum Imp. Tribb. fundata est.*

**P**roductio istiusmodi Testamenti vulgò quidem effectum executivum operari dicitur. Enimvero, si de Testamento posteriori constat, plenâ causæ cognitione opus, quæ omnino effectui executivo obstat, consequenter etiam Mandatum S. C. excludit.

Quando verò Jurisdictio Supr. Imp. Tribb. fundata, velut ex contentia causæ ob res hereditarias in diversis Territoriis sitas, Implorans à limine Judicii repellere nequit, sed ad viam Citationis remitti debet, form.: wie gebethen, abgeschlagen.

Sic

Sic in Cauſa v. Vittinghof, contra von Zwickel: ad Suppl. pro clementiſſime immittendo non tantum Dominum Implorantem vigore Teſtamenti nullo vitio viſibili laborantis in univerſæ defunctæ Dominae teſtatricis bona ex l. f. C. de Ediſto D. Hadr. toll. ſed & decernendo Mandato pœnali de deoccupando hæreditatem hæctenus uſurpatam, edendo legale Inventarium, & reſtituendo fructus exin interim perceptos cum intereſſe, damno & omni cauſa S. C. ann. cit. ſol. d. 21. Oct. 1763. decr., wie gebethen, abgeſchlagen.

In conſequentiam igitur hujus ad Suppl. pro clem. nunc loco ante petiti Mandati decernenda Citatione ad videndum ſe immitti in poſſeſſionem hæreditatis per Teſtamentum nullo vitio viſibili laborans ex l. f. C. de Ed. D. H. t. adigique detentorem non tantum ad ejusdem deoccupationem & editionem legalis Inventarii, ſed & ad reſtitationem ex eadem hæctenus præreptorum cum intereſſe, damno & omni cauſa condemnari, una cum præfixione Termini legalis; decr. Erfant. in Conſ. den 21ſten Jenner 1764.

### OBSERVATIO MLXXVII.

*Si ſuper Coexercitio jurium lis eſt, ab ejus vero deciſione alia pendet, cujus deciſio moram non patitur, ex officio interimisticè coexercitium jurium quæſtionis partibus litigantibus autoritate Cæſareâ committendum eſt.*

**H**ac ratione curſus proceſſus in ſalvo manet, & cujusvis jura ſarta rectaque conſervantur, nec cauſa vulneratur, ſed remedium in tempore eidem adhibetur.

Perpende quæſo ſequentia Decreta:

Decretum ad Suppl. Lt. Hert.

Iſt das gebetene Mandatum dehortatorium dahin, daß der Herr Landgraf zu Heſſen-Darmſtadt durch die Seinige mit Arrestbedrohungen und anderweiten Thätlichkeiten fernerhin nicht verfahren laſſe, S. C. ſodann, beſonderer dieſer Sachen Beſchaffenheit nach, Commiſſio auf erzmelten Herrn Landgrafen, und verwittibte Frau Landgräfin Ulriquen Louiſen zu Heſſen-Homburg dahin, daß ſie, autoritate Cæſareâ, das hiebengehende, bey dieſem Kaiſerlichen Kammer-Gericht niedergelegte Teſtament, ſervatis ſervandis, förmlich publiciren, die ganze Erbschaft legaliter inventariſiren,

rarisiren, und demnechst dieselbe unter beiderseitigen Insiegeln, bis auf anderweite dieses Kayserlichen Kammergerichts-Verordnung, verwahrlich aufbehalten, fort, wie alles dieses geschehen, innerhalb 14. Tagen, mit Beyschliessung des Protocollis, Inventarii, und Zurücksendung des Original-Testaments, einberichten, all diejenige aber, welche an dieser Erbschaft Spruch und Forderung zu machen vermeynen, anhero verweisen sollen, erkant. Uebrigens Begehren aber abgeschlagen. In Consil. 16. Januarii 1764.

Decretum ad Suppl. Dr. Kuland um eine höchstrichterliche Weisung.

Ist, bewandten Umständen nach, daß Commissio Cæsarea Terminum ad Publicationem Testamenti præfigendum, durch Ihre Procuratores dahier in Camera Imperiali, anzeigen, darauf das Original-Testament, von hieraus, durch einen Kammerboten, in Termino præfixo, denen im Sterbhaus zu Homburg befindlichen beiderseitigen subdelegatis ad publicandum eingehändiget werden soll, weiters verordnet. In Consil. den 25. Jenner, 1764.

OBSERVATIO MLXXVIII.

*Nulla est Appellatio à Concluso Vicariali ad Vicarium Imperii.*

Nullam enim ab eadem ad eundem esse Appellationem extra omnem dubitationis aleam positum est. Nulla proin quoque est Appellatio à Judice malè informato ad eundem melius informandum.

Hinc Conclusum Jud. Imp. Aul. sequens:

Lunæ 7. Oct. 1743.

Zu Sachsen, Weymar und Eisenach Herr Herzog Ernst August, contra Friederich Gottlob Marschall, genant Greiff, puncto Appellationis. Absolvitur Relatio & Conclusum:

- 1.) hat das contra rem judicaram ejusque, executionem, in specie aber contra intimatione executionis gethane Appellationis, Gesuch, auch begehrt Processus App., nach Gelegenheit derer in dieser Sache ganz besonders zusammenschlagender vielfältig bedenklichen Umstände, nicht statt.
- 2.) Fiat nunc petita renovatio Commissionis Cæsareæ ad exequendum & manutendum auf den König von Pohlen, als Churfürsten

sten zu Sachsen und ausschreibende Fürsten des Obersächsischen Kreises, &

- 3.) rescribatur eidem: es werde dem König von Pohlen annoch erinnerlich seyn, welchergestalten in gegenwärtiger Sache von der in Gott ruhenden Kayserl. Majestät auf ihn, als Churfürsten und ausschreibenden Fürsten des Ober. Sächsischen Crayses, eine Executions- und Manutenenz-Commission gegen den Herrn Herzog von Weymar eventualiter erkannt, auch nachhero von ihm, als Reichs. Vicario, mit abermaliger Verwerfung des Herzoglichen Einwendens würklich expedirt worden, worauf der Herr Herzog eine vermeintliche Appellation à Commissario an ihn den König, als committentem, interponiret, und nachhero gar Processus Appellationis bey Kayserl. Reichs. Hofrath begehret. Nachdem aber Ihro Kayserliche Majestät nach reifer der Sachen Erwegung die von dem Herrn Herzog zu Sachsen. Weymar angeführte Gravamina so unheblig und unstatthafft, auch die Sache selbst nach allen ihren Umständen betrachtet, so beschaffen befunden, daß Allerhöchstdieselbe zu Handhabung der Gottgefälligen Gerechtigkeit, und Endigung einer so viel Jahr herumgezogenen Sache sich ohnumgänglich bemüßigt gesehen, obgedachte Executions- und Manutenenz-Commission zu renoviren; So gesinneten Allerhöchstdieselbe nunmehr an den König, als Churfürsten zu Sachsen, hierdurch autoritate Cæsareâ, dem Herrn Herzog von Weymar zu allem Ueberfluß noch einem Term. 2. Mens. zu der ihm obliegenden Abtretung und Ersetzung derer dem von Marschall gewaltthätig eingezogenen Einkünfte seines Mütterlichen Guts Ohmannstätt nachzusehen, nach fruchtlosem Ablauf desselben aber Impetrantem in dem völligen Genuß desselben Guts sumtibus partis Impetratæ wieder einzusetzen, und den Herrn Herzog zu Weymar zur Restitution derer respectivè ab Anno 1732. & 1733. bis hieher dem Impetranten entzogenen Fructuum perceptorum anzuhalten, auch den von Marschall bey dem ruhigen Besiz seines Guts Ohmannsdorf, erforderlichen Falls vi Commissionis Cæsareæ kräftigst zu manuteniren, und, wie solches geschehen, fordersamst an Kayserliche Majestät Bericht nebst Gutachten zu erstatten.

Singularem hic Meditationem suppeditat b. de *Leyser* in Med. ad Pand. Sp. 654.



## OBSERVATIO MLXXIX.

*Bona Equeſtria acquiri nequeunt, niſi ſalvo jure collectandi Ordinis Equeſtris. Si quis alteri non tribuit, quod Privilegio Cæſareo conſeſſum, quia conſeſſum eſſe non putat, Judicium Imp. Aul.*

*locò petitæ Citationis ad videndum ſe declarari in pœnam Privilegio Cæſ. inſertam, haud abſque ratione viam Reſcripti eligit.*

**E**t hinc res transit cum ſuo onere, niſi Privilegia Equeſtria violentur. Sed in caſu contraventionis conſultius viâ Reſcripti, quam Citationis in Judicio Imp. Aul. proceditur.

Sic enim ille erroris redargui & ſimul convinci, ac proin facilius ad præſtandum præſtanda permoveri poteſt.

Ita vi Privilegii Cæſarei de Ao. 1687. nemo bona Equeſtria acquirere, nec poſſidere poteſt, niſi ſalvo jure collectandi Nobilitatis immediatæ Equeſtris, pœnâque 20. Marcarum auri puri ei in Privilegio ſtatutâ, qui illud jus Nobilitati Equeſtri denegaret.

Hinc Nobilitas Equeſtris Franconica, contra Comitem de Gœrz, Citationem ad videndum ſe condemnari in pœnam Privilegio Cæſ. inſertam petiit, una cum Mandato S. C., cum is literas ejusdem ad ſubditos, (die Circular: Steuer: Schreiben) clauſas adhuc remitteret, parentesque ad eosdem emitteret, de non parendo dictis Literis; eſi Nobilitas ipſi Jus ſubcollectandi in dubium non vocaret, ſed ex neceſſitate tantum collectas immediatè à ſubditis exigeret.

Loco petitæ Citationis verò & Mandati S. C., Reſcriptum admodum ferium ad Comitem relaxatum. Licet enim ad dignitatem Comitum adſpiraverit, nihilominus ad iſtas præſtationes obnoxius permansit, ſicut etiam Princeps appanagiatus Haſſo-Caſſelanus, Georgius, ratione Vœlckershausen ad easdem ſemper paratus promptusque erat.

Continent hæc in ſe Rationem Concluſi ſequentis:

Lunæ 13. Aug. 1743.

Reichs-Ritterschaft in Franken, Orts Rhön und Werra, Buchiſchen Quartiers, contra den Graſen, Johann von Schliß, genannt Gœrz, puncto contraventionis Ordinationis equeſtris, & Privilegiorum Cæſareorum, ſ. Implorantiſcher de Rato & Mandato cavirender Anwald von  
Middel

Middelburg ſ. præf. 11. Jun. übergibt allerunterthänigſte Supplication und pflichtmäßige Anzeige, pro clementiſſime decernendo Mandato caſſatorio & inhibitorio S. C. pœnali annexâ citatione ſolitâ, & ulteriori citatione ad videndum ſe incidiffe, & condemnari in pœnam Ordinationi Equeſtri & Privilegio Cæſareo Ferdinando inferſam, deſuperque excitando Fiſcalem, nec non expediendis Literis patentibus ad Magiſtratum, Cives & reliquos ſubditos Schlitzenſes de ſolvendo Collectas à Directorio Equeſtri jam indiſtas, & in poſterum indicendas, harumque Patentium affixionem & publicationem dicto Directorio Equeſtri demandando, ut & ferendo Reſcripto ad D. Principem & Abbatem Fuldenſem de in Caſum reſiſtentia & ulterioris moræ ad requiſitionem Ordinis Equeſtris ſumtibus renitentis manu militari aſſiſtendo, denique in puncto reſidui Collectarum juxta Concl. Cæſareum d. 1. Sept. 1740. partitione Comitum haud ſubſecutâ nunc impertiendo autoritatem Cæſaream ad examinandum cum ſubditorum Mandatariis rationes invicem reddendas quoad Collectas receptas. App. N. 1. uſque 16. incl. in duplo.

In eâdem der ohnmittelbahren freyen Reichs-Ritterschaft in Franken aller 4. Orten, Hauptmänner, Râthe und Ausſchuß ſ. præf. 25. Jun. nup. übergeben, per eundem à Middelburg, allerunterthänigſte höchſtgemüßigte Intervention, mit Bitte, pro clementiſſime manutenendo & protegendo Jura Collectandi Equeſtria enormiter læſa & turbata, deſuperque impertiendis ordinationibus. App. Lit. A. uſque I. incl. in duplo.

Referuntur Exhibita & Concluſum:

- 1.) Nachdem von der Reichs-Ritterschaft in Franken, Orts Rhön und Werra, Buchiſchen Quartiers, gnugsam erwieſen und beygebracht, daß Graf von Schliß, genannt von Görg, ohnerachtet er bereits A. 1728. per Mandatarium, der dazzu hinlänglich bevollmächtigt geweſen, die Ritterpflicht abgelegt, er auch ſo wohl, als ſeine Vorfahren, ohnſtreitige und collectable Mitglieder der Reichs-Ritterschaft geweſen, wiſ der den klaren Inhalt des Kaiſerl. Erkänntniſſes und der Verordnung d. 2. Jun. 1740. (Kraſt deſſen der ſo hoch aufgeſchwollene Steuer-Reſt der Stadt und des Amts Schliß von dem Directorio des Buchiſchen Quartiers zum Beſten und Aufrechthaltung des ihm anbefohlenen Ritter Corporis, nicht weniger zur Beförderung des Allerhöchſten Kaiſerl. Intereſſe eingetrieben werden ſollen, welches vermög Concluſi d. 1. Sept. 1740. noch dazü dahin erläutert und confirmiret worden, daß die von ihm bey denen Unterthanen fordernde Ordonanz

zen Gelder mit denen ordentlichen Ritterschaftlichen Steuern nicht zu confundiren, daher er in Term. 2. Menſ. pariren, oder wiederigens falls der von dem Buchiſchen Directorio gebethenen, oder einer andern Commiſſion zu gründlicher Unterſuchung, an wem die Mora ſolvendi haſte, unfehlbar gewärtig ſeyn ſolle) auch wider ſeine eigene, und von ſeinen Vo. fahren zu wiederholten mahlen in A. 1736. 1691; und 1692. gethane gerichtliche Erklärungen, daß der Ritterschaft das Jus Collectandi zuſtehe, und endlich auch gegen den ausdrücklichen Inhalt der Kaiſerl. Cammer = Gerichts, Sentenz von Ao. 1741., Kraft deren rechtskräftig, wie er einige R. Steuern anzulegen, nicht be- rechtiget ſy, erkant, ſondern er angewieſen worden, wann die Rit- terschaft Steuern ausſchreibet, Burgermeiſtern und Heimbürgern das Schreiben vorzuleſen, und das Quantum nach der Matricul ohne Ne- ben, Collectation zu erheben, und der Ritter = Caſſe einzuliefern, oder den Unterthanen ſelbſt dahin Lieferung zu thun, zu erlauben; ja ohn- geachtet er noch Ao. 1738. an Charitativ - Geldern in Abſchlag eine Summe bezahlet, und Ao. 1739. die Ritterschaftliche Ausſchreiben annehmen und präſentiren laſſen, er ſich dennoch ſeiner abgelegten Ritterschaftlichen Pflichten, Judicatis, denen Ritterschaftlichen Pri- vilegiis und Kaiſerl. geſchärften Verordnungen zuwider, unterſtan- den, dem Nexui des Ritterschaftlichen Corporis ſich zu entziehen, ei- nen Steuer = Neſt von 16456. fl. 58. kr. aufwachsen zu laſſen, die Rit- terschaftliche Ausſchreiben zurückzugeben, ja als ſich die Ritterschaft genöthiget geſehen, die Steuern mit Reſervation ſeines ſonſt habens den Juris ſubcollectandi an die Unterthanen ſelbſt auszuſchreiben, ſich ſogar nicht entblödet, ein ſogenanntes Patent in höchſt unziemli- chen Terminis anſchlagen zu laſſen, die Ritterschaft in ſeinem Schrei- ben eines Landfriedbruchs zu beſchuldigen, und einige ſeiner Untertha- nen, ſo der Ritterschaft Verordnung nachleben wollen, ins Gefäng- niß werfen laſſen: Als wird

- 2.) Das von dem Grafen von Görz unter d. 22. Dec. 1742. anmaßlich und wiederrechtlich publicirte Patent hierdurch autoritate Caſarea gänzlich calliret und annulliret, ihm auch auferleget, ſich dergleichen in dieſer Sache, ſonderlich wo die Ritterschaft in Conformität der Kaiſerl. Privilegiorum und Judicatorum verfähret, ergehen zu laſſen, in Zukunft durchaus zu enthalten, dem Ritterschaftlichen Directorio die gebührende Achtung und Ehrerbietung zu erweiſen, und demjenigen,  
was

was ihm in der Cameral-Sentenz bereits vorgeſchrieben worden, (nehmlich daß er als ein Mitglied der Ritterschaft gegen ſeine Unterthanen ſich zu bezeigen, und in Expedition ſeiner Befehle keine beſondere Formalia und Expreſſionen, als bey andern Ritterschaftlichen Mitgliedern ſeines Cantons herkömmlich, ſich zu gebrauchen habe) zu geleben, mithin überhaupt ſo gewiß die ohnfehlbare allergehorſamſte Folge zu leiſten, als im widrigen Fall er in die denen Ritterschaftlichen Privilegiis einverleibte Pcen völlig ſoll erklärt ſeyn, ſolche von ihm ſolglich unausbleiblich eingebracht, auch nach befinden bey des Grafens von Görz beharrlichen Renitenz die Steuern immediatè ausgeſchrieben, und dem Ritterschaftlichen Directorio aufgegeben werden, ohnbeſchadet des dem Grafen von Görz ſonſt zuſtehenden Juris ſubcollectandi damit noch fernerweit, und bis er denen Judicatis Cæſaris behörig pariret, zu continuiren. Zu dem Ende

3.) Fiant Patentes an den Magiſtrat, Burgerschaft und ſämtliche Unterthanen des Gerichts Schliß, des Inhalts:

Ihro Kayſerl. Majeſtät hätten des Grafens von Görz in puncto Executionis von denen Ritterschaftlichen Steuern unternommenes Verfahren und publicirte Patente mißfälligſt empfunden, daher auch das von ihm, Grafen von Görz, publicirte Patent caſſiret und annulliret, befehlten auch hierdurch dem Rath, Heimbürgern und ſämtlichen Unterthanen, durch dieſe und dergleichen von dem Grafen von Görz unternommene unjuſtificirliche Facta ſich von denen Ritterschaftlichen Præſtationen nicht abwendig machen zu laſſen, ſondern die von der Ritterschaft an ſie bereits ausgeſchriebene, oder künftig anfordernde Ritter-Steuern willig ad Caſſam zu liefern, und ſich an die etwan weiter von Seiten des Grafen hierwider ergehende Verbotte (als welche hiermit ebenfalls im voraus null und nichtig erkläret werden) noch zur Zeit nicht zu kehren, und da der Ritter-Hauptmannſchaft, Orts Rhön und Werra, anbefohlen worden, wegen des ſo ſtarken Schlißiſchen Steuer-Reſſes mit denen Unterthanen, ſumtibus der moroſen Debenten, oder wenn der Reſſ bey dem Grafen haſtete, auf deſſen Unkoſten zu berechnen, und zu unterſuchen, was ſie an den Grafen oder deſſen Amt bezahlet, und bey wem der Rückſtand eigentlich haſte, diejenige auch, ſo ſich in mora ſolvendi wirklich befänden, zu ohnaufhaltlicher Abſtattung des Reſidui durch behörige Zwangs-Mittel anzuhalten; ſo hätten ſie ſich auch ihres Orts darnach allergehorſamſt zu achten, und zu ihrem eigen

nen Beſten, auch Abwendung ihres bey Aufſaufung gröſſerer Reſte zu befürchten habenden Verfalls dieſe Berechnung und Richtigmachung der aufgeſchwollene Reſtanten, ſo viel an ihnen, in völlige ſchleunige Richtigkeit zu bringen.

- 4.) Cum inſuſione derer Ritterschaftlichen Exhibitorum ſ. præf. d. 11. und 25. Jun. nup. & notificatione dieſes Concluſi, reſcribatur dem Grafen von Görz:

Es hätte derſelbe daraus des mehrere allergehorſamſt zu erſehen, was Jeho Kayſerl. Majestät in dem zwischen der Impetrantiſchen Reichs Ritterschaft, und Ihm wegen der Collecten und ſonſt obſchwebenden Differentien anderweit allgerichtet zu erkennen, und zu verordnen bewogen worden, und was geſtalt Allerhöchſt dieſelbe deſſen wiederrechtliches, ſeinen bey der Ritterschaft abgelegten Pflichten zu wiederlaufendes im vorhergehenden mit mehrerem angeführtes Verfahren höchſtmißfälligſt vernommen hätten; und beſehleten ihm daher ernſtlich, dergleichen nicht mehr ſich zu Schulden kommen zu laſſen, die von ihm affigirte, von Kayſerl. Majestät aber unter heutigem dato caſſirte Patente ſogleich zu reſigiren, ſich denen puncto des Ritterschaftl. Collectations Weſens, in Conformität ihrer der Ritterschaftl. Privilegien und deren Kayſerlichen Befehle, ergehenden Verordnungen nicht zu opponiren, ſolglich beſagtes Ritterschaftliches Directorium an Ausſchreibung und Eintreibung derer Steuern, ſo wohl was die Currentia, als die Reſte betrifft, noch zur Zeit nicht zu hindern, und ſich überhaupt dergeltalt, wie es einem beeydigten Ritterschaftlichen Mitglied gebühret, um ſo gewiſſer zu bezeugen, als ſonſten Jeho Kayſerl. Majestät länger keinen Anſtand nehmen würden, die in denen Ritterschaftlichen Privilegiis enthaltene Straffe von ihm einbringen, den Ficum wieder ihn agiren, und die gebetene, oder andere Executions- und reſpective Manutenenz-Commission erkennen zu laſſen.

- 5.) Eaque omnia cum inſuſione Reſcripti an den Grafen von Görz in Originali & in Copia, imgleichen derer Patentium, um erſteres beehörig inſinuiren, letztere aber an gewöhnlichen Orten autoritate Cæſareâ publiciren und affigiren zu laſſen, notificentur der Ritterschaftsmannſchaft, Orts Rhön und Werra, & injungatur derſelben, im Fall der Graf von Görz die caſſirte Patente nicht ſelbſt reſigiren laſſe, ſolches autoritate Cæſareâ zu bewerkſtelligen, nicht minder durch das
- Buchia

Buchische Ritter- & Directorium die laufende Ritterschaftliche Steuern und Charitativ - Gelder nach Vorschrift der Ritterschaftlichen Executionens-Ordnung, und in Conformität des unterm 2. Jun. 1740. ergangenen Conclusi, ihren tragenden Amtspflichten gemäß, mit wirklicher Execution beyzutreiben, ingleichem wegen des so stark aufgeschwollenen Schlichtischen Steuer-Rests (um zu ersehen, was die Unterthanen an den Grafen oder dessen Amt bezahlet, und bey wem der Rückstand eigentlich hafte) eine gründliche Berechnung sumtibus der morosen Schuldner vorzunehmen, und diejenige, so in mora solvendi gewesen, zur Abstattung des Residui, wenigstens in gewissen leidentlichen Terminen, durch behörige Zwangsmittel anzuhalten, dafern sich aber befinden sollte, daß der Graf selbst diese Gelder ganz, oder zum Theil erhoben, solche sodann auch von ihm selbst executivè nebst denen dadurch verursachten Unkosten ohngesäumt beyzutreiben, und Jhn ohne Anstand zur Bezahlung anzuhalten, bey verspürter Widersetzlichkeit aber so wohl disfalls, als überhaupt, wie alles befolget, allerunterthänigst zu berichten, darmit wegen der gebetenen, oder anderer Kayserl. Execution, und respectivè Manutenenz-Commission und sonst, die weitere und geschärfere Kayserl. Verordnung ergehen kan.

OBSERVATIO MLXXX.

*Quod Appellatio Extrajudicialis attentata, æque ac judicialis impediatur, confirmatur Concluso Judicis Imp. Aul.*

Observationem LXXIII., quâ id adstruxi, confirmat Causa zu Lage sämtlich Adeltiche eingepfarrte & Conf., contra den Candidat, Carl Leopold Schulzen, in qua Appellatio interposita à Rescriptis, quibus Dux Carl Leopold Candidato Schulze Licentiam indulerat, actûs ministeriales in aliqua Parochia sine introductione administrandi, & Cantorem ad ipsius, tanquam Pastoris, officia adstrinxerat: utpote in qua Conclusum

Lunæ 23. Dec. 1743.

Zu Lage sämtlich adeliche Eingepfarrte, wie auch Burgermeister und Rath daselbst, contra den Candidat Carl Leopold Schulz Appellationis, s. Appellantischer de Rato & Mandato cavirender Anwald von Middelburg f. præf. 18. Nov. nup., übergibt allerunterthänigsten Libellum Appellationis cum deductione gravaminum & supplicatione humillima, pro clem-

mentissime decidenda causa oppidò liquida de simplici & plano, aut decernendis plenis Appellationis processibus, una cum Mandatis attentatorum revocatoriis & inhibitoriis, nec non ferenda ad D. Ducem Commissarium ordinatione congrua in puncto tam manutenentiæ contra attentata, quam eventualis productionis testium. App. Lit. A. usque Sss. inclusivè in duplo.

E contra ersagter Carl Leopold Schulz f. præf. 8. Oct. nup., übergibt per à Fernau allerunterthänigste höchst nothgedrungene vorläufige Vorstellung und Supplication pro clementissime tuendo, sed potius Implorantem in jure per legitimam electionem quæsito & possessione vel quasi exercitii actuum ministerialium manutenendo, cum condemnatione in expensas. App. Sign. O D. cum Subadj. Lit. A. usque Q inclusivè in duplo.

Idem per eundem f. præf. 5. Nov. nup. übergibt allerunterthänigsten Nachtrag ad Exhibitum antecedens, junctâ humillimâ petitione priori inhæfivâ, & adj. Lit. R. S. & T. in duplo.

Cum inclusione Exhibitorum d. præf. 8. Oct. 5. & 15. Nov. nup. rescribatur dem Herrn Herzog Christian Ludwig zu Mecklenburg, als Kayserl. Commissario daffiger Landen, über die Bewandtniß dieser ganzen Sache, und insbesondere die von denen Appellantischen zu Lage eingeparnten Abelichen & Consorten eingebrachte Gravamina seinen umständlichen und standhaften Bericht mit Gutachten in Term. 2. Mens. an Kayserl. Majestät zu erstatten, immittelst aber die Verfügung zu thun, daß pendente Appellatione bey der Psarr quæst. nichts innoviret, sondern alles in dem Statu, worinnen es tempore interpositæ Appellationis gewesen, belassen werde.

### OBSERVATIO MLXXXI.

*Juramentum Redintegrationis Actorum secundum commune Decretum de A. 1693. præstandum, generale est, ad totam causam spectans, ac proin Mandatum speciale ad illud præstandum datum sufficiens non est, quod tantum Scriptum speciale respicit.*

**P**ræsuppono hic Dissertationem Sim. Henr. GONDELA de amissione & Redintegratione Actorum.

Decretum istud commune continetur Collect. Corp. Jur. C. pag. 122., & in ejus conformitate

Sententia d. 16. Martii 1753. publ.

In Sachen weyland Herrn Weygand, jeko Herrn Johann Philipp Antoni Biſchoffen und Fürſten zu Bamberg, wider Statthalter und Räte zu Onolzbach, jeko Herrn Carl Wilhelm Friederich, Marggrafen zu Brandenburg Onolzbach: Mandati pœnalis, die Verſtrickung des Amtmanns und Gerichts Knechts zu Fürth betreffend, nec non revisionis &c. iſt Lt. Weylach ſein der Endurthel halber beſchehen Begehren noch zur Zeit abgeſchlagen, ſondern beeder Theilen Anwälde nach Maſſaab des untern 25ten May 1693. erſt gangenen gemeinen Beſcheids die Acta fordersamſt præſtito juramento zu redintegriren anbefohlen, und des Ends Zeit 6. Wochen pro Termino & p. von Amts weg n angeſetzt, Dr Meckel aber zu Einbringung der in Receſſu vom 8ten April. 1750. reſervirten Nothdurft vorgedachte Friſt inſgleichem præſigirt, mit dem Anhang wo er deme alſo nicht nachkommen wird, daß nach ſo langem Verſchleiß die Sach ex Officio für beſchloſſen angenommen ſeye, und ex actis, prout jacent, ergehen ſolle, was recht iſt.

Mandatum ſpeciale ad iſtud Juramentum præſtandum, ad ſic dictas Concluſiones eventuales [47] reſtrictum erat.

Nullum itaque fuiſſet Juramentum, vigore hujus Mandati præſtitum. Inde

Sententia d. 6. Febr. 1764. publ.

In Sachen weyland Herrn Weygand, jeko Herrn Adam Friederich, Biſchoffen und Fürſten zu Bamberg, wider Statthalter und Räte zu Onolzbach, jeko Herrn Chriſtian Friederich Carl Alexander, Marggrafen zu Brandenburg Onolzbach, Mandati pœnalis, die Verſtrickung des Amtmanns und Gerichts Knechts zu Fürth betreffend, nec non inter eaſdem remiſſionis; Iſt Lt. Weylach ſein der Endurthel halber beſchehen Begehren noch zur Zeit abgeſchlagen, ſondern demſelben auf Dr. Meckels mündlichen Receſſs vom 12. Sept. 1762., und Beylage [128] in ſpecie ſich vernehmen zu laſſen, deſ gleichen da der [75] vor der Cameral-Urthel vom 16. Martii 1753. ſeiner Seits producirte Special-Gewalt nicht behörig eingerichtet, ihm ſo wohl, als Doctori Meckel, zu Producirung hinlänglicher, nach dem gemeinen Beſcheid vom Jahr 1693. verfaſter Special-Gewälter, um generaliter in Anſehung dieſer älteren Acten den Redintegrations-End behörig abzulegen, auch in deſſen Conformität alle noch in Händen habende, und in ihren Actis domeſticis vorſindende, zu beſagten alten Acten gehörigen Schriften und Receſſen, beſonders, wovon in oballegirten [128] gedacht wird, beyzubringen, beyder-



seits Zeit zwey Monat pro Term. & p. von Amts wegen präfigirt und angesetzt, mit dem Anhang, wo ein oder der andere Theil dem also nicht nachkommen wird, daß alsdann die Sach vor beschlossenen angenommen seyn, und auf des gehorsamen Theils Anruffen ad Acta, prout jacent, ergehen solle, was recht ist.

Dann ist wider obbemeldten Dr. Meckel wegen vorberührt seines langen allzuweiläufigen Ordnung: widrigen Recessirens die Straf nach Ermäßigung in Zeit 8. Tagen sub pœna dupli & realis Executionis in der Armen Säckel zu erlegen, hiemit vorbehalten, auch beyden vorbenannten Anwälden ihr der Remission der ao. 1762. den 12. May zu berührtem Armen Säckel angefügten Straf beschehen Begehren abgeschlagen.

### OBSERVATIO MLXXXII.

*Gravamen per Sententiam ab Officiali Colonienfi in Causa ad Officiale Werlensem, ceu primam Instantiam, pertinente illatum adeo apertum est, ut ne quidem Processibus Appellationis contra idem opus sit.*

**P**ræsuppono hic Commentatiunculam meam in Horis Subsec. IX. P. XXXV. Cui conformiter Domini in Causa Grafen von Hanlyden, contra quoscunque Creditores Fraternos ita sensere:

Supplicatur pro Processibus ad Effectum, ut Causa, quæ per saltum ad officialem Coloniensem tracta, ad Officialem Werlensem, utpote primam Instantiam in Legibus Provincialibus des Cöllnischen Sauer-Landes præscriptam, remittatur.

Es findet sich auch diese erste Instanz in ipso Privilegio de non Appellando Colonienfi Praxique quotidiana gegründet, wie ex aliis Causis bekannt.

Es ist also das Gravamen contra Sententiam à qua in incompetencia judicis nicht nur bestens gegründet, sondern auch die Nullität derselben selbst, cum ab incompetente judicatum, per se sit nullum; also daß wir uns um die Formalia nicht einmal umzusehen haben. Jedoch noch weniger deswegen, weil allein darum gebetten wird, Officiali Colonienfi aufzulegen, daß er Causam ad Werlensem, ceu primam Instantiam, remittire: quod brevius mediante sequenti decreto faciendum: Noch zur Zeit abgeschlagen, sondern versiehet man sich zu Richtern à quo, derselbe würde diese

diese Cache an den Official zu Werle, als zur ersten Instanz-Nichtern, zurück zu verweisen, sofort das hierunter vorwaltende Gravamen von selbst zu heben, für sich bedacht sey. Decr. d. 7. Febr. 1764.

OBSERVATIO MLXXXIII.

*Qui exhibitâ Supplicâ pro decernendis App. Processibus exhibit allerunterthänigste Anzeige getroffenen güthlichen Abkommens junctâ humillimâ petitione pro decernenda ejus positione ad Acta, Appellationi tacitè renunciat, & decernendo positionem ad Acta Judex renunciationem tacitè acceptat.*

**A**ppellationi non solum expressè, sed & tacitè renunciari potest: cum taciti & expressi in jure eadem vis sit.

Ex voce *bedanken, sich des Urthels bedanken*, acceptatio Sententiæ concludenter colligitur, æque ac si quis dicat, se stare velle Sententiæ. Alia vero quæstio est, an non quis ab ista renunciatione recedere possit, rebus mutatis: cum omnis renunciatio intelligatur, rebus sic stantibus: quatenus nimirum Sententiam etiam approbaverit pars altera. Quando igitur illa postea Sententiæ non acquiescit, sequitur, nec Appellatum propter renunciationem suam ulterius teneri.

Tacitæ renunciationis casum habes in Concluso Jud. Imp. Aul. seq. Dieterbeins Weyl. Johann Martins nachgelassene Erben ab intestato, contra dessen hinterbliebene Wittib puncto App. s. Appellantischer de Rato & Mandato cavirender Anwald von Middelburg s. præf. 1. April a. p. übergibt allerunterthänigste Supplication pro clementissime decernendis plenariis App. Processibus, cum prorogatione Fatalium ad 3. Mens. App. Lit. A. B. C. D. E. & F. cum Subadj. N. 1. usque 11. inclusive in duplo. Idem sub præf. 5. ejusd. Mens. & An. producendo Acta Imæ Inst supplicat humillime pro ponendo ad Acta & suo tempore ordinanda eorum publicatione.

Idem s. præf. 7. Nov. a. p. übergibt allerunterthänigste Anzeige getroffenen güthlichen Abkommens junctâ humillimâ petitione pro clementissime decernenda ejusdem positione ad Acta.

E contra Appellantischer Anwald von Harpprecht s. præf. 9. Maji a. p. übergibt allerunterthänigste Anzeige à parte Appellata præstitæ novæ cautionis,

tionis, mit Bitte, pro clementissime desuper in judicando reflectendo, & ob defectum Gravaminum denegandis petitis processibus cum condemnatione in pœnam temerè litigantium. App. N. 1. & 2. in duplo.

Ponatur die allerunterthânigste Anzeige getroffenen Vergleichs ad Acta:

### OBSERVATIO MLXXXIV.

*Matrimonium Comitis Imperii cum Fœmina Nobili, sed Ministeriali inæquale est.*

**M**atrimonium inæquale dicitur, quod contrahitur cum conjuge inæqualis originis.

Jam vero Imparis seu inæqualis Originis sunt Comes & Ministerialis. Ergo Matrimonium Comitis cum fœmina ministeriali seu nobili vel inferioris Nobilitatis inæquale est, sicque liberi, ebenbûrthig non sunt. Multò minus igitur habendi sunt pro talibus liberi ex matrimonio Principis cum fœmina nobili ministeriali prognati.

Quemadmodum namque, partum ventrem apud Romanos ita apud Germanos partum deteriorem conditionem sequi Juris morisque erat, juxta regulam Juris Feudalis Allemannici C. 102. §. 2. Das Kind gehôrt zu der ergeren Hand.

Matrimoniumque à Libero Domino, sive Comite cum fœmina Nobili Ministeriali contractum pro impari, partumque ex eo prognatum deteriorem conditionem sequi reputatum fuisse, confirmat exemplum matrimonii à REINHARDO, Comite Hanoviensi, cum ADELHEIDE, filia hæredeque ULRICI Senioris, Domini de *Munzenberg* contracti, cujus occasione notatu dignissima Observantiæ Imperii Testimonia in lucem publicam prodire apud b. de WALDSCHMIDT in Diss. de Austreg. Comit. §. 6. legenda. Conf. de *Ludwig* Jure Feud. p. 145. Not. 235.

OBSERVATIO MLXXXV.

*Si reus comparuit, ast in respondendo contumax est, actio pro probata seu confessata acceptanda, isque juxta petitionem Libelli condemnandus, etiam ad restitutionem fructuum perceptorum, & refusionem Expensarum.*

**G**AILIUS (a) jam distinguit inter reum plane non comparentem, & inter reum, qui comparuit, ast in respondendo contumax est, statuitque in hoc ultimo casu, in contumaciam non respondentis, Documenta pro confessatis acceptari posse, cui etiam MEVIUS accedit. (b).

Et quamvis juxta CARPZOVIUM (c) copiae & exempla Instrumentorum non faciant plenam fidem, MEVIUS tamen agnovit in casu hoc, ulteriori productione Instrumentorum in forma probante, ut in alio casu, opus non esse, praesertim cum reus eventualiter & forsan sub protestatione juxta Rec. Imp. Noviss. producere debuisset, quod in Causa principali monendum habuisset.

Jam vero Adjuncta Libelli sunt Fundamenta agendi, quae si vera, vel in contumaciam pro veris acceptanda, Actionem fundant. Qua fundata nil reliquum, quam ut sequatur condemnatoria, praevide nimirum lata litis contestatoriæ, latisque forsan Sententiis terminatoriis ad agendum: quo casu contumacia rei comparentis, sed non respondentis, pro majori in Jure habetur. Ex quo cuius statim patet, Referentis hoc in casu esse, in genus actionis, & an eadem probata sit, in Relatione sua inquirere.

Formula Sententiæ est:

*In Sachen zc. ist zu recht erkant, daß die Klage in contumaciam für geständig zu halten, dahero Beklagter schuldig und dazu zu condemniren seye zc.*

OBSERVATIO MLXXXVI.

*In Causa spoli, maximè iterati, deneganda est Appellatio.*

**T**hesin hanc jam defendi Nebenst. P. I. Abhandl. 1. Eam igitur quoque Concluso Iud. Imp. Aulici firmare licebit.

A a 3

Jovis

(a) L. I, Obs, 80,

(b) P. V, Dec, 190,

(c) Proc, Tit, 14, a, n, 2, usque 48.

Jovis 28. Nov. 1743.

von Münzesheim Friedrich August, contra Daniel Friedrich Schmid, in puncto Appellationis s. Appellantischer de Rato & Mandato cavirender Anwald Joanelli s. præf. 16. Julii nup. introducendo Appellationem à Sententiâ in Consilio Durlacensi s. 2. April. a. c. publicata, junctis gravaminibus nullitatum insanabilium, suppl. humillime, pro clementissime decernendis plenis App. Processibus, & demum deferendo libelli petitis. App. N. 1. usque 11. inclusive in duplo.

Idem s. præf. 30. Oct. nup. übergibt allerunterthänigste höchst gemüßigte Attentaten, Klage und Bitte pro clementissime in Resolutionem Exhibiti de præf. 16. Jul. nup. decernendis plenis App. processibus, unâ cum Mandato attentatorum revocatorio, cassatorio & inhibitorio pœnali S. C. annexâ citatione solitâ. App. N. 12.

Idem Joannelli s. præf. 19. hujus exhibendo allerunterthönigste fernerverweite Attentaten, Klage suppl. humillime pro clementissime in Resolutionem Exhibiti d. præf. 30. Oct. nup. nunc decernendo petito Mandato attentatorum revocatorio, cassatorio & inhibitorio pœnali S. C. annexâ citatione solitâ. App. N. 13. 14. 15. 16. in duplo.

1.) Denegantur petiti Appellationis Processus, idque

2.) notificetur Judici à quo, & cum inclusione Exhibitorum d. præf. 16. Jul. & 19. Nov. a. c. rescribatur eidem:

Es hätten zwar Ihre Kayserl. Majestät in hâc Causa spolii reiterati die gebethene Appellations Processus abgeschlagen, und es bey dem von der Marggräflichen Regierung zu Durlach ausgesprochenen Urtheil lediglich belassen.

Nachdem aber aus denen Exhibitis des Appellantis so viel zu ersehen gewesen, daß die Regierung die eingewandte Appellation sogleich eigenmächtig verworfen, und ohne eine Kayserl. Verordnung zu gewarten, um das von ihr gesprochene Urtheil zum Vollzug zu bringen, eine Commission auf Münzesheim abgeordnet. So befehlten Ihre Kayserl. Majestät gedachter Baaden. Durlachischen Regierung hierdurch allergnädigst, wegen dieses pendente Appellatione begangenen attentati, und wie sie solches im Weg Rechts zu verantworten sich getraue, ihren allerunterthänigsten Bericht in Term. 2. Mens. ohnfehlbar einzusenden.

OBSER-

OBSERVATIO MLXXXVII.

*Causa, in qua Vidualitium ex feudo in subsidium, & composseffio prædii, ex quo illud percipiatur, adjudicantur, inappellabilis est, adeò, ut ne quidem Appellatio, quoad effectum devolutivum, admittenda sit.*

Expediti juris est, quod successor feudalis defuncti Vasalli filias viduas que in subsidium juris alere teneatur, Causaque adeò ejusmodi vidualitii adjudicati vnà cum composseffione prædii, ex quo illud percipiatur, alimentaria favorabilis est.

Edque minus Appellationi, ne quidem quoad effectum devolutivum, locus est, si confessio partis adversæ, qua debitoris istius vidualitii superaccedit, etsi sint, qui etiam, quoad futura alimenta, & quæ post litem motam currunt, Appellationi, quoad effectum devolutivum, regulariter locum concedant. (a).

Certe profusioni expensarum, & eà mediante, viduabus divexandis, Appellatio hæc ansam daret.

Percipe desuper Resolutionem Regiminis Hildesienfis in Instrum. Notarii ad Causam v. Oberg contra v. Oberg & Conf.

Auf die von dem Notario Bauer am 10. Jan. a. c. in Sachen des General Lieut. v. Oberg, contra die Frauen Wittwen v. Oberg, gebörne von Dieckau und von Mutschefal, Namens ersteren übergebene Requisitionem wird Loco Apostolorum Refutatoriorum zur Resolution ertheilet: Daß Hochfürstliche Regierung diese Appellation auf ihrem Actenkündigen Unwerth beruhen liesse, und zwar, weil der General-Lieutenant, laut N. Act. 27. befindlichen Imploration, selbst denen Wittwen ein Vidualitium zu geben erkläret, die Lieutenantin auch sonst bekannter massen nicht bemittelt sind, mithin denen Wittwen in solchen Fällen jederzeit die Alimenta zu subministriren wären, der Herr General-Lieutenant von Oberg aber zu deren förmlichen Bestimmung in Termino sich nicht einlassen wollen; so hätte es bey dem abgegebenen Decreto lediglich sein Bewenden.

Et in Literis informatiis: Ewr. rc. werden hieraus von selbst ermessen, daß die Beschwerden nicht von der mindesten Erheblichkeit, und die Wittwen von Oberg aus dem Gute nicht so schlechterdings zu verdringen seyen.

Wir

(a) Vid. Lynker de Grav. Extraj. C. 6. §. 7. & Lauterb. Coll. T. Pr. L. 31. T. I. §. 10. add. Cpler de Alimentis.

Wir geben demnach Hochderso erleuchteten Beurtheilung gehorsamst anheim, ob nicht die Appellations-Processus abzuschlagen, und anmaßlicher Appellant anher zu verweisen seye. Quod etiam decretum d. 22. Febr. 1764.

### OBSERVATIO MLXXXVIII.

*Si Notarius officium suum in insinuandis Processibus denegaret, minime negligentiae Appellantis, sed culpae Notarii lapsus fatalis imputandus est. Indeque in Jud. Imp. Aul. pro Rescripto ad ejus Superiorem supplicari potest, de adigendo nominatum Notarium ad suscipiendam insinuationem plenorum Appell. Processuum decretorum, & quidem sub poena cassationis & remotionis.*

**A**o. 1693. 31. Oct. in *Causa Camerali Wilsesser, contra Fannen*, Proclama decretum fuit sine Instrumento Notarii allato, quia id Notarius ob restans Salarium edere detrectavit.

Multò magis igitur istiusmodi, Rescriptum in *Jud. Imp. Aul.* relaxari potest, relaxatumque in *Causa sequenti*

Martis 29. Maj. 1742.

von Henfwig & Conf., contra von Bostel & Consortes Appellationis, f. appellantischer Anwalt von Harpprecht f. præf. 20. hujus übergibt allerunterthänigste Vorstellung und Bitte pro clementissima prorogatione fatalium reproducendæ ex causis allegatis summopere relevantibus, insimulque rescribendo Magistratui Hamburgensi de adigendo nominatum Notarium ad suscipiendam insinuationem plenorum Appell. Processuum in Vicariatu Saxonico decretorum, & quidem sub poena cassationis & remotionis. App. N. 1. 2. 3. 4. & 5. in duplo.

Cum inclusione Exhibiti d. præf. 23. hujus rescribatur dem Magistrat zu Hamburg.

Ihro Kayserlichen Majestät sey die angeführte Verweigerung des Notarii Ströden, auf behörige Requisition die Insinuation der bey dem Sächsischen Vicariat erkannten Appellations-Process regulariter zu bewerkstelligen, allerdings mißfällig zu vernehmen gewesen, und befohlenen Allerhöchstgedacht

gedacht Ihre Kayserl. Majestät obgedachtem Magistrat zu Hamburg hiermit, er solle von dem Notario Ströden nicht nur, wie er sich seine angezogene Verweigerung zu verantworten getraue, ad Acta vernehmen, sondern denselben auch zu forder samster Insinuirung der erkannten Appellations-Processen, und überall genauer Beobachtung der von Kayser Maximiliano promulgirten Ordnung der Notarien, bey Vermeidung der in selbiger enthaltenen Zwangsmittel, ernstlich anhalten, und wie solches geschehen, an Ihre Kayserliche Majestät in Term. 2. Mens allerunterthänigsten Bericht erstatten.

Veneris 8. Jun. 1742.

In eadem s. Appellatisher de Rato & Mandato cavirender Anwalt v. Middelburg s. præf. 5. hujus übergibt allerunterthänigste Anzeig bey dem Judicio à quo stündenden Anstands, ratione einer vermeldter nachgesuchter andlicher Verhörung des Procuratoris Eberhardi und Notarien, mit gehorsamster Bitte pro clementissime in subsidium veritatis decernendo Rescripto ad Magistratum Hamburgensem de transmittendis protocollis & examinandis testibus, ut & injungendo Appellanti nominationem Notariorum. App. Lit. A. usque N. inclusivè & ult. Concl.

Cum inclusione Exhibiti s. præf. 5. Jun. rescribatur dem Magistrat zu Hamburg:

Es ersehe derselbe daraus das mehrere, was der von Vestel und Consorten Appellatisher Anwalt derer für dem Sächsischen Vicariat prævio juramento erkannten Appellations-Processen halber bey Ihre Kayserl. Majestät allerunterthänigst vorgestellt, und die Verbringung verschiedener, den Grund solches Anführens bewährender Umstände, ihm nachzulassen gebeten.

Wann denn Ihre Kayserliche Majestät solchem geziemenden Suchen Statt zu geben gemeynet; so befehlen dieselbe gedachtem Magistrat hiermit gnädigst, er solle

- 1.) Das bey der Publication der Sententiæ à qua d. 4 Octobr. 1737. gehaltenen Protocollum judiciale anhero einsenden,
- 2.) Den Procuratorem Eberhardi zu Edirung eines Extracts seines in hac causa geführten Protocollis de eodem die anhalten;
- 3.) Eben denselben über solch sein eigenes angebtliches Factum, daß er gleich nach Publication des Urtheils vivâ voce appelliret habe, juratò vernehmen, denn

4.) Auch von dem Burgermeister Kuland die Anzeig auf seine Burgermeisterliche Pflicht in vim juramenti darüber thun lassen, ob die Appellanten



pellanten, oder einer aus ihnen unter seiner Burgermeisterlichen Audienz die Appell. intra decendum wiederholet, auch sich beschweret, daß sie niemand bekommen können, der ihnen in der Sache dienen wolle, und daß er ihnen darauf den Rath ertheilet, bey dem Magistrat einzukommen, und zu bitten, daß rebus sic stantibus die Fatalia prorogirt würden, über solches auch seinen allerunterthänigsten Bericht mit Beyfügung derer sämtlichen Protocollen und Aussagen an Ihre Kayserliche Majestät in Term. 2. Mens. zu erstatten.

- 5.) Injungatur Appellantibus in Term. 2. Mens. & sub poena cassandorum Appellationis Processuum, diejenige in Hamburg lebende Notarios nahmbhaft zu machen, deren Officium sie, oder einen aus ihnen, zu Anmeldung der zu interponirenden Appellation von der Gerichtlichen Urtheil d. d. 14 Octobr. 1737. requirirt, und die solches geweigert hätten.

### OBSERVATIO MLXXXIX.

*Per Leges conventionales potestas arbitraria Magistratuum, statuendi in Causis Politicæ, restringitur.*

**E**n Exemplum!

§. 1.

Die Lübsche Aemter haben ihre von dem Magistrat privilegirte Amtsrollen. In denen am 14. Jun. 1605., und 26. Jul. 1605. zwischen dem Magistrat und denen Burgerlichen Collegiis errichteten Reecessibus Civicis, wie auch in dem, Auctoritate Commissionis Cæsareæ, am 9. Jan. 1669. zwischen eben denenselben gemachten Vergleich sind berührte Stellen sub Formula Juramenti so bestätigt, daß es allerdings bey ihnen verbleiben und belassen werden solle.

§. 2.

Unter die in besagten Amtsrollen ausgedruckte Vorzüge der Aemter gehöret u. ter andern auch dieser, daß keiner, der nicht eines Meisters Sohn ist, aufgenommen werden kan, ohne eine Wittve oder Tochter aus dem Amte zu heurathen. Die Aemter, welche dieses Privilegium genießen, haben sich bisher dabey geschüzet, und der Magistrat hat noch No. 1738. denen Hutmachern dieses Recht in ihrer Rolle einverleibet, und No. 1741. in Contradictorio auf dasselbe vor die Schreiner gesprochen.

§. 3.

Im verwichenen Jahr meldet sich Johann Heinrich Höfft, ein Maler & Geselle

Gefelle bey der Wette zu Lübeck, und verlanget von dem Amte der Maler, die gleiche Rechte, ihrer Amtsrolle nach, haben, aufgenommen zu werden, ohne jedoch, daß derselbe eine Wittwe oder Tochter aus dem Amte nehmen will. Die Maler widersetzen sich vormbge ihrer Rolle: Es wird hierauf die Sache von der Wette ad Magistratum gewiesen, und von diesem am 29. Jan. c. a. decretirt,

Daß das Amt der Maler, geschehenen Einwendens ohngehindert, den Gefellen, Johann Heinrich Höfft, aufnehmen solle.

§. 4.

Hiergegen wenden die Maler das Remedium Revisionis ein, und da ihnen solches per Decretum de 9. Febr. a. c. abgeschlagen wird, appelliren sie hieher.

§. 5.

Besagte Appellation aber wird von dem Magistrat verworfen, und der Appellat per Decreta de 25. Febr., und 2ten, wie auch 12. Merz a. c. zum Freymeister erklärt; weswegen Appellanten beydes Appellations-Processse, und ein Mandatum attentatorum revocatorium nachsuchen.

§. 6.

Grav. I. ist, daß Appellanten auferlegt worden sey, Appellaten ohne vorherige Præstatio derer Præstandorum ihrer Amtsrolle zuwider anzunehmen.

Grav. II. daß Appellat nicht cum condemnatione in expensas abgewiesen worden wäre.

Grav. III. daß man Appellanten das Remedium Revisionis abgeschlagen habe.

§. 7.

Man ist 1.) das Jus prohibendi extraneos non qualificatos ausdrücklich der Amtsrolle der Maler einverleibet, ferner 2.) diese Amtsrolle von dem Magistrat vi Transactionis Cæsareæ & sub Formula Juramenti so und dergestalt bestätigt, daß es allerdings dabey verbleiben solle, mithin fasset 3.) die angemessne Abänderung derselben eine evidente Infractio Legum conventionalium in sich, welcher um so weniger nachgesehen werden mag, je gewisser es ist, daß die Potestas arbitraria Magistratum, statuendi in Causis politæ, durch dergleichen Leges conventionales und fundamentales restringiret werden könne; indem die Reichs-Gesetze diejenige Appellationen verwerfen, welche wider gute und wohl hergebrachte Zunftordnungen eingeführet werden wollen (im Reichs-Abschied S. 106.); mithin è contrario

trario diejenige billigen, welche zu Aufrechthaltung sothaner Ordnungen als denn ergriffen werden, wenn dergleichen auf den Statum publicum sich gründende Ordnungen in einzeln Fällen untergraben werden sollen.

Hinc in hac Causa des Amts der Maler, und der vier grossen und zu behörigen Aemter in Lübeck, contra den Maler-Gesellen Höffst, und den Magistrat daselbst den 29. Febr. 1764. Processus Appellationis unâ cum Mandato Attentatorum revocatorio decreti.

### OBSERVATIO MXC.

*Idea exemplaris Allocutionis & Epilogi, si Relatio pro Statu à Præsentato in Senatu prælegenda, antequam Examini speciali is sese subjiciat.*

**I**deas exemplares Conspectûs Relationis Cameralis pro Statu cum publico communicavi Obf. CCCCXXXVII, nec non ipsius Relationis, ut & Censuræ Obf. DCCCCLXXXII.

Jam vero Relatio conscripta in Senatu 6 Dominorum à Directorio ad Examen speciale electorum constituto, ante istud prælegenda est, cum quæstiones Præsentato proponendæ ex illa prælecta defumendæ sint.

Allocutio itaque ad Senatum, ad quem Censor, qui Referens in Causa est, & Præsentato innotescere non debet, tanquam primarius Examinator pertinet, fieri debet, & quidem stando, nec minus Epilogus. De quibus Ideas exemplares hic afferre, operæ pretium est.

#### Allocutio.

S. R. I. Princeps Serenissime, Augustissimæ Imperialis Camerae Juxta Gravissime;

S. R. I. Comes Illustrissime, Celsissimi hujus Archidicasterii Præses Excellentissime;

S. R. I. Liber Baro Illustrissime, Summi hujus Tribunalis Præses Excellentissime.

Pe- Illustres atque Generosissimi Domini, Augustissimæ Imperialis Camerae Assessores Meritissimi, Dignissimi, Domini omni obsequii, honoris, amoris cultu nunquam non prosequendi, devenerandi!

Accidit præter spem & opinionem meam, Patres conscripti, ut quod semper in oculis tuli, & venerabundâ mente complexus sum, Augustissimum hocce S. R. I. Archidicasterium non solum propius intueri liceat, sed

sed & ad hoc ipsum aditum mihi viderem patefactum. Evocato enim, ad obeundum, in vicino quodam Principatu, amplissimum munus, Viro Perillustri atque generosissimo Domino Friderico ab Eyben, summi hujus Tribunalis antea Assessore gravissimo atque meritissimo, cum hujus discessu vacuus redditus erat Electoralis Brunsvico Luneburgensis Assessoris locus; placuit Potentissimo & Serenissimo Britanniarum Regi, Brunsvicensium & Luneburgensium in S. R. I. Novem-Viro Celsissimo, Domino meo Clementissimo, me in vacuum hunc locum sufficere, & prouti juris sui ratio & ferebat, & postulabat, me vobis, Viri Illustrissimi atque Perillustres, præsentem sistere. Anceps hæsit, non diffeor, & non parum fluctuavit animus meus, ex quo hæc Regia iussa mihi innotuerant.

Varia enim menti obversabantur hîc lætitiæ argumenta, curæ & sollicitudinis illic. Sive enim splendidissimi officii jam in me suscipiendi onus pariter ac gravitatem contemplantur, virium mearum tenuitatis conscientia reclamabat, sive de Vestra, quam Fama undique extulit, eruditione, perspicacia & iudicii præstantia cogitabam, tantorum Virorum Consortio me vix dignum iudicabam; sive tandem Antecessoris mei insignia merita, quibus suam spartam semper exornavit egregiè, in mentem revocabam, hujus vestigia premere difficillimum, non sequi verò, illaudabile non dicam, sed prorsus ignominiosum mihi videbatur.

Animadverto, ni fallor, Vos, Domini devenerandi & honoratissimi, ex me scire velle, quid his scrupulis eximendis tandem par fuisset.

Faciam satis Vestris desideriis, vel his saltem tribus verbis: Benevolentia, Humanitas, Æquitas Vestra. Hæc triplex, quâ præter alias fulgetis, eximia virtus, animum addidit, & sollicitudinem omnem exuere me iussit.

Superatis itaque feliciter, quotquot occurrere poterant, difficultatibus, exosculatus tandem sum Potentissimi Regis clementissima mandata, & alacri animo his obsequium præstiti vel lubentissimè. Ingressus sum ergò absque omni ulteriori mora iter meum, explicavi feliciter. Et tandem hîc ubi perveni, quantam Serenissimi Principis miræ clementiæ, Præsidis utriusque Illustrissimi insignis favoris, & Vestrorum, Domini Perillustres, benevolentiae & amicitiae re ipsâ feci experientiam! Tanta enim & egregia prorsus in me hæcenus contulistis beneficia, tanta erga me clementiæ, humanitatis & morum elegantiae

specimina, ut ea, cum amplius intra animi mei sepra contineri non poterant, in omnibus litteris, tam ad statûs *Aulæ* Ministros, & amicos, quam in ipsis Relationibus humillimis ad Clementissimum Regem & Dominum meum directis & transmissis, publicè extulerim atque deprædicaverim.

Sunt inter illa, quorum numerum inire velle difficillimum foret, benevolentiae documenta, non minima profecto hæc, quod statim, postquam literas Potentissimi, quas vocant, Præsentationis, Serenissimo nostro Principi exhibueram, Vestraeque, Domini Illustrissimi, protectioni, favori & amicitiae præfens me commendaveram, ad examen generale non solum me admittere citra omnem cunctationem, sed & *Actorum Voluminis*, unde Relationem meam pro statu componerem, mihi Copiam facere volueritis.

Elaboravi hæc *Acta*, quod ipse dicere non erubesco, cum summa cura, indefesso studio, & magni temporis impensa. Quam felici vero successu, & quantum Operæ pretium sit, penès Vos jam esto iudicium.

Interim & nunc statim, & veluti in limine hujus Relationis, Vestram imploro atque deprecor, Viri Illustrissimi & Perillustres, benevolentiam & humanitatem, velitis, si quæ minus recte dicta, peccata forte non pauca, deprehenderit in hoc tenui meo Opusculo, condonare potius, quam obelo notare nimis severo.

Ut enim nihil à me humani alienum puto; ita *Causam* meam simul orabit materiae arduæ dignitas; *Casus* intricati & anomali ambiguitas; & *Causæ*, temporis antiquitate obscuratae, lubricum. Versamur circa quaestiones Juris tam publici, quam ecclesiastici illustris vexatissimas. Occurrit *Vasallus*, *Jus Territorii*, & circa sacra, in feudo suo contra Dominum directum postulans, & quidem intuitu beneficii, sive quod idem est, feudi dati, non oblati. *Jurisdictionem Ecclesiasticam* in subditos diversae Religionis exercere vult Dominus Territorii Catholicus Laicus. Et tandem *Jus* circa *Sacra* sibi arrogat Dominus Directus, si vel etiam *Vasallo Jus Territorii* concedere sit coactus. *Admniculorum* loco nobis offeruntur *Tabulae emtionis antiquæ*, ambiguae admodum literæ *Inveftituræ*, ad priores ignotas se referentes, *Pactum* totam litis materiam non absorbens; & denique *Actûs* possessorii mutui, sed æquivoci, turbidi, contradicti non pauci.

Hæc

Hæc omnia, spero, veniam impetrabunt, non negligentia & omissantia, quas ipse ferre non possum, sed humanitati, id est, errandi & prætervidendi facilitati.

Postquam igitur gratias Vobis, Patres conscripti, quas possum maximas retulerim, quod hodiernum diem ad recitandam solennem Relationem præfigere volueritis benignissime, rogo Vos atque peroro, velit nunc mihi benignas aures præbere, animo atque linguis favere.

### EPILOGUS.

Absolvi itaque tenuis mei speciminis prælectionem: Gauderem, & honori mihi ducerem insigni, si non prorsus Vestra, Domini Illustrissimi, patientia fuerim abutus, & quædam tantum Vestris probaveritis calculis. Repeto, quæ jam in priori Allocutione pro concilianda Vestra benevolentia adduxi, & veniam erratis meis deprecor iterum iterumque. Gratias pariter Vobis persolvo demissas & maximas, pro benigna & benevola vestra audientia. Ceterum, ut me, si non prorsus indignus Vobis videar, qui Celsissimo huic Collegio associarer, mox Vestrum in Consortium & dignitatis & laborum velitis recipere rogo atque contendo officiosissimè. Spondeo in obeundo munere diligentiam indefessam, in iudicando candorem, denique in contubernio socialitatem, & Vestram amicitiam demerendi perpetuum studium. Reliqua, quæ denique experientia meæ adhuc desunt, à luminibus Vestris mihi accessura esse spero atque confido. Quod super est, Summum T. O. M. Numen, fontem illum perennem Justitiæ atque æquitatis, precibus jam supplex defatigo atque Votis, Servet salvum & incolumem nobis ad Nestoreos usque annos Augustissimum Imperatorem, uti delicias & generis humani & populi sui, ira terrorem Hostium, unà cum Augusta, Sexûs sui Ornamento, & Regina sine exemplo magna. Servet & Augustissimam prolem, præsertim Principes Juventutis, spes Imperii nostri, & publicæ tranquillitatis locupletissimæ pignora. Servet incolumem & intactam S. R. Imp. libertatem, *αὐτονομίαν* & concordiam, & pro roget in infinitum pacata hæc tempora, Justitiæ & felicitatis omnigenæ fulcra atque fundamenta. Servet Procere Imperii & Electores, imprimis vero Potentissimum, Magnæ Britannia Regem, & Brunsvico-Luneburgensem Electorem, Patriæ Patrem, & Imperii Socium fidelissimum, quo salvo, non deerit, qui Consiliis sapientissimis, nequid detrimenti Respublica capiat, cavebit sedulo; rebus Patriæ secundis

dis & adversis prospiciet sapientissime; angustis autem opem feret, & auxilium promptissime efficacissimeque. Faxit denique Deus T. O. M., ut Augustissimum hocce Imperii Archidicasterium, verum totius Nationis Germanicæ Concilium per innumerabilem Seculorum decursum, immò usque ad Mundi interitum, semper floreat vigeatque, ut semper habeant Justitiæ Sacratissimum suum Templum, malitiæ acerrimum vindicem, oppressi asylum inexpugnabile, & dulce mæsti præsidium Rei.

Nec desint unquam Illustrissimo huic Collegio tanti Viri, quantos in vobis, Patres conscripti, non tam admiratur, quam veneratur hodiernum Seculum.

Servet tandem summum atque Triunum Numen ad provectissimam usque ætatem Serenissimum Principem, Judicem gravissimum, justissimum & clementissimum; Principem omni elogio majorem, & dignum, qui obsequii, honoris, amorisque cultu semper observetur. Servet Patris Præsidium splendidissimorum, qui suis meritis, prudentia atque auctoritate splendorem conciliant summo huic Tribunali insignem. Servet & Vos, Domini Perillustres, ad annos usque mortalitati indultos ultimos. Exornet Vos atque donet valetudine semper secundâ, viribus Corporis & animi inexhaustis, ut vestris laboribus, prudentiâ & consiliis, interna quies & securitas Imperio Patriæ nostræ dulcissimæ salva, civibus vero semper factum atque intactum præsteret Suum Cuique. Dixi.

### OBSERVATIO MXCI.

*Appellatio quidem post tres conformes admittenda non est, nulla tamen ex iisdem in rem judicatam prolapsa esse, nec ultima Mandatis per Exceptionem sub- & obreptionis elisis niti debet.*

**N**ulla earum dicenda est inhæsiva, utpote quæ est confirmatoria præcedentis rei judicatæ, quæ tantum appellationem excludit (a).

Hoc observatum in Camera Imperiali in Sachen Schomberg Witib, contra Bösen Kinder A. 1690. Mens. Febr. Nam Bösen Kinder A. 1689. 7. Jun. Mandatum à Cancellaria Episcopatus Hildesienfis impetraverunt, cui Vidua Schomberg Exceptionem sub- & obreptionis opposuit, quæ non obstante 5. Julii 1689. secundum Mandatum contra dictam viduam publi.

(a) Mev. P. I. Dec. 100. 109. 110. 192. P. 3. Dec. 127. 264. P. 5. Dec. 10. P. 6. Dec. 114. 396. Textor Dec, Palat, 4. n. 6. & Dec. 41. n. 1.

publiatum est. Huic vero iterum Exceptionem insanabilis nullitatis opposuit

Sed d. 5. Sept. 1689. memorata Cancellaria per Sententiam prioribus Mandatis de 7. Jun. & 5. Julii inhæsit, à qua Sententia 5. Sept. latâ demum Schombergiana vidua ad Cameram 13. Sept. 1689 appellavit, ibique Mens Febr. 1690., præviâ Restit. Jud. Imp. adv. lapsum fatal. (ob notorium Justitium Camerale ex incendio ac excidio Spirensi ortum & 10. Febr. 1690 finitum) processûs App. unâ cum Mandato attentatorum revocatorio Mens Febr. 1690 impetravit.

Adhæc notes velim, in dubio pronuntiandum, Sententias non esse conformes. Nam inter confirmatorias posterior non est alia Sententia, ut ait MEVIUS (a), sed tantum prioris repetitio, quis vero hanc præsumeret? (b) (Conf. Obs. XIII.)

### OBSERVATIO MXCII.

*Appellationi in Causa matrimoniali locus est, si quæritur, an Sententia in eadem lata in rem judicatam transferit?*

Qui matrimonium pro re spirituali habent, à quibus verò dissentiunt COCH (c), & STRYCK (d), autumant cum BLUMIO (e) Cæsarem, utpote Judicem secularem, & cui, tanquam Catholico, Matrimonium est Sacramentum, se in Matrimonialibus pro judice competente non declaraturum.

Hæc vero inania esse, jam DECKHER (f), TEXTOR (g) LYCKER (h), aliique deduxerunt. Conferendi sunt de hac controversia SCHWEDER (i) & THULEMAR in Responso Juris, quod A. 1699. typis edidit.

Enim-

(a) P. 2. Dec. 192. n. 1. (b) Vid. Scacc. de Appellat. Qu. 17. Lim. 1. n. 18.

Andleri Jurispr. L. 2. T. 10. n. 5. Lauterb. Coll. Th. Pr. Lib. 42. T. 1. §. 19.

(c) Prax. For. Germ. C. 1. §. 31. & C. 3. §. 18. (d) Tr. de reliqu. Sacram. C. 1.

& 2. §. 4. seqq. (e) Tit. XLIII. n. 15. (f) ad Uffenb. C. 10. n. 7., & in

Proc. Inform. C. 1 in Vind. T. 25. p. 139. & T. 27. p. 292. (g) Jur. Publ. Cas.

T. II, n. 102. & 122. (h) de Grav. Extr. C. 6. §. 26. (i) Jur. Publ. Part.

Spec. S. 2. C. 17. §. 31. 33.



Enimvero nec ii calculum merentur, qui negotium merè civile esse docent, Cæsaremque pro iudice competente in Causis matrimonialibus Evangelicorum indistinctè habent (a).

Adhibenda est Distinctio inter Causas matrimoniales, & mixtas, ceu Ecclesiasticas. Hæ cum MEVIO sint (b), si incidat causa secularis; veritas Observationis in aprico posita est.

Quò pertinet sequens Jud. Imp. Aul. Conclusum

Lunæ 23. April. 1742.

Baumännin Susanna Catharina, contra David Schubhard, Kaufmann zu Frankfurt, dessen Sohn David, und Mandatavium Arzt daselbst Appellationis, puncto prætensi matrimonii, s. Appellatischer Anwald von Harpprecht s. præf. 19. hujus übergiebet allerunterthänigstes Vorstellen und Bitten, pro clementissime ex causis intus allegatis relevantissimis jam declarando prætensam Appellationem pro deserta, unà cum condemnatione in pœnam temerè litigantium, desuperque relaxando ad Magistratum Francofurtensem Rescripto notificatorio. App. N. 1. 2. 3. & 4. nec non sub adj. a. Lit. A. usque H. inclusive in duplo.

- 1.) Wird die von Appellantin bey Kayserlichen Reichs Hof Rath den 29. April. 1740. in hac causa matrimoniali introducirte Appellation, gestalten Umständen nach, nach reifer derselben Erwegung, pro frivola & deserta erklärt.
- 2.) Hœque notificetur Judici à quo per Rescriptum um die nunmehr in dieser Sache in rem judicatam erwachsene Sentenz zur Execution zu bringen.

Mercurii 22. Aug. 1742.

In eadem ersaate Baumännin s. præf. 28. Jun. & 9 Juli nup. übergibt allerunterthänigste Exceptiones sub & obreptionis ad Concl. d. 2. April. c. a. mit Bitte pro clementissima dicti conclusi suspensione, ac communicatione communicandorum, nec non provisionaliter inhibendo aliud matrimonium. App. N. 1. usque 9. inclusive.

Martis 10. Nov. 1744.

In eadem

lassen es Ihre Kayserl. Maj. bey dem unter dem 23. April nup. ergangenen gerechtesten Concluso Processuum Appell. denegatorio lediglich bewenden, und wird Supplicantin ein vor allemal von hier ab, und dahin

(a) Conf. Rhet. Disp. de Stat. Germ. C. 6. §. 7. n. 45, (b) P. III. Dec. 115.

dahin ernſtlich angewieſen, bey Vermeidung willführlicher Straf Ihre Kayſerlicher Majeſtät nicht ferner zu behelligen.

Mercurii 19 Dec. 1742.

*In eadem* Appellatiſcher modò Implorantiſcher Anwald von Harpprecht ſ. præſ. 11. curr. übergibt allrunt. rthänigſte Anzeige declaratae dudum Appellationis pro frivola ac deſerta, nunc ab Appellante temerariè iſtitutæ querelæ nullitatis, cum humillimo petito, pro clementiſſime per Reſcriptum injungendo inclyto Magiſtratu Francofortano de temerè litigantem à limine Judiciſ repellendo, nec ad motam querelam prætenſæ nullitatis ullo modo reflectendo. App. Lit. A. B. C. D.

Remittatur der Implorantiſche Anwald ad Concluſa d. 23. April. & 22. Aug. nup.

Veneris 21. Jun. 1743.

*In eadem* Appellantiſcher modò Implorantiſcher Anwald von Harpprecht ſ. præſ. 6. Maj. nup. übergiebt allerunt. rthänigſte wiederholte Vorſtellung und Bitte, pro clementiſſime ob manifeſtam temeritatem litigii decernendo Reſcriptò de in conformitate Ediçti de 15. Sept. 1733. contra temerè litigantem procedendo. App. F. G. & H. in dupl.

Hat das Begehren nicht ſtatt, ſondern wird Supplicant damit an die gehörige Inſtanz verwieſen.

### OBSERVATIO MXCIII.

*An ad conſtituendam Summam appellabilem plures ac diverſæ ſummæ cumulari poſſint, minus recte, quoad Privilegia de non appellando, diſtinguit Gylmann voc. Appellatio in genere.*

Vulgò docent, A. 1670. d. 28. Jun. in Pleno deliberatum fuiſſe, an ad conſtituendam Summam appellabilem intereſſe liquidum cumulari poſſit cum ſorte, etſi Privilegium tantùm loquatur de Capitali: & per majora concluſum pro negativa, daß künſtig ad conſtituendam Summam appellabilem das Intereſſe, oder die Penſiones nicht zu der Hauptſumm gerechnet, ſondern wenn das Capital Summam Privilegio inſertam per ſe nicht erreichte, alsdenn die Sach pro non devoluta gehalten, und keine Proceſs erkennt werden ſollen: ſi verò Privilegium non faciat expreſſam mentionem des Capitals oder Hauptſtuhls, ſive loquatur ſimpliciter von der

Hauptflage oder Hauptsach, tunc locum esse cumulationi: sed aliam quæstionem esse, ubi nullum tale extat Privilegium, & tunc licet Capitale summam 400. Imperialium non attigerit, ad constituendam Summam ordinariam posse cumulari pensiones cessas & adjudicatas cum sorte, juxta RODING (a) & BLUM (b).

Enimvero nulla apparet ratio diversitatis. Idem favor Jurisdictionis & appellationis militat pro cumulatione in uno, sicut altero casu.

Unde facile est ad intelligendum, cur allegatum Conclusum hactenus ad observantiam non venerit, prout ex DECKHERO (c) notavit BOCKEN (d).

De cætero conferatur b. de LUDOLF *Observ. CCLXXXII. T. III. p. 351. seq.*

### OBSERVATIO MXCIV.

*A Sententia in Causa debiti liquidi & confessati lata ad suprema Imp. Tribb. appellari nequit, nisi adhuc dubium sit, an debitum sit liquidum & confessatum.*

**A** Sententia in debito liquido & confessato lata, Appellatio interdicta est. L. 4. & ult. C. *Quorum app. non recip.*

Hoc allegatum erat in Camera Imperiali A. 1690. Mens. Martii in Causa Freyherrn von Metternich zu Mullenarck, contra die Chur. Eriertische Rent Cammer. Sed Camera id non attendit, & Processus plenarios Appell. in ista causa decrevit, quia nempe adhuc dubium erat, an debitum sit liquidum & confessatum.

Vid. Francof. Reform. p. 74. de Privilegio Max. I., ubi quoque ex Privilegio Francof. Magistratui concessum, ne in debito liquido appelletur; adeoque Observatio hæc locum habere potest.

Certè ex debito illiquido liquidum facere Gravamen est, æque ac causam mere civilem velut injuriarum, in Fiscalem & criminalem mutare (Weytr. P. III. A. XVI.).

OBSER-

(a) L. I. T. 20 §. 43. & seqq.

(b) Tit. 41. n. 13

(c) ad Uffenb. C. 10. S. 2. Subl. 2. n. 11.

(d) ad Blum T. 46. n. 13.

OBSERVATIO MXCV.

*Dantur Servitutes Juris publici quoad Appellationis Instantiam.*

**A**bbatia Porcerana, quæ Status immediatus est, à quo tamen ad Scabinos Aquisgranenses appellatur, (Obs. CCXXV.), clarissime demonstrat, posse quem interdum gaudere jure recipiendi Appellationem in alieno Territorio, non ex vinculo subjectionis, sed instar servitutis ex speciali jure, vel consuetudine.

Sic quoque Episcopus Wormatiensis jus habet recipiendi Appellationes limitatum & conventionale respectu Civium Civitatis Imp. Wormat. Par jus recipiendi Appellationes exercet Archiepiscopus Coloniensis in Civitate Imp. Coloniensi, de quo plura invenies *in securi ad Radicem posita.*

Idem jus est quoad Civitatem Hildesensem. Originem istiusmodi Appellationum plerumque derivant ex veteri arbitraria Germanorum provocatione.

Unde quoque das alte Zugrecht, quando una Civitas apud aliam Confilia quæsit, velut Ueberlingen, Rotweil, de quo vide *Christoph Frud. HARPPRECHT* de Curii superioribus Germaniæ, *ENGELBRECHT* de Servitut. Juris publ.

OBSERVATIO MXCVI.

*Fatale decendii non currit ei, qui extra culpam est.*

**Q**uandoquidem Fatalia in genere in pœnam negligentiae currunt; idcirco fatale interponendæ in specie eorum jus appellandi non extinguit, qui culpâ carent, et si aliàs tam strictè observetur, ut ne quidem prorogari queat.

Eadem certe ratio subest, quare agere non valenti nulla currat præscriptio.

Ex hac ratione d. 8. Junii 1742. relaxatum Rescriptum in Causa Jud. Imp. Aul. v. Henswig, contra v. Bostel tenoris:

Cum inclus. Exhib. f. præf. 5. Jun. rescribatur dem Magistrat zu Hamburg Es ersehe derselbe daraus des mehrern, was der von Bostel und Consorten Appelatischer Anwald derer von dem Sächsischen Vicariat prævio

prævio Juramento erkannten App. Prozesse halber bey *Ihro* Kayserl. Majestät allerunterthänigst vorgestellt, und die Beybringung verschiedner den Grund solches Anführens bewährender Umstände, ihm nachzulassen, gebethen.

Wann denn *Ihro* Kayserl. Majestät solchem geziemenden Suchen statt zu geben, gemeinet; So befehlten Dieselbe gedachtem Magistrat hiermit gnädigst, er solle

- 1<sup>mo</sup> Das bey der Publication der Sententiæ à qua d. 4. Octobr. 1737. gehaltene Protocollum Judiciale anhero einsenden;
- 2<sup>do</sup> Den Procuratorem Eberhardi zu Edirung eines Extracts seines in hâc Causa geführten Protocollis de eâdem die anhalten,
- 3<sup>tio</sup> eben denselben über solch sein eigenes angebliches Factum, daß er gleich nach Publication des Urtheils vivâ voce appelliret habe, juratò vernehmen, dann
- 4<sup>to</sup> auch von dem Burgemeister Kuland die Anzeige auf seine Bürgermeisterliche Pflicht in vim Juramenti darüber thun lassen, ob die Appellanten, oder eines aus ihnen, in seiner Bürgermeisterlichen Audienz die Appellation intra decendium wiederhohlet, auch sich beschweret, daß sie niemand bekommen können, der ihnen in der Sache dienen wolle, und daß er ihnen darauf den Rath ertheilet, bey dem Magistrat einzukommen, und zu bitten, daß rebus sic stantibus die Fatalia prorogirt würden, über solches auch seinen allerunterthänigsten Bericht mit Beyfügung derer sämtlichen Protocollen und Aussagen an *Ihro* Kayserl. Majestät in Term. 2. Mens. zu erstatten.
- 5<sup>to</sup> Injungatur Appellantibus in Term. 2. Mens., & sub pœna cassandorum Appellationis Processuum diejenige in Hamburg lebende Notarios nahmhaft zu machen, deren Officium sie, oder einer aus ihnen zu Anmeldung der zu interponirenden Appellation von der gerichtlichen Urtheil d. d. 14. Octobr. 1737. requirirt, und die solches geweigert hätten.

Similiter, cum in Causa *Hessen-Homburg*, contra *Mayern*, *Urtmann* zu *Sommerschenburg*, Citatio Principis in personali von der Regierung zu *Halle* in *Sachsen* decreta esset d. 16. Dec. 1701., Mandatarius Principis id quidem intra decendium Principi denunciavit, sed demum d. 19. Jan. 1702. ad ejus notitiam res pervenit. Appellatio igitur fuit interposita, & Instrumentum Appellationis confectum d. 20. Jan. 1702. *Francof.* ad *Mœn.* ac postea *Regimini* insinuatum, cum verò id acceptare nollet, ex hac potissimum Causa, quod Princeps Procuratorem seu Mandatarium apud

apud Acta habuisset, isque non statim appellationem interposuisset, Princeps in Camera pro citatione, Inhibitione & Prorogatione Fatalium supplicavit, ac decretum fuit: *erkennt, und sind die Fatalia, wie gebethen, erstreckt. d. 17. Martii 1702.*

## OBSERVATIO MXCVII.

*De Decreto communi Camerali, quoad abusus Prorogationum tollendos, de 1. Febr. 1748.*

**D**ecretum istud ita se habet: Nachdem man bey diesem Kayserl. Reichs Cammer, Gerichte wahrgenommen, daß von den mehresten desselben Procuratoren nicht allein prorogationes Fatalium ad introducendam appellationem gar vielmahl ohne Anführung rechtlicher Ursachen, und unbescheinigt gesucht werden, sondern auch zum Theil weder Sententiam à qua beylegen, noch vielweniger aber beweisen, daß die angezeigte Appellation ritè interponirt, und die Solennia præstirt, oder die Appellanten nicht darzu gelassen worden, ja gar einige dieses Prorogations Gesuch öfters auf viele Monate, und über Jahr und Tag wiederholen, und wenn die Processus Appellationis erkant und insinuirt worden, ohne die geringste Bescheinigung wegen der etwa vorgefallenen legalen Verhindernisse aufs neue wieder anfangen, und Prorogationem termini reproductionis bitten, welches alles aber, als zum Aufenthalte der Justiz, Kosten und Schaden der Partheyen reichend, und gegen den klaren Inhalt des Sphi 67 Rec. Imp. Nov. anlaufend, nicht länger nachgesehen werden kan, als nach welchem die Fatalia nicht so leicht, und nicht anders, als aus erheblichen Ursachen, und zumahl nur etwa auf zween oder drey Monate, prorogirt werden sollen; Als ist hiermit der gemeine Bescheid, daß

- 1.) hinführo keine Supplicationes mehr von denen Procuratoren pro prorogatione Fatalium übergeben werden sollen, worinnen dieselbe nicht die Sententiam à qua beylegen, und glaubhaft bescheinigen, daß von ihren Principalen, oder deren Bevollmächtigten, intra decendum appellirt, die Acta gehörig requirirt, und die Solennia præstirt worden, oder dieselbe darzu nicht gelassen worden, und sie solche bey diesem höchsten Geichte præstiren wollen.
- 2.) Sollen die Procuratoren keine Prorogationes Fatalium mehr suchen, wenn sie nicht erhebliche Ursachen deshalb anführen, und selbige hinlänglich

länglich bescheinigen; wofür die schlechte Anführung, daß der Advocatus Causæ an Verrfertigung des Libelli Gravaminum durch andere Arbeit verhindert werde, oder annoch ein und andere Beylagen abgehen, und dergleichen nicht angenommen werden.

Und endlich sollen die Procuratoren,

- 3.) wenn die Processus Appellationis erkant sind, keine Prorogationem Termini mehr ad reproducendum suchen, es wäre dann, daß der Cammerbothe bey deren Insinuation auf der Reise gehindert würde, daß solche nicht bey Zeiten reproduciret werden können, oder sonst erhebliche Ursachen desfalls vorgefallen wären; welches jedoch allezeit glaubhaft bescheiniget werden soll: Mit der Verwarnung, daß diejenigen, so hiegegen handeln, nicht allein arbitrariß gestraft, sondern auch die Supplicationes pro Prorogatione Fatalium so fort zurück gegeben, oder auf des Gegentheils Anruffen in puncto desertionis ohne Aufenthalt ergehen solle, was Recht ist: Wobey dieses Kayserlichen Reichs Cammergerichts. Canzley. Verwalter anbefohlen wird, keine Supplicationes pro Prorogatione Fatalium mehr, bis zu förmlicher Introduction der Appellation, auf der Canzley liegen zu lassen, sondern solche, so bald sie exhibiret worden, zur Distribution zu befördern.

Percepi ex ore Senioris cujusdam Collegæ, confectum esse hoc Decretum in Pleno sub & obreptitiè, præsentibus 8. tantum Assessoribus, iisque absentibus, qui contradicaturi fuissent, stylo veteri insistentes: cum juxta hunc primâ vice simpliciter Prorogatio Fatalium concedi debeat, & secundâ vice petita demum causales exigat, minimè verò id ut, in Fatalia & formalia, prout Decretum hoc vult, inquiretur; siquidem eum in finem Prorogationes petantur, ut de his omnibus doceri possit; adedque minus congruè requiratur, ut de iisdem jam doceatur, quando Prorogatio ob temporis angustiam variaque impedimenta petitur, ob quæ Libellus Gravaminum vel Instrumentum Appellationis confici ac obtineri non potuerunt. Vnde præfatus b. Assessor confessus, se in Causa, ubi Prorogatio juxta hoc Decretum concessa, quâ Referentem judicalem, non amplius in formalia inquirere.

Inde quoque est, quod Praxis, quoad docenda legitima impedimenta, uniformis non sit.

Sic post illud Decretum, in Causa von Hoben, contra von der Lühe, A. 1751, ad primam suppl. pro prorogat. Fatal. Introd. impedimentis legitimis solummodo allegatis, nec probatis, quoniam narrata credebantur, decretum: Verstattet.

E con-

E contrario verò contra Dr. Fischer d. 5. Junii 1752. decretum emanatum, tenoris: Noch zur Zeit abgeschlagen, sondern wosern Supplicant, sein Prorogations-Gesuch besser, als geschehen, bescheinigen, und des Ende das in Supplica angezogene Schreiben belegen wird, soll ferner ergehen, was Recht ist. Dann ist wider denselben um Willen er gegen den gemeinen Bescheid Prorogation gesucht, die Straf der Ordnung vorbehalten.

Id certò constat, olim literas ad procuratorem missas fuisse in formalibus: es wäre in der und der Sache eine Appellation legitimè interponirt, Acta requirirt, und alles Nöthige besorgt worden, weil man aber besürchte, es dörfte das quadrimestre insinuandæ nicht können gewährt werden, so bätthe man das Fatale introducendæ per Prorogationem erstrecken zu lassen, eademque mediante supplicâ à Procuratore exhibitas fuisse Notario seu Secretario Cameræ etiam in ædibus privatis, ipsunque dein illi præsentatum inscripsisse, eoque ipso Fatalia ad 3. Mens. prorogata fuisse: sic etiam sine Causæ cognitione coram Notariis secundam Prorogationem, imò ulteriores impetrari potuisse.

Cur non ergò prior prorogatio hodie eodem modo, excepto, quod Supplica in Senatu exhibenda esset, & secundâ vice nudè allegando justas Causas per Decretum, sub præjudicio, ac tertiâ vice ex Causis relevantibus probatis, fieri posset?

Medium hoc est favendi defensionì, cujus species Appellatio est, & simul, ne eadem præsidium iniquitatis sit, præcavendi, in conformitate l. 6. de Appellat.

## OBSERVATIO MXCVIII.

*Judex Apostolos Testimoniales dando, tacitè defert Appellationi.*

**T**estimoniales dicuntur Apostoli, quibus Judex inferior simpliciter attestatur, Appellationem interpositam esse. A Notarialibus distinguendi sunt, utpote qui à Notario dantur, & loco Testimonialium inserviunt.

Quoniam itaque Judex inferior Apostolis testimonialibus Appellationi non contradicit, Apostoli Testimoniales reverentialibus æquipollent: aliàs certè refutatorios dedisset, vel Appellationem denegasset.

Sic in Causâ Spies contra Hersel in die interpositæ Appellationis: Anno Domini 1763. die vero 2. Mens. Martii Procurator Verkenius coram



*Protocollo personaliter comparens exhibuit presentem Schedulam Appellationis, Protestationis & Requisitionis, vigore cujus à Decreto per Rev. & Per-Illustrem Dn. Officiale (Coloniensem) 28. Mensis proximè præteriti Februarii lato, utpote suo Domino Principali summè gravatoriali, provocavit, & ad Judicem quemcunque superiorem spe melioris Justitiæ consequendæ appellavit, primò, secundò & tertio instantèr, instantius & instantissime, petens, sibi de Apostolis Testimonialibus responderi, contra quævis attentata, & ulterius attentanda protestando, & Acta cum Rationibus Decidendi. Ita actum, uti suprà, præsentibus Dominis, Francisco Raymundo Cornelio Virnich, & Henrico Mildenberg Testibus fide dignis.*

Apostoli verò Testimoniales non sufficiunt ad effectum edoctiois de rite interposita Appellatione & Requisitione Actorum supplendum. Unde in *Causa Langmantlischer Vormund*, contra den Magistrat der Reichsstadt Augsburg d. 11. April. 1763. decretum: *Noch zur Zeit abgeschlagen, sondern würde Supplicant de rite interposita Appellatione & factâ Requisitione Actorum behörig dociren, soll ferner ergehen, was Recht ist.*

## OBSERVATIO MXCIX.

*Calendaria Cameralia accuratius delineata, quam apud BLUMIUM & RODINGIUM deprehenduntur.*

**E**adem apud BLUMIUM p. 599. & ap. RODING. p. 891. videtis. Menses verò in sequentibus Tabulis facilius numerari, pariter ac distingui posse, cuius ex prima inspectione patebit.

## OBSERVATIO MC.

*Si de Summa Gravaminis appellabili dubitatur, Judici à quo, ut eandem judicialiter æstimari curet, & Protocollum transmittat, injungi potest.*

**Q**uemadmodum, si de Summa appellabili dubitatur, Appellantis Jura-mentum, se malle carere tantâ Summâ, quam ab Appellatione desistere, illam in Supplementum probare potest; (Obs. CCCCLXXXI.) ita & æstimationi dictæ locus est.

Uti